Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 229. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 18. Mai 1873.

Die Eisenbahnvorlage.

Es muß wahr sein, daß wir heidenmäßig viel Geld haben; die Art und Weise, wie die Einhundertzwanzig Millionen Vorlage bewilligt worden ist, spricht dafür. 120,000,000 Thaler! Wir müssen uns an den Gedanken erst gewöhnen. Wir Preußen sind kleine Leute, und noch nicht gewöhnt, mit neunziffrigen Zahlen zu rechnen. Wenn wir die Reihen unserer Anleihen durchgehen, finden wir Beträge von 5, von 7, einmal auch von 30 Millionen; aber das ist das höchste. Die Staatsschuldscheine und die consolidirte Rente beruhen nicht auf einer einmaligen Anleihe, sondern auf der Convertirung einer Anzahl kleiner Anleihen, und sie belaufen sich, die eine auf kaum, die andere auf wenig mehr als 120 Millionen. Und jetzt ist dieser Betrag bewilligt worden nach einer Discussion von etwas über eine Stunde für — ja für was doch gleich? Wenn uns jetzt einige Abgeordnete von der Majorität begegneten, möchten wir sie wohl fragen: Was sind das für Linien, die mit dem von Euch bewilligten Gelde gebaut werden sollen? und wir sind fest überzeugt, die Meisten würden dies Examen schlecht genug bestehen.

Wir waren darauf gefaßt, die Discussion über diese Vorlage würde vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen; dann würde noch einer anständigen Pause die dritte Lesung folgen. Wir hatten gehofft, aus diesen Diskussionen zu erfahren, warum man denn eine kolossale Summe fordert, denn wir wissen es wahrhaftig nicht. Und siehe da, in kaum soviel Zeit, als man braucht, Prosit zu sagen, wenn Jemand genießt hat, hat das Abgeordnetenhaus diese Bagatelle bewilligt.

Einhundertundzwanzig Millionen sind bewilligt in demselben Zeitraum, in welchem man vor zehn Jahren sich darüber stritt, ob es in der Einleitungsformel eines Gesetzes heißen muß: „Der Landtag der Monarchie" oder „der Landtag unserer Monarchie", und Niemand hat auch nur einen Grund angegeben, der die Verwendung dieser Summe als nothwendig erscheinen läßt. Der ausgegebene Bericht ist ein Musterstück oberflächlicher Berichterstattung und in der Diskussion hat nur ein Redner, Eugen Richter, zur Sache gesprochen und seine Argumente wurden kaum einmal angehört.

Gegen die Bewilligung dieser kolossalen Summen spricht ein Umstand mit zwingender Macht, und dieser Umstand hatte in einem von conservativer Seite kommenden Antrage kräftigen Ausdruck gefunden. Wir können jetzt nicht so viel Eisenbahnen bauen; es fehlt uns an Arbeitskräften. Man steigert die auf der Landwirthschaft schwer genug lastende Arbeiternoth bis in das Unerträgliche, wenn man jetzt viele Tausende von Händen für Erdarbeiten in Anspruch nimmt. Und eben derselbe conservative Abgeordnete, welcher jenen Antrag eingebracht hatte, stimmt und spricht für das Gesetz, dessen Durchführung jenen Antrag frustrirt.

Gegen die Bewilligung der Summen spricht, daß wir kein Geld haben. Der Finanzminister beseitigt diesen Einwand durch ein sehr eigenthümliches Rechenexempel. Er erklärt, 120 Millionen würden gebraucht, 40 Millionen besitze er, folglich sei von Geldmangel keine Rede. Genau solcher Art waren fast die Argumente, mit denen Graf Itzenplitz seine Vorlagen zu vertheidigen pflegte, und genau wie ein Itzenplitz'sches Argument wirkte auch dieses auf das hohe Haus; man lachte und bezahlte. Wir leben in einer so überaus ernsten Zeit, daß 120 Millionen für einen gelungenen Scherz kein übermäßiger Preis sind.

Gegen das Gesetz wurde geltend gemacht, daß es den reichen Westen zum Nachtheile des armen Osten in einer befremdenden Weise begünstigt. Frankfurt a. M., das bereits zwei vollständige Schienenverbindungen mit Berlin hat, — abgesehen von großen Strecken, auf denen ein drittes, ja viertes Geleise liegt, — erhält mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen Thalern eine Dritte, voraussichtlich unrentable Bahn, und Breslau schmachtet noch immer nach einem Schienengeleise zwischen dem Bahnhof und der Oder, das mit 10,000 Thaler herzustellen sein würde, und keiner der schlesischen Abgeordneten nimmt sich der Provinz auch nur mit einem Worte an.

In dem schriftlichen Bericht befindet sich für den vernachlässigten Osten ein echt deutscher Trost; man möge nur erst diese Eisenbahnen bewilligen. Wenn sie sich recht ausreichend rentirten, würde man aus den Erträgnissen derselben auch für den Osten etwas thun.

Gegen die Vorlage wurde geltend gemacht, daß man für Eisenbahnen bei uns recht viel und für Wasserstraßen recht wenig gethan habe. Die Oderregulirung schleppt sich in dem denkbar langsamsten Tempo hin, weil es an Mitteln fehle; jetzt wären die Mittel da, aber wiederum war kein schlesischer Abgeordneter auf dem Posten, um einen Obolus daran für uns in Anspruch zu nehmen. Für die Herstellung von Canälen wirken einsichtige Männer in erster Linie der Abgeordnete Dr. Löwe seit Jahren, aber auch Herr Löwe stellt sich in die Reihe der Vertheidiger der Vorlage. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir annehmen, daß man mit 20 Millionen, die man zu Unterstützungen des Canalbaus bewilligt hätte, dem gesammten Verkehr einen größeren Dienst geleistet haben würde, als mit der gesammten Summe, die man jetzt für Neubauten bereit gestellt hat.

Die Legung zweiter Geleise und bessere Ausrüstung der vorhandenen Bahnen ist unbedingt erforderlich; dagegen konnte keine Opposition auftauchen. Für die neuen Linien aber ist, wir wiederholen es, auch nicht einmal ein Scheinargument beigebracht worden. Um Gründe für eine Eisenbahn kann man ja nie verlegen sein. Jede Eisenbahn hat die Eigenthümlichkeit, zwei Orte mit einander zu verbinden; auf jeder Eisenbahn lassen sich Personen und Güter transportiren. Immer werden mehr oder weniger Interessenten vorhanden sein, die davon Nutzen ziehen. Wir sind nicht unbedingte Gegner der Staatsbahnen; im Gegentheil, wenn der Gedanke sich verwirklichen ließe, der zu unserer Freude den Beifall des Finanzministers gefunden hat, der Gedanke, gegen Zahlung eines Bahngeldes den Verkehr auf der Eisenbahn für jeden Privatunternehmer frei zu geben, so würden wir Gegner des Baues von Privatbahnen sein. Aber niemals scheint uns die Bedürfnißfrage bei neu projectirten Linien so mangelhaft motivirt worden zu sein, als jetzt.

Breslau, 17. Mai.

In Bezug auf die vier kirchlichen Gesetze, deren Wortlaut wir in Nr. 227 bereits mitgetheilt haben, äußert sich die „N. Fr. Pr." sehr richtig. Dieselbe sagt nämlich am Schlusse einer diesem Gegenstande gewidmeten Betrachtung:

„Schon heute läßt sich die Tragweite dieser Gesetze übersehen. Ihnen gegenüber sank die letzte Manifestation der Fuldaer Bischöfe zu einer eiteln Fanfaronnade mit salbungsvollem Phrasengeklingel herab; die sonst so streitlustige Hierarchie wagte nicht mehr, mit den üblichen Insulten den Staat zu überschütten, sondern proclamirte kleinlaut den passiven Widerstand und jammerte in zerknirschten Redensarten, deren Refrain in eine Aufforderung zum Gebete auslief. Der „passive Widerstand" ist aber in der That nichts weiter als eine jesuitische Façon de parler; denn nicht der Staat ist der Angreifer; er ist durch die Provocationen jener Römlinge zur Aufnahme des Kampfes im eigentlichsten Sinne gezwungen worden. Wenn diese Provocationen in Zukunft unterbleiben, so werden die geistlichen Herren, welche am Grabe des heiligen Bonifacius mit purpurnen Talaren und goldenen Sporen einherspazierten, auch des „passiven Widerstandes" überhoben, denn der Staat wird ihnen aus eigener Initiative nicht das kleinste Steinchen in den Weg legen. Gedenken sie aber, nach wie vor zu excommuniciren, zu wühlen und zu hetzen, ihr Hirtenamt zur Colportage aufreizender Hirtenbriefe zu mißbrauchen, die Kanzel durch Fluch- und Kampfgeschrei zu entheiligen und den Gehorsam gegen die weltlichen Behörden als eine Sünde wider die Religion zu denunciren: nun so ist das Mittel gefunden, ihrem Treiben ein Ziel zu setzen. Il y a des juges à Berlin! Die vier Kirchengesetze bestehen zu Recht, und die Staatsbehörde wird nicht zögern, von ihnen den unbarmherzigsten Gebrauch zu machen, so oft es die Wohlfahrt der Gesammtheit erfordert.

Die Lage der Dinge in Italien wird in einer römischen Correspondenz der „Triest. Ztg." in sehr treffender Weise geschildert. „Für die italienische Regierung" — so sagt dieselbe — ist es eine Lebensfrage, daß das Gesetz über die Aufhebung der geistlichen Orden in Rom und den römischen Provinzen ohne eingreifende radicale Veränderungen durchgeht, d. h., daß so ziemlich Alles beim Alten bleibt. Eine von Mitgliedern der freisinnigen Partei, darunter der Herzog von Sermoneta, der den höchsten Orden des Hauses Savoyen, die Annunciata, hat, veranstaltete Versammlung im Amphitheater Corea, um der Meinung des römischen Volkes über diese Frage einen offenen Ausdruck zu geben, wurde vom Ministerium des Innern verboten und ein Manifest des Ausschusses der Fortschrittspartei, wohl gemerkt nicht der Actionsmänner, sondern der parlamentarischen Opposition, das an den Straßenecken affichirt werden sollte, erschien Herrn Lanza ebenfalls für die Annahme des Gesetzes gefährlich und er ließ ihm das polizeiliche Visum versagen. Gleichwohl enthält dasselbe durchaus nichts Ungesetzliches oder gegen die constitutionelle Staatsform Gerichtetes, wie der Leser, um ein unparteiisches Urtheil über die in Rom übliche Regierungspraxis zu gewinnen, selbst aus dem nachstehenden Worlaut des nachträglich vom „Paese" veröffentlichten Manifestes ersehen kann:

„Der kürzlich in Rom gegründete Fortschrittsverein hielt es für seine Pflicht, angesichts der ganzen Nation der Stimmung des römischen Volkes über die Aufhebung der geistlichen Orden einen offenen Ausdruck zu geben, und das unterzeichnete leitende Comite ist beauftragt, den in der Generalversammlung vom 29. April gefaßten einstimmigen Beschluß über diesen wichtigen Gegenstand zu allgemeiner Kenntniß zu bringen.

In den an die Kammer gelangten, mit vielen tausend Unterschriften versehenen Petitionen war bereits der unzweideutige Wunsch ausgedrückt, daß Rom, die moralische und politische Hauptstadt Italiens, bei der Durchführung einer socialen Reform von so eminenter Wichtigkeit nicht hinter den anderen Theilen des Staates zurückbleiben möge und man ihm nicht die Beleidigung zufügen werde, es einer illiberalen und nur der clericalen Oberherrschaft förderlichen Ausnahmestellung zu unterwerfen, indem man die Gesetze von 1866 und 1867 umgeht und die durch dieselben eingeführten Reformen zu nicht viel mehr als einer Lüge macht. Die zahlreichen Petitionen und andere beredte öffentliche Kundgebungen konnten es gleichwohl nicht verhindern, daß in der Abgeordnetenkammer derartige Vorschläge discutirt werden, über welche die öffentliche Meinung bereits den Stab gebrochen hat, und die, wenn sie die Genehmigung des Parlaments erhielten, für Rom, für das italienische Volk und in gewisser Beziehung für die liberale Sache in ganz Europa gefährlich und schädlich werden könnten.

Die gebildete Welt möge also erfahren, daß in Rom alle Klassen der Gesellschaft, mit Ausnahme des hohen Klerus, der sich im Besitz von Reichthümern und von Privilegien aller Art befindet, welche die moderne Civilisation längst verurtheilt hat, und seiner wenigen Anhänger, einmüthig im Tadel und der Verwerfung der unerträglichen Ausnahmebestimmungen sind, welche man für Rom und die römischen Provinzen in den Gesetzen über die Aufhebung der geistlichen Orden anbringen will, wie sie für das übrige Italien erlassen und in Giltigkeit sind. — Es ist nicht möglich, die Augen zu schließen, um die traurige Wirklichkeit nicht zu sehen und nicht zu beklagen, daß man das Vermögen von fünfzig der größten und begütersten Klöster unter dem oder jenem nichtigen Vorwande in unsinniger Weise vergeuden will, um die Generalate der Mönchsorden zu bereichern und ihnen Mittel zu gewähren, daß sie zum Nachtheil Italiens und der Freiheit conspiriren können, daß alle Kapla-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 15. Mai 1873.

Was man ist, muß man ganz sein, auch „gestrenger Herr." Nicht einen milden, sanften Blick haben uns die drei grämlichen Kalender-Heiligen in diesem Jahre gespendet, von denen am Sonntag Herr Mamertus sich als Strichmacher durch die Feiertagsfreuden Rechnung der Berliner zeigte, und Pancratius und Servatius in seine Fußtapfen tretend, auf die scurrile Idee kamen, im schönen, grünen Monat Mai römischen Carneval zu improvisiren, und Confetti in Form von Hagelkörnern uns ins Gesicht zu schleudern. Genug des bösen Spiels! rief ihnen der gestrige sanfte Namenstägler Bonifacius aus seinem Grabe in Fulda zu; aber fortgesetzter Hagel-, Regen-, Sturmspott war die höhnende Antwort. Wenn sich schon die Heiligen des Himmels derartig in den Haaren liegen, wie soll man sich da noch über die Unheiligen der Erde verwundern, wenn sie sich in den geweihten Staats-Tempeln des Reichs-, Herren- und Landtags schopfbeuteln und einander den Hagel der Sottisen ins Antlitz schleudern?

Der düstre Himmel mit seinen Regengüssen vermochte nicht die Berliner zurückzuhalten, die am Dinstag Vormittag nach der Kapelle des Jerusalemer Kirchhofs in dichten Schaaren hinauszogen, um, wie wir vielfach die populaire, aber herzlich klingende Aeußerung hörten: „Borck die letzte Ehre zu erweisen." Ich habe in meinem letzten Briefe des überraschenden Todes des allbeliebten, treuen Dieners seines königlichen Herrn, des Geh. Raths Ferdinand Borck, Correspondenz-Secretair des Königs, erwähnt, sowie der Ueberführung seiner Leiche von Petersburg hierher, die Anfangs von seiner in Liefland lebenden Schwester, einer Baronin von Wolf, dort neben der Mutter des Verstorbenen beigesetzt werden sollte, bis der persönliche Wunsch des Kaisers die Aenderung herbeiführte, daß der Verewigte neben seinem vorausgegangenen Vater und Vorgänger in seiner Stellung, seine letzte Ruhestätte finden möge. Und so ist es geschehen. Bei dem von dem Prediger Müllensiefen abgehaltenen Trauergottesdienste konnte die schwarz decorirte Capelle nur den kleinsten Theil der Leidtragenden fassen, während bis weit auf den Friedhof hin an Tausende versammelt waren. Als man den mit schwarzem Sammet überzogenen Metallsarg aufhob, um ihn nach dem nicht weit entfernten Dreifaltigkeits-Kirchhof zu überführen, ordnete sich ein großartiges Gefolge in der Weise, daß zunächst dem Leichenwagen sich ein Detachement der Kron-Garde — auf die Major-Charge des Verewigten hindeutend — anschloß, dann die ganze königliche Dienerschaft in großer Livree und die Hausofficianten, so wie eine große Menge der Armen, deren Wohlthäter er gewesen. Die Wagenreihe wurde durch die Galla-Equipagen des Kaisers und der Kaiserin eröffnet und durch einen Leichen-Corso, der nicht Platz auf dem Wege zwischen beiden Kirchhöfen fand. Die höchsten und hohen Hofchargen waren in der Begleitung vertreten, mußten aber, wie alle Nachfolgenden die Wagen verlassen, um noch zu dem Grabe zu gelangen. Dort empfingen den Sarg die Sänger der königlichen Oper und ein Musikcorps. Unter den ernsten Klängen senkte man die schwarze Leichentruhe, vom Seegen des Priesters und von den aufrichtigsten Thränen der Menge begleitet, in die Erde, in deren Tiefe man den Sarg des Vaters erblickte, in dem Augenblicke, als die Sonne sich durch das dunkle Gewölk auf einen Moment Bahn brach und dem einst so heitern, nun stillen Mann den letzten Scheidegruß nachsandte. Dem Marmorkreuz mit den ehrenden Worten, die der König dem Vater des Verstorbenen widmete: „Dem, während 70 Jahren treu Bewährten folgt der Dank und die Anerkennung des Königs über das Grab hinaus," — wird sich ein zweites Gedenkzeichen für den „bewährten Sohn" durch die Huld des Monarchen anschließen. — Im „Hause des Königs" hat der Name der beiden Verstorbenen — Vater und Sohn — einen so ehrenvollen Klang, daß der Monarch, einem pietätvollen Drange seines Herzens folgend, die dienstlich ihm persönlich so nahe stehende amtliche Stellung einem Vetter Ferdinand Borck's verliehen hat, dem bisher im Ministerium des Königlichen Hauses beschäftigten Hofrath Carl Borck. Die Aeußerung des Kaisers: „Ich kann den so lang gewöhnten freundlichen Klang des Namens nicht entbehren," kennzeichnet genugsam die Herzens- und Gemüths-Weichheit unseres greisen Herrschers.

Mehrere unserer „Aussteller" kehren bereits vorläufig von Wien zurück, um natürlich später, wenn „Alles im Gange sein wird", an die Donau zurückzugehen. Um sich die Langeweile zu vertreiben, haben sie wiederholt die dortige Börse besucht, um sich den Pleite-Scandal anzusehen. Wenn sie schon an der Ecke der Strauchgasse die gegenseitig verabreichten „Knallschoten" klatschen hörten, waren sie sicher, ein unterhaltendes Mittagsstündchen zu genießen. Um dies Schauspiel bequem anzuschauen, war das der Börse gegenüberliegende Kaffeehaus trefflich geeignet, und sollen namentlich die „Hinauswurf-Scenen" mehrerer anrüchiger Gründer und Helfershelfer von drastischer Wirkung gewesen sein, wenn ein solcher „Auswürfling" über die Stufen der Ausgangsthüre flog und nun die draußen angesammelte Chaine wie ein Spießruthen-Laufender passiren mußte. Was würden doch unsere ehrsamen Börsen-Matadore von vor 50 Jahren sagen, wenn sie aus ihren Gräbern aufständen und diese Merkurstempel-Schändung anschauten? Es ist seitdem Vieles anders geworden in der Welt, auch in der Börsenwelt. In der unseren duftet es auch Leichengeruch. Mit erkennbar ängstlicher Sorgfalt wird ein Ausbruch der Schwindelpest noch immer zurückgehalten und viel „geräuchert" mit allerlei tröstenden Ingredienzien, was aber wohl ebenso wenig helfen dürfte, wie das bekannte „Räuchern" beim ersten Ausbruch der Cholerapest hier in Berlin. — Es wundert uns, noch immer die Fenster des Palais des Gründers der Schwindelpest, von Innen durch dichte Vorhänge verhüllt, unzertrümmert zu sehen, obgleich täglich von vorübergehenden „Gemachten" die Flüche mitrailleusenhaft gegen die Scheiben geschleudert werden. Reinecke sitzt in London und wedelt vergnügt mit dem Schweife. Sein hiesiger Palast steht leer und man sagt, daß der doctorirte absente Fuchs unserm ins Privatleben zurückgetretenen Grafen Itzenplitz denselben gegen bescheidene Miethe zur Wohnung angeboten habe.

Fühlten wir nicht „des Frühlings leises Wehen" frostig in unsern Fingerspitzen kribbeln und nöthigte uns die gesunkene Nasen-Temperatur nicht zu übermäßigem Gebrauch des Geruchs-Werkzeug-putzenden Taschentuchs, so würden wir glauben, auf dem höchsten sommerlichen Gipfel der saison morte angelangt zu sein. Eine gewisse Schüchternheit scheint sich der Genußjäger — das Gros derselben im vergangenen „Winter des Uebermuths" recrutirte sich natürlich aus der finance, die die in der Speculations-Plünderung der Dummen gemachte Beute auf horrible Weise zu vergeuden sich bemühte, — jetzt, nachdem das Wiener Menetekel dräuend in unsere Kaiserstadt hereinleuchtet, bemächtigt zu haben. Kleine Anzeichen, die dem weniger mit den hiesigen Zuständen Bekannten nicht auffallen, sind für den, der den Geschäfts-Ereignissen mit mehr Aufmerksamkeit folgt, nicht ohne Bedeutung. So z. B. haben die Annoncenspalten unserer Zeitungen unter der Rubrik: „Verkäufe beweglicher Sachen", niemals so viele „elegante, wenig gebrauchte Wagen" zum Kauf angeboten, wie in diesen letzten Tagen. Es sind dies die Equipagen, die seit dem vorigen Jahre zu Hunderten bei den hiesigen Wagenbauern auf Bestellung hergestellt wurden, in denen sich Persönlichkeiten breit machten und auf ehrliche Fußgänger mit einer verletzenden Insolence hinabschauten, die mit Recht den empören mußte, der noch ein Jahr vorher, diese Personagen als geschmeidige Fußgänger mit schiefgetretenen Stiefelabsätzen in den Straßen auf der Jagd nach dem Glücke umherflitzen gesehen, — „privilegirte, vom Gesetz geduldete finanzielle Wilddiebe", wie man sie hier nannte, die mit sicherem Blick die Dummen mit Netzen und Schlingen einfingen, und ihnen bei lebendigem Leibe die Haut über die Ohren zogen. Mitleidslos kitzelt es uns, schon vereinzelte Vorläufer der in Aussicht stehenden Finanz-Comödie: „Wie gewonnen, so zerronnen", wieder auf mangelhafter Chaussure einhertraben zu sehen. — Bezeichnend für die voraussichtlich finanziellen Verhältnisse erschien uns folgendes Kaufangebot: „Ein Geldschrank und ein Doppel-Terzerol sind schleunigst zu verkaufen." Liegt darin nicht eine gewisse Tragi-Komik?

An heitern, vergnüglichen Momenten fehlt es der Hauptstadt merklich. Das Opernhaus entbehrt in den letzten Wochen, trotz der ehrenvollen Bemühungen der General-Intendanz, ächt künstlerische Genüsse darzubieten, seine Habitué's; fast allein Fremde sind es, die die Kunsthalle füllen. Im königlichen Schauspielhause jagt ein Gast den andern, um sich ein Engagement zu erspielen. Am zahlreichsten wandert man noch — eine Mai-Wanderung, die durch den Thiergarten

neien, Prälaturen, Pfründen, Collegien und andere geistliche Einrichtungen, die anderwärts vollständig aufgehoben und verschwunden sind, aufrecht erhalten werden sollen, daß man zu allerhand künstlichen Ausflüchten seine Zuflucht nimmt, um die Vortheile abzuschwächen, die der Bevölkerung der Hauptstadt versprochen scheinen, daß man die freiwillige Conversion der todten Hand den geistlichen Körperschaften selbst überläßt, gewissermaßen um sie zu veranlassen, das Gesetz zu umgehen, von andern schweren Verletzungen der großen Principien unseres öffentlichen Rechtes ganz zu schweigen.

Allein diese Bemühungen werden umsonst sein und das Gewissen nicht allein der aufrichtigen Liberalen, sondern auch den gemäßigtern Bürgern in politischer Hinsicht, die aber gleichwohl das Vaterland wahrhaft lieben, wird dieser Mißgeburt einer Reform einen unüberwindlichen Widerstand entgegen setzen.

Wir wenden uns vertrauensvoll an Euch, durch feierliche Meinungsäußerungen und jedes andere wirksame Mittel unser Vorgehen zu unterstützen. Vereinigen wir uns, damit im Parlament die Sache der Gerechtigkeit, der Freiheit, des Fortschritts siege und Rom von der Schmach eines Ausnahmsgesetzes, die ganze Nation von dem hinterlistigen und unheilvollen Einfluß und den fortwährenden Angriffen des ultramontanen Geistes befreit werde."

„Einem der angesehensten unter den römischen Deputirten, die sämmtlich gegen die Regierungsvorlage stimmen werden, dem Abgeordneten Emanuel Ruspoli, wurde — so fügt die Correspondenz der „Triest. Ztg." dem hinzu — von dem Abg. Massari in der Kammer vorgeworfen, sein Auftreten erinnere an die Beredsamkeit der Tribunen, worauf Ruspoli antwortete, es sei gut, wenn unter so viel Prätorianern wenigstens ein Tribun sei, eine Antwort, die in der Kammer und zumal auf der Ministerbank einen wahren Sturm hervorrief. Lanza wollte durchaus die Namen derjenigen wissen, welche die Prätorianer repräsentiren. Wir können demselben nicht verhehlen, daß seine Verfolgung jeder gesetzlichen Agitation gegen das Scheingesetz zur Unterdrückung der geistlichen Orden in Rom allerdings etwas Willkürliches an sich hat, und wir sehr gut begreifen, daß ihn der von dem Abgeordneten Ruspoli gebrauchte Ausdruck in Harnisch bringen mußte. Der § 2 des Gesetzes, betreffend die Generalats-Ordenshäuser, gilt als der Prüfstein für seine weitere Existenz, denn wir befinden uns, äußerte Visconti-Venosta dieser Tage, so lange dieses Gesetz nicht votirt ist, in fortwährender Ministerkrisis."

In Frankreich ist es jetzt allerdings (siehe die telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung) zu einem theilweisen Ministerwechsel gekommen, indem Casimir Perier an Goulard's Stelle das Ministerium des Innern bereits übernommen hat, die Besetzung des Unterrichtsministeriums durch Beranger aber so wie die des Cultusministeriums durch Marcel für wahrscheinlich gilt. Uebrigens war man schon vor einigen Tagen fest überzeugt, daß die Ministerkrisis durch den Austritt de Goulard's oder Jules Simons nicht beendet sein würde, weil das Cabinet außerdem noch heterogene Elemente enthält, welche in gedeihlicher Weise unmöglich länger zusammenwirken können. Von den beiden verschiedenen Gruppen, sagt eine Pariser Correspondenz der „N. Z.", umfaßt die eine neben dem Unterrichtsminister die Herren Leon Say und von Remusat, während auf der andern Seite die Herren Dufaure, Teisserenc de Bort und Fourtou sich um den Minister des Innern schaaren. Von den Letztgenannten soll Hr. Dufaure bereits erklärt haben, daß er gleichzeitig mit Hrn. von Goulard aus dem Cabinet austreten würde.

Die Organe der Rechten lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Partei jetzt fest entschlossen ist, den Kampf gegen den Präsidenten der Republik energisch aufzunehmen. Ueber den Beginn der Feindseligkeiten sind zwei verschiedene Versionen vorhanden; nach der einen beabsichtigen die Monarchisten am Tage der Wiedereröffnung der Session möglichst vollzählig in Versailles einzutreffen und den Feldzug gegen Herrn Thiers mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Abwesenheit vieler Mitglieder der Linken noch am 19. Mai zu eröffnen, um sofort den vernichtenden Schlag zu führen; nach der anderen soll der 22. Mai zum Tage der Entscheidung bestimmt sein, während die drei vorangehenden Tage zur Auslosung der verschiedenen Bureaus und zur Neuwahl des Präsidenten der Versammlung benutzt würden. Was die Art der zu eröffnenden Feindseligkeiten anlangt, so hat der Sechser-Ausschuß empfohlen, die Debatten in der Versailler Versammlung mit einem Mißtrauensvotum gegen Herrn Thiers einzuleiten. Raoul Duval wird von der Regierung Aufschluß darüber verlangen, warum sie Mitglieder der Pariser Commune (Rane) von 1871 in Freiheit gelassen und Dahirel wird mit Lorgeril anfragen, ob die Rede Simon's in der Sorbonne die Zustimmung der Regierung gehabt habe.

Aus England meldet der Telegraph (siehe die telegraphischen Depeschen am Schlusse der Zeitung!) von einem Siege, den die Regierung in Bezug auf eine auf die Abschaffung der anglikanischen Staatskirche gerichtete Resolution errungen hat. Die Majorität ist eine bedeutende, zeigt aber wohl mehr die noch tief wurzelnde Theilnahme für die Staatskirche, als die Sympathien für das gegenwärtige Ministerium.

Höchst auffallend ist eine Meldung des „Daily Telegraph". Einem demselben zugegangenen Telegramm zufolge soll nämlich Chiwa bereits in russische Gewalt gefallen sein. Für diese Nachricht wird indeß die Bestätigung um so mehr abzuwarten sein, als man weiß, daß heute noch in maßgebenden Kreisen zu Petersburg vielfach überhaupt an der Möglichkeit eines glücklichen Ausgangs dieses Feldzuges gezweifelt wird.

Deutschland.

∋ **Berlin**, 16. Mai. [Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland,] welchen in Petersburg ein neues Siegel kräftigster Bestätigung aufgedrückt worden ist, bereiten den Politikern Frankreichs begreiflicher Weise viel Schmerzen. Bisher hat die französische Diplomatie ihren Mißmuth zu verbergen gesucht und leidlich gute Miene zum bösen Spiel gemacht. Nur in einzelnen Correspondenzen und Zeitungs-Artikeln kamen, zum Theil aus jener Quelle stammend, Anspielungen auf das vermeintliche Wiedererstehen der heiligen Allianz zum Vorschein, die jedoch ihren Zweck verfehlten, da sie weder von politischen Kreisen, noch von der öffentlichen Meinung beachtet wurden. Nachträglich soll General Leflo von Petersburg aus dem französischen Cabinet Enthüllungen über die Zwecke der Petersburger Zusammenkunft gemacht und namentlich berichtet haben, daß zwischen Deutschland und Rußland Vereinbarungen über eine gemeinsame Stellung zu Frankreich und zur orientalischen Frage getroffen worden seien. Es bedarf keines officiellen Dementi's gegen derartige Angaben, welche den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen. Vielleicht glauben französische Diplomaten, den Interessen ihrer Politik zu nützen, wenn sie das Einvernehmen zwischen den beiden Ostmächten nicht blos als ein gegen Frankreich errichtetes Bollwerk, sondern auch als eine den status quo im Orient bedrohende Constellation auffassen. Bis jetzt aber haben solche Deutungs-Versuche sich keines Erfolges zu erfreuen gehabt, weil Oesterreich sich seines Antheils an der Solidarität der Ostmächte bewußt ist und auch England in derselben keine Bedrohung, sondern eine Gewährleistung des bestehenden Gleichgewichts findet. Was die Erinnerung an den nach dem Sturze des ersten Napoleons gegründeten heiligen Bund betrifft, so ist in den Aspecten der auswärtigen Politik eine gewisse Aehnlichkeit zwischen der damaligen Situation und den Verhältnissen der Gegenwart nicht zu verkennen. Jetzt wie damals erscheint es den leitenden Mächten als eine gemeinsame Pflicht, den Friedensstand Europa's gegen die unbezähmbare Kriegslust Frankreichs zu sichern. Hiermit aber hört auch die Aehnlichkeit auf; denn in allen übrigen Beziehungen hat die gegenwärtige Constellation keinerlei Verwandtschaft mit der heiligen Allianz. An eine Hemmung des inneren nationalen Lebens durch einen Gesammtdruck der vereinigten Regierungsgewalten ist gegenwärtig nicht zu denken, und der Bund der drei Ostmächte erhält schon dadurch eine wesentlich veränderte Bedeutung, daß der Schwerpunkt desselben augenscheinlich nach dem Mittelpunkt des deutschen Reichs verlegt ist. Ueberdies aber hat das Einvernehmen der drei Mächte keinen ausschließlichen Charakter, da sie gleichzeitig die engsten freundschaftlichen Beziehungen zu England und Italien unterhalten.

Berlin, 16. Mai. [Der Kaiser über Rußland. — Das Etatgesetz. — Wahlbesprechung sächsischer Abgeordneten. — Aus dem Handelsministerium. — Parlamentarische Banquetts.] Als der Kaiser von Petersburg zurückkehrte und die Minister um sich versammelte, äußerte sich derselbe in hohem Grade befriedigt über die abermalige Befestigung der intimen Beziehungen zwischen den beiden Höfen. Seitdem hat der Kaiser namentlich bei dem Empfange höherer Militairs wiederholt der auszeichnenden und wahrhaft enthusiastischen Aufnahme gedacht, welche er und seine Begleiter in Petersburg erfahren. Der Kaiser ergeht sich mit Vorliebe in den Schilderungen der russischen Armee, deren Reorganisation ohne Widerstand vor sich gehen konnte und die ihm in ihrer jetzigen Verfassung eine Stütze des europäischen Friedens sei. . . . . Diesen Aeußerungen wird selbstverständlich in der Umgebung des Hofes eine Bedeutung beigemessen, deren Tragweite durch officielle und private Mittheilungen aus Petersburg nicht wenig erhöht wird. So spricht der amtliche russische Regierungsanzeiger von den segensreichen Folgen, welche dieser Aufenthalt und die Zusammenkunft der beiden Monarchen in Petersburg haben werde. — Gutem Vernehmen nach wird das Etatgesetz morgen dem Reichstage zugehen. Damit wäre also der Cyclus der Reichsbudgetvorlagen endlich geschlossen, und das deutsche Parlament kann sich ernstlich an die Reichshaushaltsarbeit machen. — Die Abgeordneten der verschiedenen preußischen Provinzen railliren sich zur Organisation für die bevorstehenden Wahlen. Morgen versammeln sich in einem der Commissionszimmer des Parlamentes die Reichstags- und Abgeordnetenhaus-Mitglieder der liberalen Partheien der Provinz Sachsen, um eine gemeinsame Tactik beim Vorgehen gegen die Conservativen, Ultramontanen und Socialisten zu vereinbaren. — Im Handelsministerium nimmt die Organisation so sehr alle Arbeitskräfte in Anspruch, daß an die Heranziehung zweier Hilfsarbeiter gedacht wird. Die Arbeiten werden sich in dem Maße vervielfältigen, als die Vorschläge der Untersuchungscommission in kürzester Zeit an dieses Ressort herantreten. Außerdem werden Reformen im Betriebe in Aussicht genommen, die wohl noch früher ins Werk gesetzt werden müssen, als bis die Trennung zwischen der Verwaltung der Staatsbahnen und der Aufsicht über das gesammte Eisenbahnwesen stattfinden wird. In Abgeordnetenkreisen wünscht man, daß aus diesen und anderen Gründen die Einsetzung des Reichseisenbahnamtes in kürzester Zeit zu Stande kommt. — Die Wahlperiode unserer Reichs- und Landboten ist bekanntlich in dieser Session zu Ende. Die Vorboten der Trennung geben sich nicht blos in dem Austausch der Photographien, sondern auch in den Abschiedsversammlungen kund, welche die Fractionsmitglieder der gesetzgebenden Körperschaften an beiden Enden der Leipzigerstraße arrangiren. Solche Fractionsdiners und Soupers finden seit 3 Tagen täglich statt. Auf liberaler Seite toastirt man mit guter Zuversicht auf das Wiedersehen nach den Wahlen und auf den Zutritt neuer Mitglieder.

= **Berlin**, 16. Mai. [Ovation.] Nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand in einem der größeren Commissionssäle die Ueberreichung der Ehrengabe des Hauses an den scheidenden Präsidenten v. Forckenbeck statt. Der Seniorenconvent, die Vorstände sämmtlicher Fractionen hatten sich hier versammelt und erwarteten den Präsidenten, der von dem Vicepräsidenten v. Bennigsen und dem Nestor des Hauses, Herrn Abgeordneten v. Denzin, geführt in den Saal trat und vor die Säule geführt wurde, welche die Ehrengabe, einen Tafelaufsatz, trug; eine große Anzahl Abgeordneter begleitete den Präsidenten. Der Abgeordnete v. Denzin trat aus dem Kreise heraus und hielt an den Präsidenten v. Forckenbeck eine Ansprache in etwa folgenden Worten:

„Herr Präsident! Mein Alter hat mir die angenehme und mich hochehrende Pflicht auferlegt, in dieser Stunde im Namen des Hauses zu Ihnen zu sprechen. Sie sehen, Herr Präsident, das ganze Haus vertreten durch seinen Seniorenconvent, um Ihnen das Lebewohl des Hauses zu bringen. Es ist uns nicht unbekannt geblieben, daß Sie aus dem Hause scheiden und dies das letzte Mal die Ehre hatte, von Ihnen geführt zu werden. Dieser Führung aber, welcher Sie in so unparteiischer und gerechter Weise viele Jahre hindurch Ihre Kraft gewidmet haben, wird uns Allen unvergeßlich bleiben. Wir wissen es, daß Sie dem Landtage erhalten bleiben, aber wir wissen auch, daß Ihre Verbindung mit diesem Hause aufhört. Wir verlieren Sie mit aufrichtigem Schmerz. Wir kommen hierher, um Ihnen im vollsten Sinne des Wortes mit warmen Herzen den aufrichtigsten Dank des Hauses auszusprechen und Sie zu bitten, dies Zeichen der Verehrung und Erinnerung an Ihre Leitung des Abgeordnetenhauses hinzunehmen."

Hierauf nahte sich der Abgeordnete v. Szczaniecki (polnische Fraction) dem Präsidenten und sprach etwa folgende Worte:

„Mein Herr Präsident! Wir Polen sind hierher gekommen, um uns der Ihnen dargebrachten Ovation gern anzuschließen. Wir haben bei der Stellung, die wir im Hause einnehmen müssen, wenigstens auf die allgemeinen Sympathien zu rechnen gehabt. Auch gegen uns aber, verehrter Herr, haben Sie gleiche Gerechtigkeit und Unparteilichkeit geübt, nehmen Sie dafür unsern wärmsten Dank."

Präsident v. Forckenbeck erwiderte darauf:

„Meine Herren! Ich bin von Ihren Worten und von der Auszeich-

---

bei dem aus aller Facon gekommenen Wetter einen Januar-Pelz nöthig macht — zu Kroll, dessen heitre Lebenstage man noch immer gezählt glaubt und den Haß gegen den auf seine Vernichtung ausgehenden Reichstag an den Theaterlampen zur Siedhitze zu bringen sucht. Jedenfalls dürfte, wenn die Vernichtung Kroll's zur Wahrheit werden sollte, bei dem letzten Vorhangfall ein schrecklicher Ausbruch des Volks-Unwillens zu erwarten sein und Herrn von Madai Gelegenheit geben, durch eine abermalige schützmännische Unterdrückungs- und Beruhigungs-That ein neues Blatt der Polizei-Lorbeerkrone hinzuzufügen, die er sich im Laufe eines Jahres geflochten. — Die Secundair-Theater, die bereits ihre scenischen Sommerquartiere bezogen haben, befinden sich, so weit es die gesunkenen Thermometerzustände erlauben, mit Unterstützung des nöthigen Zwischenakts-Grogg's, wohl. Es fehlt, Dank sei es den Strikes, dem „Volke" nicht an Brod, und so will es auch seine Circenses haben. Alle andern Wintersaison-Unterhaltungen haben selbstverständlich ihr Ende erreicht, selbst die „literarisch-artistische Gesellschaft" hat ihre Saalthüre geschlossen und die Erfinderin dieses neuen Erwerbszweiges ihre wöchentlich sechstägigen Wanderungen durch die Straßen zum Aufgreifen von mitwirkenden Talenten eingestellt. Darin besaß diese das jugendverdächtige Alter bereits hinter sich habende Dame eine Ausdauer ohne Gleichen. Als ich noch ein junger Referendar und die mir zum Verhöre gelieferten Missethäter aus mir angeborener Herzensgüte stets für unschuldig zu halten geneigt war, pflegte mein criminalistischer vorgesetzter Rath mir wiederholt einzuschärfen: „Sie müssen jeden Menschen so lange für einen Spitzbuben halten, bis Sie sich vom Gegentheil überzeugt haben." Die „Vorsteherin" der „literarisch-artistischen Gesellschaft" wandte dieses criminalistische Thema varirt auf gewöhnliche Menschen an, — sie witterte in Jedem, der nicht ein stadtbekannter Dummkopf war, einen geistig Begabten und preßte ihn unbarmherzig zum „singenden" oder „declamirenden" Mitgliede ihrer „literarischen Gesellschaft", bei etwaigem energischen Widerstande aber wenigstens zum 10 Silbergroschen zahlenden Genießer der durch sie vorgeführten Kunstleistungen „im Saale des Hotel Janson". Diese widerlichen literarisch-artistischen Gefahren sind Gottlob mit dem 1. Mai verschwunden und die Redacteure unserer Zeitungen des galanten Zwangs überhoben, den Referaten der Vorsteherin über die ungemein geistvollen Abend-Unterhaltungen den in Anspruch genommenen Platz einzuräumen.

Ueber die Zeit der Abreise des Kaisers nach Wien, cursiren verschiedene Lesarten. Die „Prov.-Corresp." nennt den 29. Mai als Abreisetag, was in der Ankunft des russischen Kaisers in Wien am 1. Juni, mit dem unser Monarch zusammentreffen will, gewissermaßen Bestätigung findet. Die „Kreuzzeitung" schiebt den Abreisetag weiter hinaus bis nach dem 5. Juni, an welchem Tage der bereits angemeldete Schah von Persien hier ankommen soll. Möglich also, daß der Aufenthalt des Kaisers in Wien ein nur wenige Tage vom 29. Mai bis zum 4. Juni dauernder sein dürfte, wo eben Persiens sonnenstrahlender Herrscher darauf rechnen darf, den erhabenen Kaiserlichen Wirth zu Hause zu finden. Wir sind nur darauf neugierig, womit man den Asiaten hier vergnügen wird. Große Vormittags-Paraden unserer und der naheliegenden Garnisonen halten wir für ganz passend. Und Abends „Ballet im Opernhause" erst recht, da die Bein- und Fußsprache unserer Sylphiden die einzige sein dürfte, die der Schah außer seiner Muttersprache leicht verstehen und zu würdigen wissen wird.

Als gewissermaßen seltsame „Gäste" besitzen wir gegenwärtig hier „hundert Gastwirthe", die Delegirten des deutschen Bewirthungs-Künstler-Bundes, eine Versammlung, die eine höhere wissenschaftliche Bedeutung in Anspruch nimmt, da der Bureau-Vorsitzende, Müller, der Besitzer der „Berliner akademischen Bierhalle" ist. Bei der Discussion wurde einstimmig die Aufhebung der polizeilichen Zeitrechnung, vulgo „Polizeistunde" verlangt, die sich nach dem Bedürfniß des Appetits der Trinker richte, der Appetit nicht nach der amtlichen Uhr geregelt werden solle. Es ist dies im Grunde genommen, eigentlich eine sanitätliche Frage, über deren Regulirung man wohl den Rath Sachverständiger vernehmen wird. — Die zweite absonderliche Besuchsklasse Berlins bilden drei Mormonen, wovon der eine der Vicepräsident, ein zweiter der Schatzmeister der Secte ist. Den hiesigen Ehesüchtigen Damen, die in den Zeitungen mehr als je ihr Verlangen gedruckt kund geben, dürften die Fremden als Erlösungs-Engel erscheinen und die weiblichen Männerverlangenden sich auch wohl leicht über den Polygamie-Scrupel fortsetzen. Das dumpf gährende Gerücht von einer totalen, bald bevorstehenden Welt-Aenderung, in landläufiger Sprache „Jüngster Tag" genannt, erhält jedenfalls eine Verstärkung durch die Erscheinung dieser drei „Heiligen des jüngsten Tages", wie die religiöse Benennung der Mitglieder der Secte lautet. Auf das Gerede, daß der bekannte Vice-Engel der Irvingianer, sich bei seinen jetzigen Amtsferien angelegentlichst mit einer Anbahnung zur Verschmelzung beider Secten beschäftige und gelänge diese, eine Stellung als General-Director aller Eisenbahnen im Staate Utah erhalten würde, — geben wir nichts. Es wird sich für den Herrn Geheimenrath Wagener ja wohl noch eine segensreiche Stellung im lieben preußischen Vaterlande finden.

R. Gardesen.

Sonntagswanderungen.

Der Maschinenmarkt ist vorüber und wir freuen uns dessen herzlich. Denn nun darf man doch hoffen, daß der Frühling, der schon so und so oft mit Sonne und Wonne eingezogen sein sollte, diesen seinen Einzug aber stets noch nachhaltigst dementirt, endlich definitiv erscheinen wird. Wir schieben die Schuld des schlechten Wetters in dieser Woche durchaus nicht auf die drei gestrengen Herrn Pancratius, Servatius und Bonifacius. Unserer Ansicht nach ist der Maschinenmarkt derjenige, der allein dafür verantwortlich gemacht werden muß. Er hat wahrscheinlich aus Neid dieselbe Stellung zu erstreben gesucht, wie der „Wieselmarkt". So gut, wie dieser ohne Regen sich gar nicht vorstellen läßt, eben so beansprucht der Maschinenmarkt dieses privilegium odiosum. Es wird daher gerathen sei, daß die Markt-Ausstellungs-Commission schon jetzt darüber nachdenkt, zu welcher Zeit künftiges Jahr die Ausstellung stattfinden soll. Wir würden April oder November vorschlagen, da ist man an die Unbilden des Wetters gewöhnt und auf einen Schluck mehr kommt es nicht an. Außerdem hätte diese Zeit den Vortheil, daß die Aussteller, mit Sicherheit auf schlechtes Wetter rechnend, danach ihre Vorkehrungen treffen würden. Es könnte z. B. von der Ausstellung einer Firma zur andern ein unterirdischer Gang angelegt werden, der es ermöglichst, trocknen Fußes von einem Orte zum andern zu wandeln. Scheut man dieses Mittel als zu kostspielig, möglicher Weise auch als nutzlos, da bei anhaltendem Regen das Wasser von oben in den unterirdischen Gang fickern könnte, so wüßten wir noch einen andern Ausweg. Statt der jetzt üblichen Eintrittskarten, die doch absolut keinen Zweck haben — denn wenn man sie gebraucht hat, wirft man sie weg —, könnten am Eingange farbige Regenschirme verabreicht werden; noch besser wären allerdings Regenmäntel. Wenn Letztere zu theuer zu stehen kommen sollten, so könnte man es so einrichten, daß die Passe-partouts Regenmäntel, die zum einmaligen Eintritt Berechtigten Regenschirme erhalten. In wie weit noch das Vertheilen von Wasserstiefeln stattzufinden hätte, darüber sind wir noch nicht mit uns einig. Jedenfalls bitten wir aber die Ausstellungs-Commission, unsere Vorschläge einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen; wir sind überzeugt, daß sie sich eines bedeutenden Beifalles erfreuen würden.

Was die Ausstellung selbst anbetrifft, so war dieselbe so reichhaltig, wie noch nie. Trotzdem vermißten wir einige Gegenstände, die gewiß von Interesse für die Besucher gewesen wären. Bei einer Collection von Pumpen vermißten wir ein Modell der Saugpumpen, mittelst welcher nach der Versicherung social-demokratischer Agitatoren die Bourgeois den Arbeitern das Blut aussaugen, das sie dann als Silber und Gold verprassen. Uebrigens nebenbei gesagt, eine merkwürdige Verwandlung, die von Blut in Gold, die selbst dem Zauberkünstler Mellini schwer fallen dürfte. Eine Ziegelpresse war auf der Ausstellung; aber eine Peterspfennigpresse, vermöge deren man aus dem gläubigen Volke das Dreifache des jetzt gespendeten Peterspfennigs, also einen Petersdreier, herauspressen könnte, fehlte. Drillmaschinen waren in schwerer Menge vorhanden; eine Rekrutendrillmaschine, die so und so viel Unterofficiere ersetzt, soll noch erfunden werden und von welchem Nutzen für das stehende Heer bei dem jetzigen Unterofficiermangel dieselbe sein würde, leuchtet von selbst ein. Ferner vermißten wir höchst schmerzlich eine Straßenbepflasterungs-Maschine; wir sind überzeugt, daß unsere Bürgerschaft, gäbe es eine solche Maschine, diese sofort ihrem Magistrat kaufen würde als Anerkennung für ununterbrochene, unnütze Pflasterung. Trotzdem also die Industrie von Tag zu Tag fortschreitet, bleibt ihr doch noch viel zu thun übrig. —

nung, welche Sie mir zu Theil werden lassen, so schwer ergriffen, daß es mir schwer wird, für meinen Dank den entsprechenden Ausdruck zu finden. Ich habe meine besten Lebensjahre in der Stellung zugebracht, welche mir Ihre Wahl so oft an der Spitze des Abgeordnetenhauses anwies. Es war mein höchstes Bestreben, Ihrem Vertrauen, welches mich in so ehrenvoller Weise auszeichnete, zu entsprechen. Die Anerkennung, welche Sie mir heute bei meinem Scheiden zu Theil werden lassen, beweist mir in einer hoch ehrenden Weise, daß ich das erreicht habe, wonach ich in erster Reihe gestrebt habe: eine unparteiische und gerechte Leitung der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, und eine Wahrnehmung seiner Geschäfte nach bestem Wissen und Gewissen. Meine Thätigkeit in diesem Hause wird zu den schönsten Erinnerungen meines ganzen Lebens gehören. Nehmen Sie alle meinen wärmsten, innigsten Dank!"

Der Präsident dankte darauf jedem Einzelnen der Anwesenden besonders und nahm die Ehrengabe, sichtlich erfreut, in Augenschein. Letztere besteht in einem kostbaren und kunstvollen silbernen reich vergoldeten Tafelaufsatz, der auf einer Säule von schwarzem Ebenholz unter einer Glasglocke ruht. Aus einer breiten Schale erhebt sich etwa in Höhe von ¾ Metern eine zierliche Vase in antiker Form. Die Henkel werden von kranzspendenden Friedensgöttinnen gebildet, auf dem Deckel erhebt sich eine Justitia. Die Vase ist mit 6 Medaillons geschmückt. Auf der Vorderseite befindet sich ein solches von blauer Emaille, worauf in Goldschrift zu lesen: „Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses in dankbarer Erinnerung an sein siebenjähriges Präsidium. Das Abgeordnetenhaus 1873." Zur einen Seite dieser Inschrift trägt ein Medaillon auf Goldgrund den Reichsadler, ein zweites auf silbernem Grunde den Preußischen Adler, die 3 Medaillons der Rückseite umrahmen das Familienwappen des Präsidenten und die Wappen der Städte Elbing und Breslau in bunter Emaille. Die Vase ruht auf einem Sockel, den allegorische Figuren, Genien der Eintracht aus getriebenem Silber umgeben. Das Ganze, hervorgegangen aus der rühmlichst bekannten hiesigen Goldschmiedewerkstatt der Gebrüder Vollgold, erscheint als ein edles Kunstwerk, welches seiner Bestimmung durchaus entspricht.

△ **Berlin**, 16. Mai. [Parlamentarisches.] Die parlamentarische Strike-Lust grassirt unter den hier versammelten Volksvertretern so stark, daß heute das mit Diäten versehene Abgeordnetenhaus die Strike-Ankündigung mit Aussicht auf Erfolg gegen die Staatsregierung losgelassen hat. Die Aussichten, daß der Landtag morgen oder am Montag werden geschlossen werden, waren im höchsten Maße bedroht, einmal durch die Neigung des Herrenhauses, die 120-Millionen-Anleihe sorgfältig zu prüfen und die gegen dieselbe aus der Mitte der Majorität von Herrn Geheimrath a. D. Wickens (Verwaltungsrath der Berlin-Potsdamer Eisenbahngesellschaft) angekündigten Opposition, sodann aber durch das Verlangen der Staatsregierung, das Abgeordnetenhaus solle den im Herrenhause angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften noch schleunigst annehmen. In der ersteren Beziehung neigte sich allerdings die Meinung der Abgeordneten dahin, daß die Herrenhausmehrheit doch wohl morgen oder am Montag sich für die Regierung zusammenfinden werde. Dahingegen meinte man allgemein, das Verlangen der Staatsregierung betreffend das Geschäftssprachengesetz sei nicht gerechtfertigt, da lediglich dieses Gesetzes wegen, welches erst so verspätet eingebracht worden ist, eine Verlängerung der langen Parlamentssession unter gleichzeitigem Tagen des Reichstages eine zu starke Zumuthung an die Landbotenschaft enthalte. Denn der Inhalt des Gesetzes läßt in einzelnen Bestimmungen die schwerwiegendsten Bedenken zu; überdies hält man es für keineswegs so dringlich, daß die Regierung nicht damit bis zur nächsten Session warten könne. Diese Erwägungen veranlaßten die nationalliberale Fraction mit allen gegen zwei Stimmen den Beschluß zu fassen, bei einer etwaigen ersten Berathung für Verweisung an eine Commission, das heißt ad calendas Graecas zu stimmen. Da die Fraction der Fortschrittspartei diesem Beschluß beitrat, und die Clerikalen und Polen überhaupt gegen das Gesetz sind, also für jede gründliche Berathung stimmen würden, so ist damit die Strike-Ankündigung gemacht. Die Herren Minister werden das Unvermeidliche mit Würde tragen, — und die Abgeordnetenhausfractionen trinken heute Abschiedsbowlen.

D. R. C. [Versammlung der ländlichen Arbeitgeber.] Heut Vormittag wurde in dem Saale des Architekten-Vereins die Versammlung der ländlichen Arbeitgeber behufs Besprechung der ländlichen Arbeiterfrage durch den Vorsitzenden des Vereins ländlicher Arbeitgeber, Prof. Dr. v. d. Goltz eröffnet. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht; unter den zahlreichen Anwesenden aller Berufsklassen bemerkten wir viele Mitglieder des Reichstags und Landtags, den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Grafen v. Königsmarck, den Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg, den Hilfsarbeiter im Cultusministerium, Seminardirector Schneider, den Geh. Reg.-Rath Marcard aus dem landwirthschaftlichen Ministerium, viele Gutsbesitzer und Landwirthe der Umgegend. — Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Prof. Dr. v. d. Goltz, nahm der Regierungs-Präsident a. D. Graf Krassow das Wort zu einem einleitenden Referat über die Auswanderungsfrage. Namentlich werde der ländliche Besitzstand von der Auswanderung in Mitleidenschaft gezogen, da der gewerbliche Arbeiter, wenn er seine Lage verbessern will, sich nach den größeren Industriestädten begebe, wo er lohnendere Beschäftigung findet. Die Auswanderung der ländlichen Arbeiter habe in letzterer Zeit Dimensionen angenommen, welche zu den höchsten Bedenken Veranlassung geben. Redner begründet seine Ansicht durch statistische Daten. Die Ursachen der Auswanderung seien mannigfache, theils die Absicht ein eigenes Heim zu erwerben, was der Arbeiter in Amerika leichter zu erreichen glaube, theils die allgemeine sociale Lage, die oft noch durch nicht gerade normale Zustände, durch die lockern Begriffe der Besitzer und Beamten von der Ehre und Sitte des Arbeiters verschlimmert würden. Einen ferneren Grund findet Redner in dem Schwinden des Abhängigkeitsverhältnisses des Bauernstandes, der sich seit Aufhebung der Leibeigenschaft zum kleinen Herrn umgewandelt sei, in dem Zwang zur Sonntagsarbeit, wie auch in den Kriegscomitées der letzten Jahre, welche kräftige militairpflichtige Männer zur Auswanderung trieben; endlich in der großen Zahl von Auswanderungs-Agenten, die aus der Verleitung zum Auswandern ein Geschäft machen; als Mittel zur Verhinderung der Auswanderung empfiehlt Redner eine möglichst strenge Hafenpolizei, die Verweigerung von Reiselegitimationen an noch Landwehrpflichtige oder des Contractbruchs Verdächtige, namentlich aber die Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiter durch ihre Ansiedelung als kleine Grundbesitzer, ein Mittel, welches sich namentlich bei den mecklenburgischen Domänen als praktisch bewährt habe. Um dies Alles zu ermöglichen, bedürfe aber die Landwirthschaft der Unterstützung des Staats, durch Steuerermäßigungen müsse der Staat aufhören, die Landwirthschaft als sein Stiefkind zu betrachten. — Herr Pogge (Mecklenburg) sucht die Lösung der socialen Frage in der Wiederherstellung der patriarchalischen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und in der christlichen Liebe und christlichen Religion. — Herr Redacteur Rud. Meyer: Amerika mit seiner Jungfräulichkeit und einer Menge von Reizen, im Verein mit dem Socialismus, seien die größten Feinde der Landwirthschaft. Amerika habe es verstanden, die Auswanderung zu organisiren, darum erziele es auch Erfolg. Der Auswandererstrom gehe nicht nach dem Osten, wo sich dieselben Verhältnisse, wie bei uns finden, sondern nach dem Westen, wo mit billigen Mitteln eine billige Existenz gegründet werden könne. Die vorgeschlagenen Polizeimaßregeln würden nichts erzielen, sondern nur den Arbeiter dem Socialismus in die Arme treiben. Dieser Socialismus habe trotz seiner Jugend schon bei uns eine bedeutende Ausdehnung erlangt. Seine Mitglieder zählen nach Hunderttausenden und sie seien opferwilliger, als die Conservativen, denn mit ihren Sechserbeiträgen erhielten sie jetzt schon 22 Zeitungen, 2 Witzblätter und ein Unterhaltungsblatt, während das letzte Volksorgan der Conservativen, das „Preußische Volksblatt", wegen Mangels an Abonnenten an ein Consortium übergegangen sei. Redner wendet sich zu den von der Fortschrittspartei begründeten Gewerksvereinen, welche nur eine schwache Nachbildung der englischen Trades-Unions seien und auch für die Landwirthschaft von keinen gesegneten Folgen begleitet werden. Auch der Denzin'sche Antrag im Reichstag schade der Landwirthschaft und werde nur veranlassen, daß der Socialismus sich jetzt schnell auf das platte Land werfe. Er wünscht, daß die Versammlung die Staatsregierung ersuchen möge, nicht die Arbeiterfrage allein zu regeln, sondern an unsere ganze wirthschaftliche Gesetzgebung die verbessernde Hand zu legen. — Pastor Bottin aus Mecklenburg findet gleichfalls in dem Schwinden der patriarchalischen Verhältnisse und der religiösen Gefühle den Grund zur Auswanderungslust. — Gutsbesitzer Knauer-Gröbers: Man müsse mit den Arbeitern nicht nur beten, sondern arbeiten. Er schlägt zur Nachahmung die Gründung von Arbeiter-Sparkassen vor, womit er sich ständige, brauchbare und ordentliche Arbeiter geschaffen habe. Einen Statutenentwurf legt er vor, nach welchem der Besitzer, außer dem landesüblichen Lohn, täglich 1 Sgr zu Gunsten des Arbeiters in jene Klasse einzahlt und diese Gelder mit 4 pCt. verzinst. Herr Dietze aus Westpreußen empfiehlt in Amerika Depots zu gründen, mit Hülfe deren Amerikamüde Arbeiter wieder nach Deutschland zurück befördert würden. Dr. Stolp wünscht eine Reform des Eigenthumsrechtes, eine Umkehr von dem römischen zu dem germanischen Recht und zu den Genossenschaften und beantragt eine Commission zur Untersuchung der Rechtsverhältnisse des Grundeigenthums niederzusetzen. Prof. Wagener kann in der Auswanderung kein so großes Unglück erkennen, wie hier gesagt worden, denn in Preußen habe sich trotz der Auswanderung die Bevölkerung immer noch vermehrt, während in Frankreich, wo man keine derartige Auswanderung habe, die Bevölkerung nicht in dem Maße zugenommen habe. Zwangsmaßregeln nützen nichts, man müßte nur mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. — Graf z. Lippe (Weißenfels). Der Dietze'sche Antrag sei bereits in Mecklenburg, aber ohne Erfolg versucht worden. Die Auswanderungsfrage sei wie die Arbeiterfrage localer Natur und müssen den localen Verhältnissen gemäß auch die Mittel gewährt werden. Den gesteigerten Lohnforderungen gegenüber müsse mit gesteigertem Capital und gesteigerter Intelligenz entgegengetreten werden. — Nachdem noch der Referent Graf Krassow die Debatte resumirt, wird der geschäftsführende Ausschuß mit der Abfassung der in dieser Frage der Versammlung zu unterbreitenden Resolutionen beauftragt, und die Sitzung um 4 Uhr auf Morgen Vormittag 10 Uhr vertagt.

[Im Interesse der Förderung einer gründlichen Vorbildung der evangelischen Geistlichen] hat sich der Cultusminister, wie die „N. Pr. Z." meldet, bereit erklärt, eine Verlängerung der für das Studium der evangelischen Theologie bestimmten Universitäts-Stipendien bis auf einen vierjährigen Zeitraum in einzelnen, besonders zur Berücksichtigung geeigneten Fällen und sofern dies bei dem betreffenden Stipendienfonds überhaupt geschehen kann, auf jedesmaligen besonderen Antrag eintreten zu lassen.

[Verbindungen mit Japan.] Wie die „W. Z." vernimmt, beabsichtigt die japanesische Regierung, neue diplomatische Vertreter bei verschiedenen europäischen Regierungen zu accreditiren. Für Berlin wäre der Vice-Kriegsminister Saigo designirt, dessen älterer Bruder als Staatsrath der Regierung angehört.

Meiningen, 14. Mai. [Das neue Landtagswahlgesetz] wurde gestern publicirt. Dasselbe ist in Abwesenheit des Herzogs „auf besonderen höchsten Befehl" vom Staatsministerium vollzogen. Da dessen hauptsächlichste Bestimmungen berichtet sind, so soll nur noch einmal daran erinnert werden, daß die Ernennung von Abgeordneten durch den Herzog in Wegfall gekommen ist und von den 24 Landesvertretern 16 durch allgemeine Wahlen, 4 von den Großgrundbesitzern und 4 von sonst Höchstbesteuerten gewählt werden; bei allen ist die Wahl direkt. Das Wahlverfahren ist dem für die Reichstags-Abgeordneten ziemlich gleich. Die Wahlperiode dauert sechs Jahre. Die Neuwahlen werden im Juli erfolgen. — Nach einer der „Magd. Ztg." zugehenden Vorstellung haben 40 Dorfgemeinden des Meininger Kreises die Errichtung von Fortbildungsschulen durch Ortsstatut beschlossen. Dieselben sind für Knaben bis zum 17., für Mädchen bis zum 16. Lebensjahre obligatorisch.

⌂ **München**, 15. Mai. [Der König. — Forstlehranstalt Aschaffenburg. — Geldkrisis. — Landshuter Stückchen. — Redemptoristen.] Welch reges Interesse der König an der möglichsten Entwickelung der freiwilligen Feuerwehren nimmt, beweist aufs Neue, daß er dieser Tage aus dem zu eigener Verfügung vorbehaltenen Gewinnantheil der München-Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 4000 Fl. an vierzehn freiwillige Feuerwehren in Baiern zur Anschaffung von Requisiten bewilligt und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr 300 Fl. als Geschenk aus der königlichen Cabinetskasse zugewiesen hat. — Bei der Staatsregierung sind die geforderten Gutachten der Landes-Universitäten, sowie des Polytechnikums für die Prüfung der Frage, betr. der Verlegung der Central-Forstlehranstalt von Aschaffenburg, resp. deren Verbindung mit einer Landes-Universität eingelaufen und hat diesen Gutachten zufolge die meiste Wahrscheinlichkeit, die Vereinigung mit dieser Anstalt zu erlangen, die Universität Würzburg. — Die hiesige Börse ist von der Wiener Geldkrise nur wenig berührt, deren wohlthätige Wirkungen allerdings auch hier nicht ohne bemerkbaren Einfluß bleiben werden, welche aber durchaus nicht zu hindern vermag, daß sich das Hauptinteresse der Finanzkreise auf die in Aussicht stehenden Reichsgesetze über das Münzgesetz und das Papiergeldwesen richtet. Die Befürchtung, dem baierischen Staate dürften durch die intendirte Abgrenzung des Papiergeldes auf Summen von 100 Mark an bedeutende Opfer erwachsen, wird von Finanzmännern als grundlos dargestellt, weil der bei weitem größere Betrag des baierischen Papiergeldes in Stücken von über 100 Mark circulire, die Noten von geringerem Werthe jedoch im Verkehr keine bedeutende Rolle spielen, aus welchen Gründen man hier denn auch die Erwartung hegt, daß die baierische Regierung dem in das Münzgesetz aufgenommenen Zusatzartikel Zustimmung ertheilen wird. Hierbei muß aber gleichzeitig erläuternd bemerkt werden, daß die Gesetzgebung über das Banknotenwesen in Bayern nur die hiesige Hypotheken- und Wechselbank berührt, deren Geschäft ein so sicheres und ausgebreitetes ist, daß die Gestaltung der Notenemission in keinem Fall von großer Bedeutung für die Bank mehr sein wird. — Der durch seine mustergültige Leitung der städtischen An-

---

Maschinenmarkt, Ausstellung und alles Andere trat in dieser Woche zurück vor der großen Wiener Krisis, um so mehr, als man auch bereits von Breslauer wankenden Größen munkelte. Nächstdem erregte allgemeines Interesse die Erklärung des Domherrn von Richthofen, der sich energisch von der Unfehlbarkeit lossagt. Die „Schlesische Volks-Zeitung" sagt davon, daß diese „Erklärung selbst den famosen Dzierzon-schen Brief an Unreife des theologischen Urtheils und an Begriffs-Verwirrung" übertrifft. — Wenn der Mann wirklich theologisch so unreif ist, wie hat er denn Domherr werden können?

Ein kleines sociales Bild wollen wir noch anschließen. Eine Köchin kommt zu ihrer Herrschaft und erklärt, daß sie vom nächsten Ersten an striken würde, wenn sie nicht höheren Lohn erhielte. Die Hausfrau ist darüber empört, denn ihre Köchin erhält schon 10 oder 11 Thaler, und erkundigt sich bei ihrer Nachbarin, wie viel diese ihrer Köchin giebt. Sie erhält die Auskunft: 5 Thaler. Nun wird natürlich die strikende Marie oder Karoline vorgerufen und ihr eine fulminante Rede gehalten, wie sie so unverschämt sein könne, bei ihrem hohen Lohne noch Zulage zu fordern; die Susanne nebenan bekäme blos 5 Thaler. Aber so verderbt sind schon jetzt die Dienstboten; die strikende Karoline antwortet ihrer Madame auf deren Redeerguß blos schnippisch die Worte: „Ja, die ist auch mit dem Hausschlüssel gemiethet?" „Mit dem Hausschlüssel," fragte erstaunt die Madame, „was soll das heißen?" „Nun, sie erhält weniger Lohn, aber dafür einen Hausschlüssel, so daß sie nach zehn Uhr das Haus verlassen und die ganze Nacht fortbleiben kann." Damit erklärte sich der auffallend billige Lohn und die Madame schwieg; ob der Strike auf gütlichem Wege darauf beigelegt wurde, ist uns leider nicht bekannt. ⌂

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 17. Mai.

Herr Jaffé setzte gestern sein Gastspiel als Tartüffe in Molière's gleichnamigen Lustspiele fort. Diese Rolle kann wohl als Prüfstein für die künstlerische Ausbildung eines Schauspielers angesehen werden. Den Intentionen des Dichters entsprechend das widerwärtigste aller Laster, die Heuchelei, darzustellen und dabei sich doch von jeder Uebertreibung ferne zu halten und niemals in Grimasse zu verfallen, das ist eine Aufgabe, welche nicht leicht zu bewältigen ist. Herr Jaffé löste sie in meisterhafter Weise. Schon die äußere Erscheinung war mustergiltig; der leise Tritt, die süßliche Stimme, das fromme Aufschlagen der Augen und die stets zum Beten gefaltenen Hände charakterisirten den vollendeten Heuchler, wie er uns tagtäglich im Leben begegnet. Entsprechend der Maske war auch die Durchführung der Rolle tadellos; all' die Laster, welche diesen Tartüffe beherrschen, Habgier, Ehrsucht, Lüsternheit, gelangten mit fast erschreckender Naturwahrheit zum Ausdrucke. Vorzüglich spielte Herr Jaffé die große Scene mit Elmire; den Höhepunkt der Leistung bildete die Scene, in welcher Tartüffe die Maske abwirft und sich in seiner wahren Gestalt zeigt.

Auch die übrige Besetzung des Stückes war durchaus genügend. Besonders that sich Frl. Hagen (Dorine) durch ihr lebendiges Spiel löblich hervor. Herr Lederer gab den Orgon zu sehr im Intriguanten-Tone.

Das gut besuchte Haus folgte der sich rasch und glatt abspielenden Vorstellung mit sichtlichem Interesse und zeichnete alle Darsteller, insbesondere aber Herrn Jaffé durch reichlichen Beifall aus. Dieser Beifall galt übrigens oft nicht allein der Aufführung, sondern mehr noch dem Inhalte des Stückes, welches manche auf unsere heutigen Zustände so passende Stellen enthält, daß man fast vergißt, es sei schon vor nahezu 200 Jahren geschrieben worden.

Dem „Tartüffe" voran ging das bekannte Lebensbild „Im Vorzimmer Seiner Excellenz", welches Herrn Jaffé Gelegenheit bot, seine Kunst in Detailmalerei im vollsten Lichte zu zeigen. ?

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Königl. Opernttheater. Die in Paris und Petersburg gefeierte Tänzerin, Fr. Adele Grantzow wird in November und December in Berlin gastiren.

Residenztheater. Fräulein Bognar hat ihr überaus erfolgreiches Gastspiel an dieser Bühne verlängert.

Julius Stockhausen feiert am 26. d. sein fünfundzwanzigjähriges Künstler-Jubiläum. An diesem Tage trat er vor fünfundzwanzig Jahren zum erstenmale in Basel als Concertsänger in die Oeffentlichkeit.

Karlsruhe. Generaldirector Dr. Eduard Devrient, der nicht unbedenklich erkrankt war, befindet sich einer Mittheilung der „Allg. Z." zufolge auf dem entschiedenen Wege der Besserung.

München. Hier erzählt man sich als Curiosium, daß das neuvermählte Ehepaar Prinz Leopold und Prinzessin Gisela einer jener Vorstellungen anwohnen durfte, die der König ausschließlich für sich veranstalten läßt; gegeben wurde Brachvogels „Narziß".

Nürnberg. Der Proceß des Tenoristen Riese gegen den bekannten Berliner Theater-Agenten Röder ist nun in zweiter Instanz entschieden worden. Herr Riese, welcher ein glänzendes Engagement an der Dresdener Hofbühne gefunden hat und an welchem unser Stadttheater einen Tenoristen von einem Wohlklang und einer Kraft der Stimme verliert, wie es wohl noch nie einen besessen hat, hatte bekanntlich dem genannten Theater-Agenten einen Schein ausgestellt, worin er sich zur Zahlung von fünf Procent für jedes Engagement und von zehn Procent für jedes Gastspiel auf die Dauer von sechs Jahren verpflichtete, selbst wenn auch die Röder'sche Agentur bei den Abschlüssen nicht mitwirkte. Da Hr. Riese im vergangenen Jahre am Dresdener Hoftheater gastirte, verlangte Röder die vereinbarten Procente von dem Erträgnisse dieses ohne seine Mitwirkung abgeschlossenen Gastspiels. Auf die Weigerung Riese's, die betreffende Summe zu zahlen, strengte Röder bei dem hiesigen Bezirksgerichte Klage an, welches dieselbe jedoch abwies. Das Gericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß ein Vertrag, welcher ein Versprechen abfordere, ohne daß eine Gegenleistung gewährt werde, gegen die gute Sitte verstoße; überdies scheine der Vertrag nur abgeschlossen worden zu sein, um ungünstige Kritiken zu verhüten. Durch das Erkenntniß des Appellgerichts wurde jedoch das erstinstanzielle Urtheil vernichtet und Riese zur Zahlung der eingeklagten Summen sowie sämmtlicher Kosten verurtheilt. In den Motiven des vom Appellgericht erlassenen Urtheils wird angeführt, daß der Richter bei dem klaren Wortlaute des Vertrags nicht befugt sei, nach den Beweggründen, welche zum Abschlusse desselben geführt, zu forschen.

Wien. Hofoperntheater. Director Herbeck befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Frau Schröder-Hanfstängl muß, in Folge andauernder Indisposition, welche sie sich durch die Ungunst der Witterung zugezogen, in ihrem Gastspiele eine Pause eintreten lassen.

Theater an der Wien. Die Orchestermitglieder des Theaters an der Wien haben in der letzten Woche auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Strikes ihre Gehalte verbessern wollen: aber von dem Umstande überrascht, daß sich die Direction sofort ein anderes Orchester zu verschaffen wußte, erklärten sie sich bereit, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, jedoch wird dieser Antrag erst dann acceptirt, wenn die Orchestermitglieder gegen derlei wiederkehrende Eventualitäten ausreichende Garantien zu leisten vermögen.

Makart's neuestes Bild „Catharina Cornaro" wurde um den Preis von 100,000 Fl. an den Privatier Herrn Heidl in Prag verkauft.

Prag. Die Pollini'sche Operngesellschaft gastirt gegenwärtig im Neustädter Theater.

Paris. Herr Offenbach, seit einiger Zeit Director des Gaité-Theaters, verwandelt dieses Unternehmen in eine Actiengesellschaft. Er ladet in einem Circular zur Betheiligung ein; es werden 500 Actien à 1000 Frcs. ausgegeben, der Betrag einzahlbar in drei Raten. Die Actien sind mit 6% verzinslich. Jeder Besitzer von zehn Actien hat ein Recht auf zwei Sperrsitze und jeder Besitzer von fünf Actien auf einen Sperrsitz für jede erste Vorstellung.

London. Madame Ristori, die berühmte italienische Tragödin, ist von Herrn Mableson für eine Reihe dramatischer Vorstellungen im Drury-lane-Theater, an Abenden, wo keine Oper stattfindet, engagirt worden. — Frl. Charlotte Grossi, Mitglied der Königlichen Oper in Berlin, ist vor Kurzem zur Saison in London eingetroffen und wird am 17 d. M. zum ersten Male in einem großen Concert der italienischen Operngesellschaft des Drury-lane-Theaters (Her Majesty's Opera) in der Royal Albert Hall auftreten. — An „Her Majesty's Opera", der italienischen Oper im Londoner Drury-lane-Theater, debütirte vor Kurzem eine junge Amerikanerin unter dem Pseudonym Alwina Valeria als „Martha" in Flotow's gleichnamiger Oper. Die junge Künstlerin, eine Schülerin des Signor Arditi, hat bereits an mehreren italienischen Opernbühnen mit mehr oder weniger Erfolg gesungen, und bewies auch durch ihr Londoner Debüt, daß sie mit der Zeit eine vortreffliche dramatische Sängerin abgeben dürfte. — Signor Mario, der berühmte Tenorist, der unlängst von seiner Kunstreise in den Vereinigten Staaten nach London zurückkehrte, wird am 19. d. M. in einem Concert zum letzten Male in England auftreten.

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

Zweiter Band.

19. Kapitel.

Der siebente Januar.

(Fortsetzung.)

„Martha", bestätigte Seltsam ernst, wie ahnend die Empfindungen, welche sich in meiner Brust kreuzten, „sie war die jüngere der beiden Schwestern, und ein herziges Kind, welches ich manches liebe Mal auf meinen Armen trug und aus dessen Munde, als es mir längst über den Kopf gewachsen, ich noch immer hörte: „„Lieber, guter Seltsam.""

gelegenheiten bekannte Bürgermeister von Landshut, bezw. die ganze hochlöbliche Landshuter Stadtvertretung, hat neuerdings wieder ein Kunststückchen ausgeführt. Der Magistrat hatte nämlich für das im Laufe dieses Jahres dortselbst stattfindende Sängerfest den Bau einer Sängerhalle und zwar in einem Theile des Krankenhausgartens beschlossen. Nachdem der Bau in Angriff genommen worden, erregte er jedoch das Mißfallen des dortigen Pfarrverwesers, welcher in Folge dessen die Einstellung der Arbeiten anordnete, „weil die Oberin des Krankenhauses dagegen protestire" und der Magistrat — fand nichts Besseres zu thun, als ungesäumt seine Zustimmung auch zu dieser Anordnung zu geben. Daß das Comitee des Sängerbundes sowohl als die Bürgerschaft über diese Schwachheit des Magistrats höchst entrüstet und in Berücksichtigung des kurzen Zeitraums bis zur Abhaltung des Festes in arge Verlegenheit wegen eines zur Umwandlung in eine „Sängerhalle" passenden Locals gerathen, läßt sich denken. — Nachdem der Ausschuß des Bundesraths die Redemptoristen als einen mit den Jesuiten verwandten Orden erklärt und der bayerische Bevollmächtigte die Erklärung abgegeben hat, nicht in der Lage zu sein, der Anwendung des Jesuitengesetzes auf die Redemptoristen entgegen zu treten, werden sich die Väter recht bald reisefertig zu machen haben. In Bayern befinden sich im Ganzen 7 Niederlassungen, nämlich in **Altötting, Gars, Heldenhain, Niederachdorf, Maria-Dörfen, Vilsbiburg** und **Fährbrück**. Wenn wirklich mit der schwarzen Hetzgesellschaft und den für geistige Dunkelheit arbeitenden Ehrenmännern tabula rasa gemacht werden soll, darf die Reichsregierung bei den bisher in dieser Richtung gefaßten Beschlüssen durchaus nicht stehen bleiben, sondern muß ihnen noch verschiedene Anordnungen ähnlichen Betreffs folgen lassen.

Aus der Pfalz, 10. Mai. [Ueber neue Marienerscheinungen] meldet die „Abendzeitung": Die heilige Jungfrau scheint anderer Meinung zu sein, als der Bischof von Chartres, der jüngst für seine Kirche das Monopol des Mariencultus in Anspruch nahm und die gesammte gläubige Christenheit wie zu einer Weltausstellung zu dem im Dome seiner Stadt befindlichen Bilde einlud. Die Madonna selbst aber, nachdem sie im Elsaß so unartig gestört worden, hat ihre Wanderschaft jetzt zu uns in die Pfalz fortgesetzt, vermuthlich in der Absicht, daß die bairischen Behörden gegen Geistererscheinungen toleranter sein würden, als die des Reichs im Elsaß. Seit einigen Tagen erzählten mehrere Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren zu Medelsheim, Bezirksamts Zweibrücken, daß sie die heilige Marie in leibhafter Gestalt sowohl in einer bei diesem Dorfe befindlichen Kapelle, als auch auf den diese umgebenden Bäumen gesehen hätten. Einem Mädchen sei die Erscheinung auf die Hand gehüpft und dasselbe habe sie dann herumgetragen wie eine Puppe. Dabei habe die Heilge gesagt, es werde bald ein großes Blutbad geben, die Leute sollten jedoch nur recht beten, dann werde alles wieder gut, worauf sie plötzlich verschwand. Einmal behaupteten die Mädchen wieder, sie sähen die Heilige auf einem Baume sitzen, während die herbeigelaufenen Leute nichts entdecken konnten. Als sodann einige Bursche auf den Baum stiegen, um, wie sie sagten, die heil. Maria herunterzuschütteln, sahen die Mädchen, wie sie mit dem Finger drohte und wieder verschwand. Natürlich verbreitete sich die Nachricht von dem seltenen Gast, der die Gegend mit seiner Anwesenheit beehre, rings umher und sofort strömten die Leute herbei, das Mirakel zu schauen. Der Bezirksamtmann Dann von Zweibrücken, hiervon in Kenntniß gesetzt, kam ebenfalls, doch nicht, um etwa seine Neugierde zu befriedigen, sondern um, nachdem er sich überzeugt, daß hier nicht religiöse Uebungen oder Handlungen in Frage stehen, sondern eine Uebertretung des Gesetzes über Versammlungen, in den umliegenden Orten bekannt zu machen, daß Niemand mehr zu diesem Zweck, d. h. um die heil. Maria zu sehen, sich nach der bewußten Kapelle begeben dürfte. Gleichwohl strömten die Leute von allen Richtungen herbei, kehrten aber, nachdem sie von den aufgestellten Gensdarmen bedeutet waren, daß Zusammenkünfte solcher Art nicht stattfinden dürften, gutwillig in ihre Heimathsorte zurück. Was aber wird nun die „Heilige anfangen? Da es, wie in Kürn und Bettweiler, so jetzt auch in Medelsheim nicht geht, wird ihr kaum etwas anderes übrig bleiben, als dem Bischof von Chartres dennoch Recht zu geben und ihm und den Gastwirthen dieser Stadt, statt jenen im Elsaß und der Pfalz die Wohlthat ihrer sichtbaren Gegenwart zuzuwenden.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. [Zum Selbstmorde des Ritter v. Boschan.] Ueber das tragische Ende des jungen, allgemein geachteten Bankiers Gustav Ritter v. Boschan werden der „N. Fr. Pr." noch weitere Einzelheiten mitgetheilt. Den gestrigen Abend brachte Ritter v. Boschan in Gesellschaft mit einem seiner intimsten Freunde, einem hiesigen Bankier, zu. Die Einladung dieses Letzteren, das Burgtheater zu besuchen, lehnte Boschan mit dem Bedeuten ab, er ziehe es vor, den Abend anderwärts gemüthlich zu verbringen. So aufgeregt Boschan in den letzten Tagen war, so ruhig schien er gestern; er legte Abends im Gespräche über die gegenwärtig herrschende Krise die möglichste Objectivität an den Tag und zeigte keine Spur irgend welcher Erregtheit. Um 11 Uhr kam Boschan nach Hause und verblieb noch mehrere Stunden wach in seinem Zimmer — wie es sich heute zeigte, mit der Ordnung seiner Papiere und mit der Abfassung von Briefen beschäftigt. Einen dieser Briefe richtete er an seinen Bruder Joseph, legte darin seine Lage klar dar, und gab an, speciell durch die unglücklichen Speculationen eines hiesigen, in der letzten Zeit vielgenannten Bankhauses zum Aeußersten getrieben zu werden. In überaus rührender und herzlicher Weise verabschiedete er sich am Schlusse des Briefes vom Bruder, den er auch bat, die übrigen Verwandten zu verständigen und nach Möglichkeit zu beruhigen. Einen zweiten Brief richtete der Unglückliche an einen ihm sehr befreundeten Journalisten. In demselben erklärt er, er habe sein ganzes großes Vermögen bis auf den letzten Heller zur Deckung seiner Börsen-Differenzen verwendet; leider aber sei die jetzige Börsen-Situation danach, daß er glaube, auch mit diesem ungeheuerlichen Opfer noch nicht alle Verpflichtungen ausreichend gedeckt zu haben. Es liege also die Gefahr nahe oder sei vielmehr unausbleiblich, daß er den Credit seiner Familie werde in Anspruch nehmen müssen. Dies sei ihm aber unmöglich, denn — heißt es im Briefe wörtlich — „eine solche Handlung begeht ein Boschan nicht"! Schließlich bittet Gustav Boschan den Freund, ihm ein freundliches Angedenken zu bewahren.

[Ein Regenerations-Vorschlag.] Herr Adolf v. Seidler hat den hiesigen Finanzkreisen folgende Vorschläge zur Discussion unterbreitet:

1. Es wird ein Comitee aus unabhängigen, geschäftskundigen Männern gebildet, welches den Status jener Actiengesellschaften zu prüfen hat, die zu diesem Behufe sich anmelden.
2. Die Prüfung hat den Zweck:
a) Den von den Banken und Banquiers gebildeten Garantie-, Vorschuß- und Hilfssyndikaten bei der Beurtheilung der verschiedenen Börseneffecte an die Hand zu gehen.
b) Die Liquidirung respective Fusionirung der sich meldenden Institute vorzubereiten, und soweit es in der Macht des Comitee's liegt, durchzuführen.
3. Die Mitglieder des Comitee's erhalten für ihre Thätigkeit keinerlei Entlohnung; die nicht zu vermeidenden Auslagen für ein Hilfspersonal, Experten u. s. w. werden auf die sich anmeldenden Institute repartirt.
4. Die angemeldeten Institute müssen den Mitgliedern des Comitee's die volle Einsicht in ihre Bücher und Kassen gewähren und ihre Organe anweisen, die verlangten Auskünfte rückhaltlos zu ertheilen.
5. Jedes Institut, welches sich behufs der Liquidirung respective Fusionirung bei dem Comitee anmeldet, wird durch Anschlag an der Börse bekannt gemacht.
6. Die Frage, ob auch jene Institute bekannt gegeben werden, welche sich blos zum Behufe der Prüfung ihres Status anmelden, wird von Fall zu Fall von dem Comitee entschieden.
7. Das Resultat der Prüfung ist blos den sub 2 erwähnten Garantie- und Hilfssyndicaten vorzulegen und mit denselben zu vereinbaren, ob und in welcher Weise dieses Resultat bekannt zu machen ist.
8. Das Comitee wird mit der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit vorgehen, übernimmt jedoch keine Verantwortlichkeit für die Resultate seiner Prüfungen und seines Vorgehens.
9. Das Comitee ist ermächtigt, die Prüfung des Standes einzelner sich anmeldenden Actiengesellschaften, insbesondere solcher, deren Actien notorisch in keinem Zusammenhange mit der augenblicklichen Krisis stehen, von vornherein abzulehnen. Jedenfalls wird dasselbe in solchen Fällen die Meinung der im § 2 erwähnten Garantie- und Hilfssyndicate thunlichst einholen.
10. Die Anzahl der Comitee-Mitglieder ist unbestimmt; die gegenwärtig ernannten sind berechtigt, sich jederzeit durch die Wahl neuer Mitglieder zu verstärken, jedoch nur mit einer Stimmenmajorität von mindestens drei Viertel der jeweilig bestehenden Mitgliederanzahl und mit Zustimmung der im § 2 erwähnten Garantie- und Hilfssyndicate.

Die vorstehenden Anträge werden, wie wir vernehmen, den Gegenstand weiterer eingehender Besprechungen bilden.

*** **Wien**, 16. Mai. [Die Börsenpanik.] „Alles giebt, nur der Tod nimmt" lautet der neueste Börsenwitz, dessen schauerliche Satyre schon über den gewöhnlichen Galgenhumor weit hinausgeht. Erschießen, Vergiften, Ertränken, jeder Morgen bringt neue Kunde von Selbstmorden; nur der Tod auf den Schienen ist noch nicht wieder zu Ehren gekommen — Cyankalium aber feiert seine schönsten Triumphe. Als bankerott wurden heute an der Börse endlich in aller Form ausgeläutet die Börsen- und Creditbank, dann die Commissionsbank; das große Bankhaus Raitzes; sowie große Bank-Commissionsgeschäfte, deren Inhaber verschwunden sind u. s. w. u. s. w. Wer zählt die Völker, nennt die Namen? Neue Selbstmorde sind mit dem gestrigen des jungen Boschan drei bekannt geworden. Die Crida der beiden Banken hat an sich nicht gerade so sehr viel zu bedeuten, aber sie können durch ihr Schicksal vielen anderen Instituten als Vorläuferinnen dienen. Da haben Sie zunächst als Aushängeschilder zwei Grafen Stocken und Arz nebst einem Baron Pereira; dann aus journalistischen und parlamentarischen Kreisen die Verwaltungsräthe Dreger und der mährische Landtags- und Reichstagsabgeordnete Sturm. Der letztere sucht sich übrigens heute in den Abendblättern vergebens reinzuwaschen, der Reinigungsproceß dürfte jetzt bald größere Dimensionen annehmen, da jene Clique zugleich dem Verwaltungsrathe anderer Institute, namentlich der Hypothekar-Rentenbank angehörte; und da andererseits die beiden bankerotten Banken mit einer ganzen Reihe anderer Banken Cartellverträge abgeschlossen haben, die nun wohl auch diese letzteren mit ins Verderben reißen müssen. Es ist nur ein Schwanzende, das bisher getroffen ist, aber es ist der Schweif eines colossalen **Rattenkönigs**, den Personen, wie der Sache nach.

Schweiz.

Graubünden, 12. Mai. [Zu den Wahlen.] Man schreibt dem „Bund": „Mit freudig bewegtem Herzen richte ich diese Zeilen an Sie. Der Liberalismus hat auf der ganzen Linie gesiegt, die Freisinnigen haben im graubündnerischen Großen Rathe eine entschiedene Majorität. Die Zahl läßt sich dermalen noch nicht definitiv feststellen, da, wie ich Ihnen telegraphirte, noch sechs Kreise theils ausstehend, theils resultatlos geblieben sind, allein die Thatsache bleibt die gleiche; die Gegenpartei mag eine etwas verstärktere Minorität erhalten, das ist Alles; die unzweifelhafte Mehrheit verbleibt bei den Liberalen. Wie Sie wissen, zählt unser Großer Rath 72 Mitglieder. Davon gehören schon jetzt 42 der liberalen Partei an, während die Gegner es noch nicht über 19 gebracht haben, den Vorort des bündnerischen Ultramontanismus, Dissentis, und das glaubensselige Lungnetz mit einbegriffen. In Chur siegte die liberale Liste vollständig, und zwar mit großartigem Mehr. G. Salis geht aus der Urne hervor und mit ihm der freisinnige Katholik Caperer, eine principiell bedeutende Wahl. Graubünden und St. Gallen gehen eine und dieselbe Bahn, ein Bollwerk des Fortschrittes im Osten und Süden. Glück auf!"

Freiburg, 14. Mai. [Den sämmtlichen Schweizer Bischöfen,] welche zu einer Conferenz bei dem hiesigen Bischofe Marilley versammelt waren, wurde gestern Abend von den Schülern des hiesigen Collegium unter Theilnahme von Pfarrgeistlichen eine Serenade gebracht. Die Bevölkerung verhielt sich dieser Ovation gegenüber indeß theilnahmlos und das auf den Bischof Lachat und auf Mermillod ausgebrachte Hoch fand keinen Anklang.

Italien.

Rom, 12. Mai. [Die neuesten Volksdemonstrationen.] Es wird schwer sein, schreibt man der „K. Z.", die Zahl der Leute genau zu bestimmen, welche sich an dem öffentlichen Aufzuge vom 11. Mai mit Absicht betheiligt und nicht durch bloße Neugierde in den Strudel mit hineingerissen worden sind. Jedenfalls ist der Zug auf dem Wege vom Theater Corea bis zu den unmittelbar zum Quirinal führenden Wegen lawinenartig gewachsen, und wenn es Anfangs 2000 Personen waren, so kann die Zahl später das Doppelte und Dreifache betragen haben. „Nieder mit den Jesuiten!" war das Feldgeschrei, doch fehlte es auch nicht an Lebehochs auf die Republik und auf Garibaldi. An den zum Quirinal hinaufführenden Wegen staute sich die Menge vor dem dort aufgepflanzten Militär. Hier wurde das Rufen und Drängen so schlimm, daß Feuer gegeben werden mußte. Die geringe Zahl von Verwundeten spricht am besten für die augenblickliche Wirkung. Pulver zu riechen ist der römischen Volksmänner Sache nicht. Doch ist der Vorfall trotz des tragikomischen Ausganges

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Dergleichen vergißt sich nicht leicht; und erlebte ich, daß ihre Name noch einmal recht zu Ehren käme, dann wollte ich gern in's Grab hinabsteigen, wohin ich vielleicht schon lange gehöre.

„Ich wollte nämlich sagen, daß Martha sowohl wie Thekla hoch über den Candidaten hinwegsahen und für weiter nichts mehr Sinn hatten, als für ihren Maler. Aber auch dieser fühlte sich in ihrer Gesellschaft überglücklich; unvermeidlich war es dagegen, daß er Eine von ihnen bevorzugte. Martha war Diejenige, welcher er seine Zuneigung schenkte. Es war dies bald kein Geheimniß mehr. Nur der Vater schien vollständig blind zu sein. Man wußte sogar mehr; man flüsterte, daß **beide** Mädchen den jungen Künstler in gleichem Maße liebten und in Folge dessen Thekla eine heimliche Abneigung gegen ihre Schwester faßte. Dann wollte man bemerkt haben, daß der bis dahin mißhandelte Candidat von der älteren Tochter leutseliger behandelt wurde, und endlich, daß diese Beiden häufig mit der Italienerin zu eifrigen Berathungen zusammentraten. Was sie verabredeten, mag Gott wissen; jedenfalls legten sie den jungen Liebesleuten keine Hindernisse in den Weg, im Gegentheil, sie erleichterten es ihnen, daß sie sich heimlich sahen und sprachen, ohne indessen als ihre wirklichen Beschützer aufzutreten. Gutes bezweckten die drei Verbündeten durch ihr Verfahren am wenigsten, das habe ich später wohl eingesehen; dann aber hörte ich seit Begründung dieser Freundschaft von Fräulein Thekla nie wieder ein helles, sorgloses Lachen. Sie wurde ernst und finster, und so ist sie geblieben bis auf den heutigen Tag.

„Die scheinbare freundliche Theilnahme der eigenen Schwester trug wohl am meisten dazu bei, daß die beiden Liebesleute die sich ihnen entgegenstehenden Schwierigkeiten unterschätzten. Vielleicht wurden sie sogar auf irgend eine Art ermuthigt; genug, Herr Wilibald trat eines Tages frei und offen vor den Vater hin, wie sich's für 'nen rechtschaffenen Mann geziemt, und forderte von ihm seine jüngste Tochter zur Frau. Die Antwort errathen Sie wohl. Er verließ das Zimmer schneller, als er hineingekommen war; der Vater fluchte, tobte und schmähte auf alle niedrig geborenen Anstreicher; die drei Verbündeten jubilirten heimlich; die arme Martha aber sah man von Stunde an nur mit rothgeweinten Augen.

„Mit dem Wettern und Fluchen erreichte der Vater indessen nur, daß Herr Wilibald das Schloß und dessen Nachbarschaft mied. Denn um die zwischen den beiden jungen Leuten waltende Anhänglichkeit zu ersticken oder ihren Briefwechsel zu hindern, hätte er ihnen das Herz aus der Brust reißen müssen. Es unterliegt sogar keinem Zweifel, daß sie sich heimlich sahen und sprachen, und bei diesen heimlichen Zusammenkünften wurde natürlich beschlossen, trotz aller Widerwärtigkeiten nicht von einander zu lassen.

„Was nun erfolgte, war wohl nicht ganz in der Ordnung; allein man konnte es ihnen nicht verargen, zumal nicht nur Fräulein Thekla, sondern auch der Candidat und die Italienerin ihr Beginnen mittelbar begünstigt haben sollen, so daß sie einen guten Vorsprung gewannen. Fräulein Martha und Hr. Wilibald waren nämlich eines Tages aus der Gegend verschwunden, und vier Wochen später da erhielt der alte Herr aus einer fernen Stadt die briefliche Anzeige, daß sie sich geheirathet hätten und zur Vervollständigung ihres Glückes seine Verzeihung und seinen väterlichen Segen erflehten. Doch sie hatten sich getäuscht, indem sie auf väterliche Milde und Nachsicht rechneten. Der Vater schmähte zwar nicht mehr auf die entflohene Tochter, aber ihr Name durfte in seinem Hause nicht mehr genannt werden, und meine Ahnungen müßten mich sehr täuschen, trügen der Candidat und die Italienerin, und durch diese Fräulein Thekla, nicht die Schuld, daß er als Antwort auf seiner eigenen Tochter Flehen, dieser und deren Gatten seinen schriftlichen Fluch nachsandte und ihnen verbot, ihm jemals wieder unter die Augen zu treten. Aus ihrem äußeren Wesen, aus einzelnen Andeutungen und der von Tag zu Tag sichtbar wachsenden Freundschaft der drei Verbündeten entnahm ich leicht — in Gegenwart des schweigsamen, einfältigen Kutschers legten sie sich ja keinen Zwang auf — daß nur Das eingetroffen war, was sie erwarteten und woran sie mit so viel schlauer Ueberlegung gearbeitet hatten. Ich bin freilich nur ein einfacher Mann und von geringer Herkunft, allein bei dem langjährigen Nachdenken und Grübeln ist mir allmälig Manches klar geworden, was damals meinen Kopf verwirrte. Ich wiederhole also: Fräulein Thekla liebte den Herrn Wilibald über alle Maßen, und da er ihre Schwester vorzog, verwandelte sich ihre Liebe in unversöhnlichen Haß. Der Haß des Candidaten aber gegen den armen Herrn Wilibald erhielt dadurch sein eigentliches Gift, daß er in seiner Blindheit ihn für die Ursache hielt — die unschuldige Ursache war er freilich — von der älteren Schwester mit einer Art Verachtung zurückgewiesen worden zu sein. Kamen sie also in der Liebe nicht zusammen, so vereinigten sie sich in ihrem Haß; und daß auch dieser ein gutes Bindemittel ist, haben sie bewiesen, denn in der langen Reihe von Jahren sind nicht ein einziges Mal Mißhelligkeiten zwischen ihnen ausgebrochen. Im Gegentheil, in demselben Grade, in welchem der alte Edelmann einsilbiger wurde, sich abschloß und von dem Verkehr mit andern Menschen zurückzog, wuchs die Gewalt des Candidaten. Aeußerlich erhob er sich nie über die Stellung eines unterwürfigen Dieners, welcher keinen Schritt ohne die ausdrückliche Billigung seines Gebieters thut; aber im Grunde war er selber der mit allen Vollmachten ausgerüstete Gebieter, oder vielmehr der Vertreter seines Herrn, und was er gemeinschaftlich mit Fräulein Thekla beschloß, das geschah. Er entließ Leute und setzte andere an deren Stelle; er zog Gelder ein und verausgabte sie wieder; kurz und gut, er machte sich seinem Herrn allmälig so unentbehrlich und wirkte durch seine Reden so merkwürdig auf ihn ein, daß dieser zuletzt abhängig von ihm wurde, ihn sogar fürchtete. Uebrigens 'ne schöne Genugthuung für einen im Dienst ergrauten Kutscher, der schon seines Herrn Großvater gefahren, zu beobachten, wie fremde Menschen die Oberhand gewinnen und mit einer der prächtigsten Herrschaften im Lande schalten, als ob die Welt nur für lauter Ehrwürden, Hochwürden, und wer weiß für welche sonstige Heiligkeiten geschaffen worden wäre."

„Gab es denn keine Seele, welche dem armen hintergangenen Manne die Augen öffnete?" fragte ich, sobald Seltsam schwieg, besorgt und mit fieberischer Spannung seinen ferneren Enthüllungen entgegensehend.

„Ihm die Augen öffnen?" fragte jener höhnisch zurück, „o, die will er selber nicht mehr geöffnet haben, und macht er wirklich einmal Miene, seinen eigenen Weg zu gehen oder in irgend einer Sache seinen eigenen Willen durchzusetzen, so rufen sie ihm schnell den siebenten Januar in's Gedächtniß — ich war mehrfach Zeuge — und dann schauert er in sich zusammen und ängstlich und fügsam wird er, wie ein kleines Kind."

„Aber um Gottes willen, was bedeutet der siebente Januar?" fragte ich wie in einem Traume, in welchem man, durch die mechanische Thätigkeit des Geistes in eine verhängnißvolle Lage versetzt, unter Todesängsten vergeblich den freien Gebrauch der Glieder erstrebt.

„Das ist eine traurige Geschichte", erwiderte Seltsam ernst, „ich habe sie so viele Jahre hindurch für mich behalten, und wenn ich mich heute entschließe, darüber zu sprechen, so geschieht's, weil's vielleicht von Wichtigkeit für Sie ist; und ein Kutscher, mag er nun das Vertrauen seiner Herrschaft besitzen oder für einfältig gelten, erfährt oft mehr, wenn er Augen und Ohren gebraucht, als zehn andere Menschen, vor welchen man auf der Hut ist. —

„Vier Jahre waren nach dem Scheiden der freundlichen Martha aus unserem Hause verstrichen, und andere, als verbitterte und verbissene Gesichter sah man überhaupt nicht mehr, als eines Tages eine dicht verschleierte Dame bei uns eintraf. Sie kam in einem offenen, unansehnlichen Miethswagen; eine angemessenere Fahrgelegenheit zu benutzen, hatten ihr wohl die Mittel gefehlt. Als sie in geringer Entfernung von meinem Pferdestalle dem sie fahrenden halberwachsenen Bauerburschen befahl, zu halten — vor die Hausthür vorzufahren, wagte sie offenbar nicht — und abstieg und mit unsicheren Schritten und freundlich begrüßt von den Hunden sich nach dem Schlosse begab, da wußte ich, wen ich vor mir sah. Gern, herzlich gern wär' ich zu ihr herangetreten, um ihr guten Erfolg zu ihrem Beginnen zu wünschen — ich ahnte ja, was sie bezweckte — allein sie wollte unerkannt, vielleicht unbemitleidet bleiben, und da hatte ich kein Recht, ihren Wünschen zuwider zu handeln. Aber um's Schloß schlich ich herum nach der Hinterthür, und in der Gesindestube und in der Küche, wo meine Anwesenheit nicht befremdete, machte ich mir zu schaffen, die Blicke beständig auf die angelehnte Flurthür gerichtet, um, wenn nicht zu sehen, wenigstens zu hören. Auf diese Art entdeckte ich, daß die verschleierte Dame neben der Hausthür stand und geduldig auf die Antwort harrte, welche man für gut befinden würde, ihr zu ertheilen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

bedauerlich. In der Kammer ist man vernünftig genug, das Verhalten der Regierung zu billigen. Die beiden Republikaner Doda und Cairoli konnten allerdings ihrer Parteifarbe zu Liebe nicht umhin, die Auflösung der Versammlung ungesetzlich zu finden. Lanza berief sich auf die der öffentlichen Ruhe drohende Störung. Die Regierung könne keinenfalls gestatten, daß, während die Volksvertretung über das Klostergesetz in Berathung begriffen sei, der Versuch gemacht werde, eine Pression auf dieselbe auszuüben. Der Deputirte Ruspoli erklärte, indem er seinem Bedauern über die gestrigen Vorgänge Ausdruck gab, er hege das Vertrauen, daß die Regierung solche Unordnungen zu unterdrücken wissen werde. Minghetti beklagte sich über persönliche Unbilden, denen er Seitens der Theilnehmer an der Demonstration ausgesetzt gewesen sei, weil er für den Regierungsentwurf sei. Fiorentino äußerte seine entschiedene Mißbilligung der Demonstration und verlangte Maßregeln zur Sicherung der Freiheit der Deputirten und der Ordnung, verzichtete indessen darauf, einen betreffenden förmlichen Antrag zu stellen, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, daß man energisch gegen die Ruhestörer vorgehen werde. Der ganze Zwischenfall hat zu weiteren Folgen keine Veranlassung gegeben. Auch die Presse ist vernünftig genug, sich in dem Sinne der Majorität des Parlaments auszusprechen. Nur die „Capitale“ machte in gewohnter verächtlicher Weise eine Ausnahme, wofür aber ihr Chef-Redacteur verhaftet wurde. Die „Libertà“, allerdings ein für diese Sache zu officielles Blatt, hebt hervor, daß die Carabinieri und Polizeimannschaften, als sie zum Einschreiten genöthigt gewesen seien, sich mit der größten Mäßigung benommen hätten. Die „Voce della Verità“ erwähnt eines Gerüchts, daß durch die gestrigen Vorfälle eine Aenderung in der Haltung der Minorität der Kammermitglieder bemerkt worden sei und letztere, anstatt das Klostergesetz zu verwerfen, sich der Abstimmung enthalten würde, eine Mittheilung, die indessen noch der Bestätigung bedarf. Die Deputirtenkammer setzte nach Beendigung der gemeldeten, durch die gestrigen Ereignisse hervorgerufenen Zwischendebatte die Berathung über das Klostergesetz fort, wobei der Präsident der Commission, Mari, unter Widerlegung der gegnerischen Einwendungen, den von der Commission vorgeschlagenen Entwurf vertheidigte. Nach der Sitzung fanden gegen einzelne Deputirte Demonstrationen Seitens der vor der Kammer versammelten Volkshaufen statt. In Neapel ist eine beabsichtigte Demonstration zu Gunsten der gänzlichen Aufhebung der religiösen Körperschaften vom Präfecten verboten worden.

[Die Deputirtenkammer] ist am 10. d. Mts. bei der Fortsetzung der Debatte über das Klostergesetz wieder der Schauplatz einer leidenschaftlichen und stürmischen Scene gewesen. Der Fall ist für die Stellung eines großen Theils der Kammer zum Ministerium höchst bezeichnend, um so mehr, da er von einem Deputirten hervorgerufen wurde, der bisher, als Mitglied des Centrums, sich meist auf Seiten des Ministeriums gehalten hatte. Don Augusto Ruspoli, derselbe, welcher die Petition von 9000 römischen Bürgern für bedingungslose Aufhebung des Jesuitenordens in Rom überreicht hat, ist der Vertreter des vierten römischen Wahlbezirks und der einzige unter den fünf Deputirten der Hauptstadt, der bisher in der Klosterfrage das Wort ergriffen hat. Nach den schon im Winter gehaltenen partiellen Berathungen der römischen Deputirten, in denen man sich für unbedingte Einführung der im übrigen Italien geltenden Gesetze über das Ordenswesen entschieden hatte, konnte seine Stellung zu dem Entwurfe der Commission nicht zweifelhaft sein. Er hat denn auch in längerer Rede seinen Standpunkt dargelegt, nicht ohne Seitenhiebe gegen zwei Collegen von der Rechten, Massari und Carutti, die vor ihm gesprochen hatten. Die lange Rede Ruspoli's stellte keine neuen Gesichtspunkte auf. Er redete lediglich im Sinne der überwiegenden Mehrzahl der nichtclericalen Römer, die von allem, was an Orden und Generalate erinnert, absolut nichts mehr wissen wollen. Nach ihm verlangt Massari das Wort: der Vorredner habe mit seiner tribunitischen Beredsamkeit auf sein Haupt eine Menge von unbegründeten Anklagen gehäuft. Ruspoli greift den Ausdruck auf und entgegnet, daß „da, wo so viele Prätorianer sich befänden, auch ein Tribun an der Stelle sei.“ Daraufhin eine unbeschreibliche Scene. Lanza, der sonst nicht leicht aus der Fassung zu bringen ist, erhebt sich aufgeregt und fordert Erklärung, auf wen der Ausdruck „Prätorianer“ gehe. Der sich erhebende Tumult läßt seine Worte kaum verstehen. Vergeblich bemüht der Präsident sich, mit der Glocke die Unruhe zu bemeistern; die meisten Deputirten verlassen ihre Plätze und schaaren sich in dem Halbrund vor dem Ministertische zusammen. Endlich gelingt es, für Ruspoli die Ruhe wieder herzustellen. Derselbe erklärt, er habe mit dieser Anspielung unmöglich die Deputirten von der Rechten beleidigen wollen, da viele von diesen ihm befreundet seien; im Uebrigen erkläre er ausdrücklich, daß er nicht dem Minister antworte, sondern der Kammer. Darauf neuer noch heftigerer Sturm. Der Präsident spricht einen Tadel gegen den Ausdruck Ruspoli's aus. Lanza erklärt, daß der Abgeordnete nicht allein den historischen Sinn des Wortes mißverstehe, sondern auch alle schuldige Rücksicht gegen ihn selber als Mitglied der Kammer und als Präsident des Ministerrathes außer Acht setze. Alles das entwickelt sich unter dem größten Tumulte innerhalb der Versammlung. Durch die Beifalls- und Mißfallsbezeugungen werden die Redenden oft unterbrochen. Endlich beendigt Ruspoli den Zwischenfall durch die Erklärung, daß das ominöse Wort ihm ohne Absicht entschlüpft sei. Die Geschichte der Kammer ist damit um einen Scandal und das parlamentarische Wörterbuch um ein geflügeltes Wort reicher, welches schon bei der Geburt auf den Index der verbotenen Ausdrücke gesetzt werden mußte.

[Bei den Aushebungen in den beiden vorangehenden Jahren] ergab sich das folgende Resultat in Bezug auf die Schulbildung der Militairpflichtigen: Von der Classe 1850 konnten lesen und schreiben 32,061 oder 35,9 pCt., nur lesen 4828 oder 5,4 pCt., ohne alle Schulbildung waren 52,239 oder 58,7 pCt. Von der Classe 1851 konnten lesen und schreiben 37,166 oder 38,6 pCt., nur lesen 4522 oder 4,7 pCt.; ohne jede Schulbildung waren 54,675 oder 56,7 pCt. Eine langsame aber stetige Abnahme der Zahl der „Analfabetici“ im Lande läßt sich von Jahr zu Jahr constatiren; im Jahre 1867 betrug sie noch 67 pCt.

[Welchen Anklang die communistischen Ideen auch in Italien im Gefolge haben], beweist ein Vorfall, den der „Corriere von Bari“ berichtet: „Gestern (5. Mai) nöthigten ungefähr 400 Bauern von Casano ihren Bürgermeister, mit ihnen auf's Feld zu gehen, um eine Staatsdomaine unter sie zu vertheilen. Er mußte sich fügen; ein Assessor telegraphirte den Vorfall aber in aller Eile an den Präfecten der Provinz und dieser schickte sofort eine Compagnie Bersaglieri und einige zwanzig Carabinieri und den Polizei-Inspector mit allen verfügbaren Mannschaften per Extrazug an Ort und Stelle und befahl dem Unterpräfecten von Altamura, sich mit seinen Streitkräften ebenfalls nach Casano zu begeben. Diese prompten und energischen Maßregeln hatten den besten Erfolg; denn so wie die Aufrührer die Bersaglieri, Carabinieri und Polizisten vorrücken sahen, ergriffen sie in aller Eile die Flucht und der Bürgermeister war wieder frei. Hernach wurden aber die Anstifter des Tumults ergriffen und festgesetzt.“

[Folgendes päpstliche Schreiben] wird von der „G. C.“ veröffentlicht:

Papst Pius IX.

An Unsere lieben Söhne, Costes, Priester, General-Vicar von Rodez, Alazard, Priester, Redacteur des Blattes „La Revue Religieuse“, und den edlen Vicomte Maurice de Bonald,
Richter in Rodez.

Geliebte Söhne! Gruß und apostolischen Segen!

Es ist gewiß nicht möglich, geliebte Söhne, daß nicht alle frommen und wahren Katholiken wünschen sollten, Frankreich möge endlich, befreit von der Verwirrung gefährlicher Lehren und der langen Reihe von Erschütterungen und Unglücksschlägen, welche deren Folgen sind und das Land während dieses Jahrhunderts heimgesucht, wiederum seinen alten Ehrenposten, als Vertheidiger der katholischen Religion und dieses heiligen Stuhles, einnehmen, jenen Ehrenposten, auf welchen es in seiner Eigenschaft als älteste Tochter der Kirche von der Vorsehung erhoben war. So wie im vorigen Jahrhundert hat sich deshalb dieses selbe Frankreich, indem es zum Aergerniß und Verderben anderer Nationen die Wünsche und Complotte des Unglaubens begünstigte und öffentlich Religion und die Quelle des lebendigen Wassers entfernt und sich statt dessen halb geöffnete Cisternen gegraben, aus denen es nur verlassenes, vergiftetes Wasser geschöpft hat. Wir wünschen sehnlichst, daß es, eben so öffentlich und zum Beispiele für alle Nationen, die Bahn der Irrthümer verlasse, zu Gott zurückkehre, das Reich Christi wieder herstelle und jene Beständigkeit und Größe verdiene, die den Völkern versprochen ist, welche Gott als seinen Herrn anerkennt. Dies würde man auf sehr edle Weise thun, wenn, wie Ihr es wünscht, Euer Vaterland sich feierlich dem heiligen Herzen Jesu, zu Ehren dessen man in Paris durch Beiträge Aller eine Sühnekapelle bauen will, weihen würde; deshalb muß als des Lobes würdig angesehen werden, Eure Absicht, dahin zu wirken, daß die National-Versammlung durch die Wünsche des Volkes gedrängt werde, im Namen ganz Frankreichs diese Weihe zu verlangen und zu veranlassen. Wir aber bitten Gott, Er wolle alle Herzen lenken, und Alles, was zur Ehre Seines Namens, zur Schönheit und zum Wachsthum unserer heiligen Religion, so wie zu dem wahren Interesse Eures Vaterlands beitragen kann, begünstigen und vollenden; und so möge er deshalb Euren Gedanken günstigen, wenn Er diese Mittel für geeignet gehalten hat, all' das zu erreichen. Unterdessen, als Bürgschaft Seines Schutzes und als Beweis Unseres väterlichen Wohlwollens, ertheilen Wir Euch, geliebte Söhne, mit Liebe Unsern Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, am 14. April des Jahres 1873, Unseres Pontificates dem 27sten. Pius P. P. IX.

[Personalien.] Der Fürst und die Fürstin von Montenegro erregen auf der Promenade des Pincio die Aufmerksamkeit durch ihre malerische Nationaltracht. Sie wohnen beim ottomanischen Gesandten. Gestern statteten sie auf dem Quirinal einen Besuch ab. Der Schah von Persien wird im Juli erwartet. Aus Sorrento kam der russische Gesandte, die nöthigen Einrichtungen in seinem Hotel für den Empfang der im Laufe dieser Woche erwarteten Czaarin zu treffen.

Rom, 14. Mai. [In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer] wurde zunächst ein Beschluß des hiesigen Gemeinderaths mitgetheilt, in welchem derselbe seiner Entrüstung über die thätliche Insultirung Minghetti's Ausdruck giebt, und sodann die Berathung des Gesetzes über die religiösen Körperschaften fortsetzt. Das Zustandekommen des letzteren gilt als gesichert, nachdem zwischen denjenigen Mitgliedern der Kammermajorität, welche zu dem gedachten Gesetzentwurf bisher eine ablehnende Haltung einnahmen, und den übrigen Mitgliedern der Kammermajorität durch Besprechungen ein Einverständniß erzielt worden ist. Vor dem Sitzungslokale hatten sich auch gestern einige Neugierige eingefunden, die Ruhe wurde aber nirgends gestört.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Mai. [Die Centren. — Thiers und die Orleanisten. — Der Minister des Inneren. — Molière-Feier.] Die Centren sind einmal wieder obenauf. Wenn es in der Nationalversammlung recht toll und bunt durcheinander geht und Niemand weiß, was werden und nicht werden soll, dann bringt man die Verschmelzung der beiden Centren aufs Tapet. Wie oft ist nun bereits von ihr die Rede gewesen, ganz ebenso oft wie von der Fusion der monarchistischen Parteien, und das Ende vom Liede war immer dasselbe. Man sieht also wieder alles Heil der Zukunft in der Vereinigung der beiden Centren. Obgleich diesen Gruppen in den letzten Wahlen ganz besonders übel mitgespielt worden, obgleich sie dem allgemeinen Stimmrecht sehr verdächtig sind und nicht ein einziger ihrer Candidaten durchgekommen ist, so ruft man sie doch als die Herren der Lage aus. Das „Bien public“, welches in seiner gestrigen Nummer noch den melancholischen Ausspruch that: „Es giebt keine Centren mehr!“ hat sich über Nacht eines Besseren besonnen und erklärt, daß die Centren die wahren Vertreter der Freiheit durch die Ordnung und des Fortschritts durch das Gesetz sind, und daß sie sich nur zu verständigen brauchen, um das Einverständniß zwischen dem Lande und der Versammlung wieder herzustellen. Ebenso meinen die „Debats“: „Eine wirksame Mehrheit für die Regierung wird sich bilden, wenn die gemäßigten Mitglieder des rechten Centrums einwilligen, dem linken Centrum ihre Hilfe zu leihen. Wird das rechte Centrum die Nothwendigkeit einsehen?“ Zugleich bringen die „Debats“ einen langen Brief Laboulaye's, worin dasselbe Thema behandelt wird und dessen Verfasser sich bemüht zu beweisen, daß niemals das linke Centrum durch tadelnswerthe Gemeinschaft mit den Radicalen sich der Freundschaft des rechten Centrum unwürdig gemacht habe. Laboulaye ist wie C. Perier der Meinung, daß die sofortige Proclamation und Einrichtung der Republik dringend geboten sei. Unmittelbar neben diesem Artikel bringt das „Journal des Debats“ einen anderen, worin bewiesen wird, daß Thiers am Gescheidtesten thue, Alles beim Alten zu lassen und mit der Proclamation der Republik zu warten.

Es ist in den obigen Betrachtungen über die Verschmelzung der beiden Centren dieser vernünftige Gedanke, daß man hoffen kann, angesichts der baren Unmöglichkeit einer Wiederherstellung der Monarchie werde sich ein Theil der Orleanisten vom rechten Centrum wirklich in die neue Lage fügen und dem linken Centrum beitreten, mit der aufrichtigen Absicht, die Republik zu gründen. Dann würde das linke Centrum mit den gemäßigten Republikanern und in vielen Fällen auch mit den Radikalen eine genügende Stütze für die Regierung bieten können. Aber an einen Uebertritt der Masse des rechten Centrums zur Republik zu glauben, wäre mehr als gewagt. Man höre auch nur, wie das „Francais“, das wahre Organ der Herzöge, auf die Ermahnung der Officiösen antwortet. Er fordert die Regierung

---

(Fortsetzung.)

„Jahre sind seitdem vorübergerollt; wenn ich aber an jene Stunde denke, schnürt sich heute noch mein altes Herz zusammen. — Hu, wie's wetterleuchtet und kracht! Ruhig da, Ihr einfältigen Gäule! Aber Blitz und Donner, Kettengerassel und Hufschläge, junger Herr, das ist die richtige Musikbegleitung, wenn ich Ihnen erzähle, wie man die liebe herzige Martha vor ihres eigenen leiblichen Vaters Thür abfertigte, um sie der Verzweiflung und dem Elend zu überantworten. Die arme Martha dagegen, wie groß muß ihre Noth, muß ihr Herzeleid gewesen sein, daß sie zu einer solchen entsetzlichen Demüthigung sich entschloß! Hahaha! junger Herr, nicht umsonst heiße ich Seltsam, denn seltsam bleibt's, daß ich die vielen Jahre hindurch niemals Lust verspürte, zu einem Anderen, als den Gäulen den Mund aufzuthun, und heute mit einem Male ein ganzes Buch voll darüber sprechen möchte. Aber das ist die Folge davon, daß ich in jener Stunde den letzten Glauben an die Gerechtigkeit der Menschen verlor, daß ich, ohne helfen zu können, Zeuge war, wie eine verstoßene Tochter in der Vorhalle unter dem heimatlichen Dache verzweifelnd die Hände rang — und ich sah es deutlich, denn die Italienerin kam in die Küche geschlichen und öffnete die Flurthür ein wenig, um die unglückliche, verschleierte Dame heimlich zu beobachten. Ja, die Hände rang sie, und doch wagte sie nicht, bis zu ihrem Vater vorzudringen, wie sie wohl ursprünglich beabsichtigte, und sich ihm zu Füßen zu werfen. Hätte sie das nur gethan, es wäre Alles gewiß anders gekommen; denn so unversöhnlich konnte der alte Herr nicht sein, daß er beim Anblick seines in Gram vergehenden Kindes ungerührt geblieben wäre. Dergleichen sahen der Candidat und seine Verbündeten indessen wohl vorher, und deshalb sorgten sie dafür, daß die Zusammenkunft nicht stattfand. Selbst Fräulein Thekla zeigte sich nicht vor der Schwester, sondern saß bei ihrem Vater und weinte und klagte über die ihrem Hause widerfahrene Schmach, und beschwichtigte sein Gewissen und bestärkte ihn nach des Candidaten Eingebungen in der Ueberzeugung, daß er sein entflohenes Kind, die Frau eines Anstreichers, die Schande seiner Familie, nicht wiedersehen dürfe. Zu dem verzweifelnden Kinde aber in der Vorhalle trat der Candidat — o, ich höre seine heuchlerische Stimme noch heute — und in traurigem, feierlichen Tone sprach er zu seiner früheren Schülerin von den Sünden der Kinder gegen ihre Eltern, wodurch diese an den Rand des Grabes gebracht würden.

„„Was soll das heißen?““ fuhr die Aermste stolz und mit dem Muthe der Verzweiflung empor, daß es mir wie eine schartige Messerklinge in der Seele wühlte, „„was soll das heißen, daß in meinem älterlichen Hause ein Fremder mir in solcher Weise begegnet? Besitze ich keine Schwester mehr, deren Pflicht es wäre, zwischen mir und meinem Vater zu vermitteln?““

„„Sie hat vermittelt,““ versetzte der Candidat noch ernster, „„sie hat Alles gethan, was eine treue Tochter thun darf, ohne zugleich das Leben ihres Vaters in Frage zu stellen. Sie aber persönlich begrüßen? Ach, die Trauernde weilt neben dem Schmerzenslager des gnädigen Herrn und darf ihn keine Minute verlassen, um nicht seinen ganzen Zorn wach zu rufen und dadurch zur Mörderin an ihm zu werden. Sie bezweifeln meine Worte; dann bleibt mir leider nur der einzige traurige Ausweg, Ihnen mitzutheilen, was ich lieber verschwiegen hätte. Seitdem Sie ohne Vorwissen des gnädigen Herrn sein Haus verließen, ist es mit seiner Gesundheit langsam rückwärts gegangen. Den nach seinem Herzen geführten Schlag hat er nicht überwinden können, und indem er fühlt, daß seine Kräfte abnehmen, stößt er die entsetzlichsten Anklagen gegen diejenigen aus, welche er als die Urheber seiner Leiden betrachtet. Ich möchte sie nicht wiedersehen, sprach er kalt, als ich gemeinsam mit dem gnädigen Fräulein Ihre Bitte um eine Audienz vortrug; dann kehrte er sich in seinem Bett mit dem Gesicht der Wand zu. Damit aber nicht zufrieden, verbot er Fräulein Thekla, Sie zu begrüßen, und das Einzige, was diese unter heißen Thränen von ihm verlangte, war, daß er Ihnen eine Unterstützung gewährte. Dort liegt Geld, rief er mir zu, geben Sie ihr hundert Thaler und wiederholen Sie ihr ausdrücklich: Ich habe einst eine zweite liebe Tochter besessen, allein diese sei bereits vor vier Jahren gestorben, durch ihren Tod den Keim zu einem verfrühten Ende in meine Brust pflanzend““.

„Auf diese Ankündigung folgte tiefes Schweigen. Ueber die Schulter der lauschenden Italienerin fort durch die schmale Thürspalte sah ich, wie der Candidat der verstoßenen Tochter zwei Geldrollen auf die vor ihrer Brust gefalteten Hände legte. Gleich darauf vernahm ich einen dumpfen Schlag, welchem leises Klirren nachfolgte. Sie hatte das Geld zur Erde fallen lassen, daß die Papierhüllen zersprangen und die harten Thaler auf den Marmorfliesen umherrollten. Mit einem tiefen, schmerzlichen Seufzer — ich meinte es hätte Ihr das arme Herz abstoßen müssen — zog sie Mantel und Schleier um sich zusammen, und ohne einen Laut der Klage, das Haupt tief geneigt, schwankte sie auf die Hausthür zu. Als diese hinter ihr zufiel, kam ich zu mir selbst. Der Anblick so vielen Jammers und solch grausamer Härte war selbst für meine Natur zu ergreifend gewesen. Mit einer Miene, als hätte ich nichts gesehen oder gehört, und durchaus nicht übereilt — ich fürchtete die Italienerin — trat ich in den Garten hinaus. Dann aber beschleunigte ich meine Schritte. Ich wollte an der Scheidenden vorüberschlüpfen, wollte ihr zuraunen, daß ihr Vater nicht so krank sei, wie man vorgebe, daß er in seinem Lehnstuhl sitze und, wenn er ihr harte Worte habe sagen lassen, dieselben von Anderen herrührten. Ich wollte ihr rathen, mit Gewalt bei ihm einzudringen oder unter seinem Fenster nach ihm zu schreien, allein ich kam zu spät.

„Indem ich um den mich von dem Vorplatz trennenden Gartenzaun herumtrat, rollte das Wägelchen bereits vom Hofe hinunter. Sie selbst hatte ihrem Kutscher die Peitsche entrissen und hieb verzweiflungsvoll auf die schwerfälligen Miethsgäule ein, um sie in eine schnellere Gangart zu bringen. Sie mußte von der Thür des Schlosses nach dem Fuhrwerk hinübergeflogen sein, sonst wär's nicht möglich gewesen. Das war das Letzte, was ich von dem armen lieben Kinde sah; und was ich später hörte, wer konnte die Wahrheit verbürgen? Denn der Candidat und seine Verbündeten, die sprengten aus, was ihnen am besten gefiel, und wenn bei aller Schurkerei nur noch Verstand drin läge. Aber 's ist unbegreiflich. Der alte Herr besitzt so viel, daß seine beiden Töchter sich in die Hinterlassenschaft hätten theilen können und dennoch reiche Leute geblieben wären, und wäre Fräulein Thekla habsüchtig, möchte sie schwerlich dulden, daß der Candidat fast unser ganzes Einkommen den Ehrwürden und Hochehrwürden in die Hände spielt. Nein, ich fasse es nicht, und zuweilen erscheint mirs, als wären der alte Herr und ich die beiden einzigen Gescheidten im Schloß, so verrückt stellen sich alle Anderen an.

„Mein lieber junger Herr, ich weiß zwar nicht, ob ich mich an den Richtigen wende, aber indem ich Ihnen Alles anvertraue, wird mir leichter um's Herz. Denn auch mein Gewissen bedrückt jener siebente Januar, und ich meine oft, ich hätte wohl anders auftreten, der armen verstoßenen Tochter die Hand bieten und mit einem Holzscheit Jedem den Kopf entzwei schlagen sollen, der auf unserem Wege zum Vater uns entgegengetreten wäre. Aber die besten Gedanken kommen gewöhnlich nach, und war ich auch nicht so einfältig, wie die Leute mich verschreien, so verzagte ich doch leicht aus angeborenem Respekt, und dann dauerte es jedesmal etwas länger, bevor ich einen Entschluß faßte.

„Ist nun jener siebente Januar für mich ein Tag der Trauer — und der siebente war's, ich entsinne mich, wie's fror und die Flocken in der Luft spielten — so ist er für meinen armen Herrn ein Tag des Entsetzens; man hat es wenigstens verstanden, ihn zu einem solchen zu machen; denn er braucht nur eine Miene des Widerspruchs zu zeigen, und auf der Stelle heißt's: Der siebente Januar. Ich glaube, sie machen ihn verantwortlich für den frühen Tod der armen Martha.“

Wiederum schwamm der Stall in phosphorisch bläulichem Licht. Seltsam hatte das Haupt auf Arme und Kniee gestützt; er schien entschlafen zu sein.

„Der siebente Januar“, wiederholte ich in Gedanken, von unnennbarem Weh erfüllt. In meiner Phantasie verkörperte sich gleichsam ein längst zerronnenes Bild; ich gedachte jener unvergeßlichen Minute, in welcher der Candidat durch Erwähnung des verhängnißvollen Tages den Greis im Sammetpelz zwang, von mir abzulassen.

Der Donner krachte und rollte; durch die hundertjährigen Baumwipfel brauste der Sturm; rauschend strömte der Regen vom Himmel und von den Dächern nieder. Im Aechzen und Seufzen des Windes, im betäubenden Kampfe der Elemente wie in dem Auflodern der elektrischen Flammen meinte ich fortgesetzt zu verstehen: „Der siebente Januar!“

(Fortsetzung folgt.)

auf, solche Leute, wie Remusat, J. Simon, Leon Say aus dem Cabinet zu verjagen und eine gründliche Reaction gegen das allgemeine Stimmrechts zu unternehmen. „Wenn ihr dazu nicht den Muth und die Energie habt, schließt der „Francais", so räumt den Platz und übergebt die Gewalt in festere Hände." Nein, die Herren de Broglie und Genossen sind nicht bekehrt, und ein Compromiß mit ihnen würde Thiers um alle Popularität bringen. Es wären auch verdächtige Hilfsgenossen, die er fände, denn wo immer eine Gelegenheit sich bietet, sagen die Monarchisten ganz offen, daß sie trotz Allem und Allem Thiers zum Sturze bringen werden.

Die Gerüchte über eine Veränderung des Ministeriums erhalten sich. Man erzählt, daß gestern Abend de Goulard und J. Simon gleichzeitig ihre Entlassung angeboten haben. Andererseits meldet der „Soir'" Herr de Goulard hätte erklärt, bleiben zu wollen, wenn man gewisse Collegen aus dem Cabinet entferne. Wenn die Frage sich so stellt, so könnte Thiers offenbar, ohne sich bei der öffentlichen Meinung den empfindlichsten Schaden zu thun, dem Minister des Innern seine Entlassung nicht wohl versagen. Er hat sich übrigens für mehrere in letzter Zeit erlittene Unannehmlichkeiten bei demselben zu bedanken, denn wem anders als dem von de Golard mit so viel Glück befolgtem System ist es zuzuschreiben, wenn bei den Wahlen der Unterpräfect St. Marc-Girardin als ein Gegner der Regierung auftreten konnte? und wer anders als der Minister des Innern ist an letzter Stelle dafür verantwortlich, daß in der Charente inferieure Bürgermeister und Feldhüter, ja das Präfecturpersonal ganz offen für den bonapartistischen Candidaten Boffinton werben konnten? Von allen Wahlen aber ist diejenige Boffintons aus begreiflichen Gründen Thiers am empfindlichsten gewesen. —

Heute beginnt die von Herrn Ballarde veranstaltete 200jährige Gedächtnißfeier Molière's, welche durch mehrtägige theatralische Aufführungen, Conferenzen und dergl. begangen wird. Einstweilen hat man im Foyer des Théatre italien eine Ausstellung von mancherlei Curiositäten, die auf Molière Bezug haben, veranstaltet. So mehrere Porträts des großen Lustspieldichters, alte Bilder, welche Scenen aus seinen Comödien darstellen, die ersten Ausgaben seiner Werke, Originaldokumente, die für seine Lebensgeschichte von Interesse sind, der famose Sessel des Barbiers von Pezeras, auf dem er zu sitzen liebte u. s. w. Unter den genannten Documenten befindet sich ein sehr interessanter Todtenschein, welcher die Aufschrift des Pfarrer Begoin von St. Joseph trägt. Derselbe fängt an mit den Worten: „Dienstag den 21. Febr. 1673 gegen 9 Uhr Abends hat die Beerdigung des Jean Baptist Poquelin Molière, Tapeziers, Kammerdieners und berühmten Comödianten stattgefunden ohne anderen Pomp als denjenigen dreier Geistlichen." Am Ende heißt es: Es war großer Zulauf und man vertheilte 1200 Livres an die Armen, deren jeder 5 Sous bekam.

* **Paris**, 15. Mai. [Die Franzosen in Cochinchina und die Deutschen.] Die „Patrie" schreibt:

„Es scheint nahezu gewiß, daß die Deutschen in dem französischen Cochinchina Gerüchte verbreitet haben, welche den Fortschritten unserer Colonie im höchsten Grade hinderlich sind: „Die Franzosen," sagten sie zu den Einwohnern jener Gegenden, „werden ihre Besitzungen nicht behaupten können; der Bürgerkrieg ist bei ihnen permanent und wird sie früh oder spät zwingen, ihre Garnisonen und ihre Schiffe abzuberufen." In der That fangen auch viele Anamiten, die uns unterthan sind, schon an, aus Furcht vor den schrecklichen Repressalien des Hofes von Huè für den Fall, daß unsere Fahne aus jenen Gegenden verschände, die Steuern an die Regierung Tu-Ducs zu zahlen; sie treffen eben ihre Vorkehrungen für jede Eventualität. So wirkt das Echo unserer Wirren, von geschickten Feinden ausgebeutet, bis in den fernen Orient gegen die Zukunft unserer Colonien."

Daß die Anamiten der Ansicht sind, daß die französische Herrschaft in Cochinchina von keiner langen Dauer sein werde, klingt ganz glaublich. Lächerlich ist es jedoch, wenn „La Patrie" behauptet, daß die Deutschen dies den Eingeborenen in Französisch-Cochinchina vorgeredet haben sollen. Deutschland hat nicht das geringste Interesse, daß die Franzosen aus Cochinchina vertrieben werden.

[Eine Depesche Le Flô's.] Das „Bien public" enthält folgende Note, welche sich gegen die „Patrie" richtet: „Ein Journal kündigt an, daß General Le Flô an die Regierung eine Depesche gesandt habe, worin er von der Unruhe spreche, welche die Politik der Französischen Regierung seit dem 27. April den beiden Kaisern verursacht habe. Ungeachtet der Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht müssen wir unsere Leser vor diesen Mittheilungen warnen, welche nicht ernsthaft sind."

So das öffiziöse Blatt, Mit Bezug auf diese Notiz schreibt man der „K. Z." aus Paris: Richtig ist es aber doch, daß vor zwei Tagen ein besonderer Courier mit Depeschen des Russischen Botschafters, worin derselbe über die Zusammenkunft der beiden Kaiser berichtet, auf dem hiesigen Ministerium des Aeußern eingetroffen ist. Herr von Remusat brachte diese Depeschen sofort nach dem Elysee, um mit Thiers darüber zu berathen. General Le Flô berichtet nämlich darin, daß in Petersburg ein Protokoll Betreffs der Orientalischen Frage und der Stellung der beiden Mächte Frankreich gegenüber unterzeichnet worden sei und daß man dasselbe später Oesterreich zur Begutachtung vorlegen werde. Im Elysee erregten diese Mittheilungen, welche die Pläne des Herrn Thiers durchkreuzen, große Bestürzung. Ob die Mittheilungen Le Flô's begründet sind, weiß ich nicht. Sicher ist nur, das er solches hierher gemeldet hat.

[Eine Rede Casimir Periers.] Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung von Bar-sur-Seine hielt Herr Casimir Perier, Abgeordneter der Aube, eine längere Rede, worin er nochmals offen für die conservative Republik des Herrn Thiers Partei nimmt. Der charakteristische Passus lautet:

Die Republik ist die gesetzliche Regierung des Landes und wird sie bleiben; denn Diejenigen, welche die Monarchie wieder herzustellen wünschen, der Frankreich so mannigfachen Ruhm und Größe zu danken hat, können sich weder über die Wahl eines Souveräns noch, was noch viel bedenklicher ist, über die Grundlagen der Monarchie selbst einigen. Dies entgeht nicht dem gesunden Sinn des Landes, welcher stärker ist, als individuelle Vorurtheile und Vorliebe. Darum erklärt sich die große Mehrheit des Landes für diejenige Lösung, welche am geeignetsten scheint, neue Umwälzungen zu verhüten. Verhehlen wir uns aber keine der Bedingungen, welche für den Erfolg des Unternehmens nothwendig sind. Es giebt Leute, die sich das Ansehen geben, zu glauben, daß die Republik den persöhnlichen Leidenschaften und Wünschen Thür und Thor öffnen soll; ganz im Gegentheil, sie ist diejenige Regierungsform, welche die vollständigste Unterwerfung unter das Gesetz erheischt. Da das Autoritätsprincip nur noch auf einer zeitlichen und wandelbaren Vertretung der Volkssouveränetät beruht, muß es sich der Achtung erfreuen, die allein seine Stärke ausmacht. Der hochansehnliche Präsident der Republik hat die Existenzbedingungen dieser Staatsform in einem Worte zusammengefaßt: „Sie wird conservativ sein", sagte er, „oder sie wird sich gar nicht behaupten. Erblicken wir also unsere gefährlichsten Feinde in jenen deren Absichten ich nicht anklagen will, deren Lehrmeinungen ich aber kein Bedenken trage, laut zu verdammen, in denjenigen, welche verlangen, daß sie eine unduldsame und exclusive sei! Ich spreche gar nicht von jenen, die da verlangen, daß sie mit Gewalt und Raub zu Werke gehen solle: diese gehören einer anderen Sphäre an und beschimpfen diejenige, deren Maske sie annehmen. Stellen wir recht hoch das Gefühl der Pflicht, so hoch und selbst noch höher, als das Gefühl des Rechts!"

[Erklärung Paul von Cassagnac's.] Das bonapartistische „Pays" veröffentlicht folgende Erklärung seines Redacteurs Paul von Cassagnac:

„Das „Siecle" versucht, zwischen den Imperialisten und Legitimisten Zwietracht zu erregen, und es erinnert deshalb an die harten und gewaltsamen Worte eines imperialistischen Schriftstellers gegen Herrn Berryer. Diese harten und gewaltsamen Worte waren durch eine herausfordernde Haltung des Herrn Berryer hervorgerufen worden; aber der Schriftsteller, welcher ihm antwortete, will sich nicht hinter diesen, indeß hinreichenden Grund verschanzen. Dieser bonapartistische Schriftsteller bin ich. Jetzt nun, wo die vergangenen Streitigkeiten selbst in der Erinnerung nicht mehr bestehen, wo ein gemeinschaftlicher Zweck fast alle monarchischen Parteien vereinigt, danke ich dem „Siecle", mir die Gelegenheit geboten zu haben, dem Andenken des großen Redners und des großen Patrioten öffentlich Genugthuung gewähren zu können."

[Der Etat,] welcher in der letzten Zeit von dem Ex-Bonapartisten Hugelmann (er redigirte während des Krieges die Londoner „Situation") geleitet wurde, ist auf den Antrag des Ministers des Innern vom Gouverneur von Paris, General L'Admirault, unterdrückt worden. Anlaß zu der Maßregel gab der von Hugelmann unterzeichnete Sonntagsartikel des Blattes, worin gesagt wurde, daß, falls die Nationalversammlung an das allgemeine Stimmrecht Hand anlege, sie Gefahr laufe, mit Gewalt auseinander gesprengt zu werden.

[Der letzte Mameluk Napoleons I.] Moses Zumero al Cussa, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Derselbe war lange Post-Director gewesen und hinterläßt ein bedeutendes Vermögen.

Spanien.

Madrid, 13. Mai. [Carlistisches.] Das „Drapeau Français" läugnet, daß Zwistigkeiten unter den Anführern der Carlisten ausgebrochen seien. Don Alfonso soll an der Spitze von 4000 Mann unter Saballs, Auguet, Miret und Castells dem General Velarde eine Schlacht angeboten haben, worauf letzterer jedoch sich nach Manresa zurückgezogen habe. Dagegen meldet man aus Barcelona vom 12. d. M., daß Velarde, der in Manresa Vorbereitungen zu einem größeren Plane getroffen habe, mit drei starken Colonnen nach Tarrasa marschirt sei. Der Bandenführer Valles, welcher die Stadt Valls in der Provinz Tarragona blokirte, ist in den Bergen von Santa Elena von dem Regiment Iberia geschlagen worden. Von den Siegen in Aragonien, welche die Carlisten sich zuschreiben, ist nichts bekannt.

[Die Arbeiterfrage] scheint in der gewerbreichen Provinz Barcelona bedenklich zu werden. Fabrikanten, welche die von den Arbeitern aufgestellten Lohnsätze nicht unterzeichnen, werden mit dem Tode bedroht; eine Fabrik in Granollers wurde geschlossen, weil der Besitzer den Tarif nicht annehmen wollte. In Caldas wurde einem Tuchfabrikanten, der den Tarif unterzeichnete, aber dabei erklärte, daß er fortan nur die Hälfte seiner Arbeiter beschäftigen könne, die Antwort zu Theil, daß die andere Hälfte trotzdem ihren Lohn weiterbeziehen werde. Die Behörden fühlen sich nicht stark genug, um dem ausgeübten ungerechtfertigten Zwange entgegenzutreten.

Madrid. [Serrano. — Carlistisches.] Die eigenthümlichen Umstände, unter welchen Serrano die Flucht ergriffen haben sollte, wurden von französischen Blättern erzählt und nachher in Abrede gestellt. Doch schreibt man jetzt der Times in ähnlicher Weise, wie Serrano, nachdem er gezwungen worden, vor der Volkswuth in dem Hotel der englischen Gesandtschaft Schutz zu suchen, von dort aus verkleidet, nicht ohne Gefahr, nach Frankreich gelangte. Herr Layard sorgte, daß sich der Verfolgte seinen stattlichen Schnurrbart abrasirte, ein paar falsche Backenbärte anklebte und einen alten Reiseanzug anlegte, in welchem er wie ein behäbiger englischer Landjunker erschien. Dann begleitete er ihn selber zum Nordbahnhofe und reiste mit seiner Gattin nach Santander, wo der Herzog und weiland Regent von Spanien, mit Frau Layard am Arme und von den Ortseingeborenen für den britischen Gesandten angesehen, an Bord eines bereit liegenden Dampfers ging, der ihn nach St. Jean de Luz führen sollte. Wie es scheint, war die Regierung von seiner Abreise unterrichtet und hatte sogar zum Schutze der Gesellschaft eine Abtheilung Truppen dem Zuge beigegeben; allein die übereifrigen Provinz-Behörden waren nur durch das Ansehen des britischen Gesandten abzuhalten, an mehreren Orten sich persönlich mit den Reisenden und ihrer Legitimation bekannt zu machen.

Das londoner Carlisten-Comité hat folgendes Telegramm erhalten: „San Juan de Luz, 13. Mai. Die Republikaner sind aus Dänchariena vertrieben worden, und die Carlisten haben das Zollhaus und allem öffentlichen Vermögen Besitz ergriffen. Carlistische Zollbeamte sind eingesetzt worden. Die Nordbahn hat die Neutralitätsbedingungen der Carlisten angenommen, und die Züge können demnach in Bewegung gesetzt werden." — Der militärische Vertreter Don Carlos' in London hat von dem Secretär des Generals Dorregaray einen Brief erhalten, in welchem es über das Treffen bei Estella heißt: „Wir griffen den Feind um 3 Uhr Nachmittags an und nach einem kurzen, aber entschlossenen Kampfe, in welchem Oberst Rada die Flanke der Republikaner mit dem Bayonnet angriff und der Marquis von Valdespina einen Reiterangriff auf ihre Artillerie ausführte, gewannen wir den größten Sieg in diesem Kriege. Die Republikaner flohen nach allen Richtungen. Unsere Eroberungen sind: Zuerst und best drei Kanonen, darunter ein 12 Pfünder mit vollständigem Zubehör, dann die drei ersten Offiziere des Feindes, welche gefangen genommen worden, als sie ihre Leute zu sammeln suchten, und eine ganze Colonne von Gefangenen mit 250 Remington-Gewehren, einige Hundert Flinten nach verschiedenen Systemen, Pferde, Vorräthe, Ambulanzen u. s. w. Der Sieg konnte nicht vollständiger sein. Dorregaray ist augenblicklich der populärste General in Spanien. Morgen werden wir die einzige noch übrige republikanische Colonne in Navarra angreifen. Don Carlos herrscht heute in Navarra; die Einwohner sind außer sich vor Freude und die Dörfer jubeln." Dem Briefe eines englischen Stabsoffiziers in der carlistischen Armee an die „Pall Mall Gazette", in welchem dasselbe Treffen noch ausführlicher geschildert wird, entnehmen wir, daß die gefangenen republikanischen Offiziere sich der besten Behandlung erfreuen und daß die Eroberung der Kanonen und Laffetten einen magischen Eindruck auf die carlistischen Truppen hervorgebracht hat. „Die Leute", heißt es zum Schluß, „fühlen sich jetzt verhältnißmäßig auf gleichem Fuße mit den Regierungstruppen, und wenn die 1400 Remington-Gewehre, die eben über die französische Grenze gekommen sind, ordentlich werden vertheilt sein und die beiden Kanonen aus England zu den eroberten Laffetten erst gebracht sein werden, dann wird die Nordarmee vermuthlich sich in zwei oder drei Säulen theilen und die reichen Städte jenseit des Ebro und auf den Ebenen von Victoria angreifen." Inzwischen aber hat Nouvilas der republikanischen Armee in Navarra und Baskenland eine erhebliche Verstärkung zugeführt, und wenn die Carlisten durch ihren Sieg ermuthigt sind, so wird die Regierung gerade wegen der erlittenen Niederlage ihre Anstrengungen, dem Aufstande ein Ende zu machen, nur verdoppeln, so lange sie Mannschaften und Gelder aufzutreiben vermag.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. [Die Repräsentantenkammer] hat endlich heute die Berathung über das Militärbudget geschlossen, nachdem wochenlang Redner auf Redner die Organisation der Armee besprochen und die verschiedensten Systeme vorgeschlagen und vertheidigt haben, vom preußischen Systeme der allgemeinen Dienstpflicht an bis zu dem vollständiger Entwaffnung. Zuletzt trug noch Herr d'Hane auf eine parlamentarische Commission an, welche die militärische Situation Belgiens vom internationalen Gesichtspunkte aus untersuchen und im Falle, daß sie diese Frage im Sinne der bewaffneten Neutralität lösen würde, die demgemäße Organisation der belgischen Armee bestimmen solle. Dieser ganz überflüssige Antrag ward natürlich verworfen, denn die internationale Stellung Belgiens ist durch die Verträge längst festgestellt und allgemein bekannt. Eben so bekannt ist, daß die Organisation der belgischen Armee sich während ihrer letzten Mobilmachung nicht sonderlich bewährt hat, indessen wird sich daran schwerlich viel bessern lassen. Eine strengere Anspannung der Kräfte, eine Vermehrung der Lasten würde der übergroßen Mehrheit im Lande verhaßt sein und eine Erleichterung derselben, wie sie das clericale Ministerium in Aussicht gestellt hatte, ist nicht ausführbar. Das Ministerium sieht sich sogar genöthigt, trotz aller seiner früheren Verheißungen die Kosten der Armee noch zu erhöhen und die Organisation derselben, so weit es irgend geht, noch strammer zu machen. Im Ganzen wird die lange Rednerei in der Kammer wohl keinen andern Zweck und Erfolg gehabt haben, als daß die Herren sich einmal nach Herzenslust ausgesprochen haben.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 14. Mai. [In der gestrigen Sitzung des Hauses der Lords] lag die vom Unterhause nach langen Kämpfen angenommene Vorlage zur Abschaffung des Testeides an der Dubliner Universität zur Erörterung vor. Lord Cairns, ein Pair der Opposition, beantragte die zweite Lesung der Bill mit dem Bemerken, daß, da religiöse Teste an den englischen Universitäten abgeschafft seien, es die Meinung des Verwaltungsrathes der Dubliner Universität wäre, daß kein Grund vorhanden sei, warum sie denn auch nicht an dieser Universität in Wegfall kommen sollte. Die Vorlage bezwecke, dieselbe Regel auch auf die Dubliner Universität anzuwenden, die auf die englischen Universitäten angewendet worden sei. Lord Denbigh (ein Katholik) sprach gegen die Vorlage, weil er dieselbe nicht als eine Abschlagszahlung auf jene Gerechtigkeit, welche die Römisch-Katholiken beanspruchten, daß ihre Jugend in den Prinzipien ihrer eigenen Religion erzoge werden, anerkennen könne. Er bemerkte indeß, daß, da er weder für die Vorlage noch für die Beibehaltung der Testeide stimmen könne, er sich der Abstimmung ganz und gar enthalten würde. Lord Grey legte ebenfalls sein Votum gegen die Vorlage ein; er bemerkte, dieselbe würde durchaus nichts thun, um den Beschwerden abzuhelfen, die, wie der Prämierminister geschildert, aus der Lage der Römisch-Katholischen mit Bezug auf den höheren Unterricht resultiren, und es sei unmöglich, daß ein solcher Stand der Dinge ohne Gefahr für die Stabilität des Reiches oder auf alle Fälle für dessen Frieden und Wohlfahrt fortdauern könnte. Der Redner beschuldigt hierauf die Regierung der Saumseligkeit in der Behandlung irischer Beschwerden und erging sich in düsteren Anschauungen über die gegenwärtige Lage Irlands. Die Aussichten Irlands, meinte er, seien wirklich niemals so alarmirend gewesen als jetzt, und irgend ein großer Zuwachs in der Stärke der „Home-Rule-Partei" dürfte eine constitutionelle Herrschaft in Irland unpraktisch machen. Lord Granville vertheidigte die Regierung gegen Lord Greys Vorwürfe, bezeichnete dessen düstere Anschauungen mit Bezug auf Irland als gänzlich unbegründet, und sprach die Ueberzeugung aus, daß der jetzige Stand des Landes kein unbefriedigender sei und zur Hoffnung auf eine bessere Zukunft berechtige. Nachdem noch Lord Oranmore zu Gunsten der Vorlage das Wort ergriffen, wurde dieselbe zum zweiten Male gelesen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] erkundigte sich W. O. Stanley beim Unterstaatssecretär für die Colonien, ob die früher der Regierung von Helgoland ertheilte Erlaubniß, während der Badesaison Spielhäuser eröffnen zu können, zurückgezogen worden sei. Herr Knatchbull-Hugessen erwiederte, daß zur Zeit des die weitere Concessionirung von Spielhäusern verbietenden Erlasses von 1871 es mit Ausnahme von Hongkong und Helgoland keine in irgend welchen Besitzungen Englands gab, und daß seit diesem Datum die Erlaubniß in beiden Fällen zurückgezogen wurde.

[Die Fidschi-Inseln.] Eine Deputation von Parlamentsmitgliedern und Vertretern der hauptsächlichsten Missionsgesellschaften, der Gesellschaft zum Schutz von Ureingeborenen und des Anti-Sclaverei-Vereins, machte gestern dem Minister für die Colonien, Earl von Kymberlei, ihre Aufwartung, um ihn zu ersuchen, dem demnächst im Unterhause zur Discussion gelangenden Antrage des Herrn M'Arthur zu Gunsten der Annexion der Fidschi-Inseln seitens Großbritanniens seine Unterstützung zu gewähren. Der Minister wies in seiner Erwiederung auf die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens hin, versicherte aber der Deputation, daß der Gegenstand bereits die ernstlichste Aufmerksamkeit der Königl. Regierung beschäftige.

[Die Erfolge der Aschantis] scheinen die Regierung doch zur Thätigkeit aufzustacheln. Es ist allerdings auch schon Gefahr im Verzuge, denn daß die eingeborene Polizeimannschaft den durch seine Siege ermuthigten Stamm zurückschlagen wird, glauben die Minister, die es uns versichern, wohl selber nicht. Aus Bombay kommt schon die Nachricht, daß Admiral Cumming Weisung erhalten habe, unverzüglich mit allen verfügbaren Schiffen sich nach Zanzibar zu begeben, und in Portsmouth wurde gestern eine Abtheilung See-Artillerie nach Lissabon eingeschifft, um von dort aus an Bord der Barracouta nach Westafrika befördert zu werden. Bis das Detachement in Cape Coast Castle anlangt, hat es gute Zeit. Hoffentlich geht den Colonisten und den befreundeten Fantis unterdessen die Geduld und Widerstandskraft nicht aus.

[Ueber die Gerichtsverhandlungen zu Dublin im Proceß O'Keefe wider Cardinal Cullen] ist weiter zu berichten, daß in der ersten Sitzung der Vertheidiger des Klägers die Laufbahn des Beklagten dem Gerichtshof in ihren Hauptzügen vorführte und dann das amtliche Leben seines Klienten durchging. Pater O'Keefe habe sich bisher stets eines sehr guten Rufes unter der Geistlichkeit und der guten Meinung seines Bischofs, sowie des Erzbischofs zu erfreuen gehabt. Nachdem er für die vorhandenen Schulen mit Liebe und Eifer gewirkt, sei er vorurtheilsfrei genug gewesen, dem Orden der christlichen Brüder zu gestatten, eine eigene Schule in seiner Pfarre zu gründen, ja, er habe die Gründung unterstützt und Geld dafür gesammelt; da begann der Unfriede. Die christlichen Brüder zogen alle Schüler aus den alten Schulen ab in die ihrige, und als O'Keefe sich bemühte, seine alten Schulen wieder in die Höhe zu bringen, ließ sich sein eigener Vicar zu Agitationen gegen ihn mißbrauchen, durchzog an der Spitze eines Zuges liederlicher Subjecte das Dorf und hielt Reden an die Bewohner in einer für O'Keefe höchst beleidigenden Weise. Hierüber beschwerte sich O'Keefe beim Bischof. Gestern wurde weiter angegeben, daß von der Existenz des päpstlichen Rescriptes, worauf Cullen seine Vertheidigung stützt, O'Keefe nichts mitgetheilt wurde, bis er factisch Klage erhoben hatte. Auch wurden Briefe des Cardinals an O'Keefe verlesen, die den warmen Wunsch anzeigen, den rebellischen Pater zum Ausdruck der Reue und zur Umkehr zu bewegen.

[Die Persische Concession an Baron Reuter.] Ueber die an Baron Reuter in London vom Schah von Persien ertheilte Concession für gemeinnützige Zwecke liegen jetzt in der „Pall Mall Gazette" einige Details vor. Der Schah ertheilt an Baron Reuter und irgend eine Gesellschaft, die er für die Zwecke der Concession gründen mag, das ausschließliche Recht, Eisenbahnen und Tramways, sowie andere öffentliche Bauten in seinem Reiche herzustellen, nebst dem ausschließlichen Recht zum Bergbaubetrieb und der Nutzbarmachung der Wälder des Landes. Durch den zweiten Artikel der Concession erhält Baron Reuter's Compagnie das ausschließliche Recht, Eisenbahnen im ganzen Lande zu bauen und für die Dauer von 70 Jahren in Betrieb zu setzen. Die zu dem Behufe nothwendigen Ländereien liefert, so weit es möglich ist, der Staat, und im Falle Ländereien, die Privat-Eigenthum sind, erforderlich sein sollten, macht sich die Persische Regierung verbindlich ihren Einfluß aufzubieten, um die Forderung exorbitanter Preise zu verhüten, und wird erforderlichen Falles die Eigenthümer nöthigen, einem Zwangsverkaufe ihre Zustimmung zu geben. Sämmtliche Baumaterialien bleiben von Einfuhrzöllen verschont, und alle bei den Bauten beschäftigten Personen genießen Steuerfreiheit. Die Compagnie hat der Regierung 20 pCt. des aus dem Betriebe der Bahn resultirenden Reinertrages zu zahlen. Weitere Artikel ertheilen der Compagnie das ausschließliche Recht, Kohlen-, Eisen-, Kupfer-, und Bleigruben zu exploitiren, wofür sie der Regierung eine Abgabe von 15 pCt. des Reinertrages zu leisten hat. Gold- und Silberminen, sowie Minen, die Edelsteine bergen, bleiben der Regierung reservirt.

Die zum Betriebe der Bergwerke und der Nutzbarmachung der Wälder erforderlichen Ländereien werden, wenn sie Staatseigenthum sind, in derselben Weise wie jene zur Herstellung der Eisenbahnen und Tramways erforderlichen frei gewährt. Das Privilegium, Canäle, Reservoirs, artesische Brunnen und alle anderen mit Wasserleitungen in Verbindung stehenden Werke herzustellen, ist der Compagnie ebenfalls unter ähnlichen Bedingungen garantirt. Die Compagnie ist ermächtigt, vor der Hand eine Anleihe von 6,000,000 Lstr., deren Verzinsung mit 5 pCt. pro annum und Amortisation mit 2 pCt. die Persische Regierung garantirt, und später solche Anleihen, die zur Vollendung der Bauten erforderlich sein mögen, mit gleichen Garantien zu contrahiren. Durch Artikel 19 der Concessions-Urkunde soll die Compagnie die Zölle auf 25 Jahre von März 1874 ab pachten. Weitere Artikel räumen der Compagnie das Vorrecht bei der Herstellung einer Staatsbank oder von Gasleitungen, Telegraphen, Posten, Mühlen, Fabriken u. s. w. ein.

[Vom Hofe.] Wie die „Times" sich aus Neapel vom 5. d. M. schreiben läßt, ist nach Allem, was verlautet, die bevorstehende Verlobung des Herzogs von Edinburg mit der Großfürstin Marie von Rußland zweifellos. Die hohen Herrschaften sollen sich vor ein oder zwei Jahren in Hessen-Darmstadt getroffen und eine große Zuneigung zu einander gefaßt haben. Während seines Aufenthalts in Sorrent verweilte Prinz Alfred, obgleich er nominell im Hotel zum Tasso wohnte, fast den ganzen Tag in der kaiserlichen Villa. Se. kgl. Hoheit reist demnächst nach England zurück, wird London jedoch bald wieder verlassen, um die Kaiserin und die Großfürstin in Jugenheim bei Darmstadt zu treffen. Der Kaiser von Rußland gedenkt gleichfalls daselbst einzutreffen, und wird sodann die Verlobung publicirt werden. Das einzige Hinderniß, welches sich der Heirath entgegenstellte, ist beseitigt worden. Von russischer Seite war nämlich verlangt worden, daß der Herzog von Edinburg sich eine gewisse Zeit des Jahres in Rußland aufhalte. Der Herzog verweigerte, irgend welche Verpflichtungen zu übernehmen. Eine Einigung ist über diesen Punkt erzielt worden. Wie man hört, wird die Großfürstin von ihrem Vater eine jährliche Rente von 20,000 Pfd. St. und bei der Heirath 200,000 Pfd. St. erhalten. Größer noch als dies Vermögen ist der einfache liebenswürdige Charakter, den alle Personen des Hofes an der Großfürstin rühmen.

[Emanuel Deutsch †.] Aus Alexandria meldet der Telegraph den Tod des berühmten deutschen Talmudisten Emanuel Deutsch, der daselbst der rothen Ruhr erlag. Herr Deutsch befand sich auf dem Heimwege von einer zur Stärkung seiner Gesundheit unternommenen Reise nach Egypten, als ihn der Tod ereilte. Im Jahre 1832 zu Neisse in Schlesien von jüdischen Eltern geboren, studirte Deutsch in Berlin und kam im Jahre 1853 nach England, wo ihm zu London im Britischen Museum eine Anfangs untergeordnete Stellung übertragen wurde. Bald jedoch erhielt er einen Bibliothekarposten, den er bisher bekleidet hat. Seinen Specialstudien, Hebräisch mit den verwandten Sprachen, lag er mit außerordentlichem Fleiße ob, er beschäftigte sich mit Phönizisch, Sanskrit, der Keilschrift und zeichnete sich auf allen diesen Gebieten durch glänzende Leistungen aus. Seine eminente Fähigkeit, Inschriften zu entziffern, verschaffte ihm bald einen Namen in wissenschaftlichen Kreisen. Viel Aufsehen machte vor einigen Jahren seine in der „Quarterly Review" veröffentlichte glänzende Abhandlung über den Talmud. Diese Arbeit, die auch ins Deutsche übertragen worden ist, erlebte viele Auflagen und fand in England wie in Deutschland sehr viele Leser. Ein zweiter Aufsatz aus der Feder des Herrn Deutsch erschien in demselben Blatte über den Islam. Bis auf die neueste Zeit lieferte der Gelehrte vielfach auch Beiträge an deutsche wie englische Zeitschriften. Dem Kreise seiner näheren Bekannten machte sich der nunmehr Verstorbene durch sein reines Gemüth, seinen zarten poetischen Sinn und durch seinen liebenswürdigen Witz außerordentlich werth und angenehm. Schon längere Zeit leidend, besaß er nicht nur nicht Energie genug, ein größeres Werk, wie er es zu thun beabsichtigte, auszuführen, sondern mußte er auch seine Thätigkeit im britischen Museum vor einigen Monaten wieder einmal unterbrechen. Im December vorigen Jahres begab er sich aus Rücksicht auf seine Gesundheit nach Egypten und heute langte aus Alexandria telegraphisch die traurige Nachricht von dem Tode des noch jungen Gelehrten an. Die hiesigen Blätter widmen dem Dahingeschiedenen ehrende Nachrufe und sprechen von dem unersetzlichen Verlust, den das Britische Museum und die Gelehrtenwelt durch das Ableben des Herrn Emanuel Deutsch erlitten haben.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Mai. [Zur Anwesenheit des deutschen Kaisers.] Der amtliche „Regierungs-Anzeiger" enthält Folgendes:

„Mit feierlicher Freude den lorbeergekrönten Helden im Purpur, den Sieger von Sadowa, Metz, Versailles und Paris begrüßend, erinnert sich die russische Armee mit Stolz daran, daß er vor mehr als einem halben Jahrhundert in ihren Reihen seine ersten kriegerischen Erfolge in Frankreich erworben hat. Dieser bescheidenen, aber nichts desto weniger helleuchtenden Erinnerung hat inmitten seiner jetzigen glänzenden Triumphe der deutsche Kaiser einen Platz gegeben, indem er die Gefühle seiner früheren Wohlgeneigtheit gegen die Regimenter, in denen er früher gedient hat, ausdrückt. So schöne Gefühle, die den Monarchen im Menschen noch mehr erhöhen, sind besonders erfreulich und theuer nicht nur der russischen Armee, sondern dem ganzen russischen Volke, das in dem erhabenen Gaste seines geliebten Kaisers nicht allein dessen Verbündeten und Freund, sondern zugleich auch den Verwandten sieht, den Sohn König Friedrich Wilhelm III. und der unvergeßlichen Königin Louise, die auch einst St. Petersburg besucht und ein theures Andenken in ihrer Tochter, der Kaiserin Alexandra Feodorowna hier zurückließen. An bezaubernder Freundlichkeit und Güte an seine in Gott ruhende Schwester, deren Name Rußland so theuer ist, erinnernd, hat Kaiser Wilhelm stets durch seine Sympathieen für Rußland, ebenso wie durch seinen Ruhm seinen Aufenthalt in der Hauptstadt Rußlands für alle Russen unvergeßlich gemacht. Einst wird die Geschichte lehren, daß dieser Aufenthalt und die Zusammenkunft der beiden mächtigsten Monarchen in Europa in seinen Folgen segensreich auch für die anderen Völker war."

Warschau, 10. Mai. [Ueber die Judenvertreibung aus Kiew] erfährt man jetzt nähere Details. Nach dem Paßgesetz, schreibt man der „Odessa-Ztg.", dürfen die Juden sich in Kiew nur in zwei Stadttheilen, Lebedeff und Plosk genannt, niederlassen; in den übrigen Stadttheilen ist ihnen der Aufenthalt zeitweise und nur dann gestattet, wenn sie von der städtischen Hauptverwaltung die Genehmigung dazu erhalten haben. Diese gesetzliche Bestimmung ist in den letzten Jahren nicht streng gehandhabt worden und so ist es denn gekommen, daß die Juden noch einen dritten Stadttheil, Pabos genannt, größtentheils bevölkert haben und außerdem in einem vierten Stadttheil, Krestczatyk genannt, zahlreiche Kaufläden und Handelsgeschäfte besitzen, die sie am Schabbes und an den jüdischen Feiertagen verschlossen halten. Die ständige jüdische Bevölkerung, die über 20,000 Seelen zählt, hat sich in Folge dessen bedeutend vermehrt, und da die christliche Bevölkerung und namentlich die orthodoxe Geistlichkeit an dieser starken Ausbreitung des jüdischen Elements vielfach Anstoß genommen und bei dem General-Gouverneur Beschwerde darüber geführt hatte, so hat die städtische Hauptverwaltung auf Veranlassung des General-Gouverneurs eine Revision der jüdischen Bevölkerung gemacht und den strengen Befehl erlassen, daß alle diejenigen Juden, welche in Kiew heimathsberechtigt sind, ihre Wohnung aber außerhalb der gesetzlich bestimmten jüdischen Stadtviertel genommen haben, nach diesen Stadtvierteln übersiedeln, diejenigen Juden aber, welche in Kiew nicht heimathsberechtigt sind, aus der Stadt entfernt werden sollen. Von diesem Ausweisungsbefehl werden Hunderte von jüdischen Familien, die seit Jahren in Kiew ansässig sind und sich dort eine mehr oder minder behäbige Existenz gegründet haben, daraus schwer betroffen. Die mit der Ausweisung Bedrohten haben deshalb eine Deputation an den Kaiser gesandt, um die Zurücknahme des Ausweisungsbefehls bitten zu lassen. Es ist aber schwer zu hoffen, daß das Bittgesuch den erwünschten Erfolg haben wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 17. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): R.-R. Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Krüll, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Michwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Ehler, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palsner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lektor Liebs, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Ecclesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Oe [Mangel an Geistlichen.] Hierüber hat sich das hiesige „Protestanten-Blatt" schon mehrfach ausgesprochen; die heute ausgegebene Nummer bringt dagegen die erfreuliche Notiz, daß sich zu Ostern dieses Jahres mehr Jünglinge als sonst zum Studium der Theologie gemeldet haben, und zwar sollen dies gerade die befähigtesten Schüler gewesen sein. Bemerkenswerther Weise sind aber alle diese angehenden Theologen aus der Provinz. Die Hauptstadt hat, wie das „Protestanten-Blatt" angiebt, schon seit mehreren Jahren der Theologie keinen Studenten zugeführt. Freilich sind Gehalte von 3, 4 bis 500 Thlr. keine solche, welche junge Männer für Bewerbung um Pastorate anlocken können. „Ist es nicht jämmerlich, so berichtet das „Protestanten-Blatt" wörtlich, daß Geistliche, um das Schuhwerk nicht zu sehr abzunützen, barfuß ihre oft weit entfernten Filialkirchen, Schulen rc. besuchen müssen?" — Wir würden in diese Angabe Mißtrauen setzen müssen, wenn die Redaction des „Protestantenblattes" nicht in einer Anmerkung ganz ausdrücklich hinzugefügt hätte: „Daß das Letztere (also das Barfußgehen) geschieht, haben wir von einem Manne, dessen Wahrhaftigkeit nicht im Geringsten bezweifelt werden kann, gehört." — Was sagen unsere Leser hierzu?

** [Personalien.] Ernannt: die Rechts-Candidaten Julius Webber, Oscar Herrnstadt, Theodor Strauch und Hugo Wohlfahrt zu Referendarien, der Civil-Supernumerar, Actuar I. Klasse, Leopold Dworski zu Kupp zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Groß-Strehlitz. — Versetzt: der Staatsanwalts-Gehülfe Kortdorff zu Ratibor an die Staatsanwaltschaft bei dem Stadtgerichte zu Berlin, der Kreisrichter Groß in Myslowitz an die Gerichts-Commission in Kattowitz, der Referendarius Hold aus dem Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Breslau in das diesseitige Departement, der Kanzlist Bogeghardt zu Rybnik an das Kreisgericht zu Leobschütz. — Ausgeschieden: der Kreisrichter Feißer in Münsingeroda zu Cosel infolge seines Antrages. — Pensionirt: der Kreis-Gerichtsrath Rinke zu Ober-Glogau.

+ [Der Kindergarten-Verein] wird, wie das Inserat in der heutigen Zeitung besagt, nächsten Dienstag seine Jahresversammlung abhalten. In derselben wird nicht nur Bericht über die im abgelaufenen Jahre sehr erfolgreiche Wirksamkeit des Vereins erstattet, sondern es wird auch Allen, welche sich dafür interessiren, Gelegenheit geboten werden, die Aufgabe der Fröbel'schen Kindergärten und die Ziele der Bestrebungen des nach Fröbel's Grundsätzen wirkenden Vereines kennen zu lernen. Möge daher die Versammlung recht zahlreich besucht sein!

+ [Vom Elisabetinerkloster.] Am 3. Osterfeiertage wurde das 23jährige Dienstmädchen Emilie Horn aus Auras, welches bei einer adeligen Herrschaft auf dem Roßmarkte in Diensten stand, auf den Markt geschickt, um Einkäufe zu machen, von wo das überaus brave Mädchen nicht mehr zurückkehrte. Die Herrschaft wendete sich, um über den Verbleib der Verschwundenen Erkundigungen einzuziehen, nach Auras an die Eltern, doch auch diese vermochten keine Auskunft zu geben, und die nach der Gesuchten angestellten Nachforschungen blieben so erfolglos, so daß man annehmen konnte, daß der Gesuchten irgendwie ein Unglück zugestoßen sei. Vor einigen Tagen durchstreifte der Förster in Ransern das dortige Waldrevier, als plötzlich sein Hund vor einem dichten Holzgestrüppe anschlug. Bei näherer Nachsuchung an der vom Hunde bezeichneten Stelle wurde hier ein krankes Mädchen vorgefunden, das in Fieberphantasien liegend keine Auskunft über seine Persönlichkeit zu geben vermochte. Die Unglückliche wurde sofort nach der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters geschafft, woselbst seitens der Aerzte constatirt wurde, daß die Kranke am Typhus litt. Nachträglich wurde ermittelt, daß die betreffende die obenerwähnte Horn ist. Bis jetzt ist die Bedauernswerthe nicht im Stande Mittheilungen zu machen, aus welchem Grunde sie ihren Dienst verlassen, da ihre Herrschaft sehr zufrieden mit ihr gewesen, doch steht zu vermuthen, daß sie diesen Schritt möglicherweise schon im Paroxismus gethan haben muß. — In dieselbe Anstalt wurden im Laufe dieser Woche noch aufgenommen die 16 Jahr alte Anna Stiener von hier, welche in einen Glassplitter getreten war und sich die Fußsohle sehr erheblich zerschnitten hatte; ferner die 47 Jahre alte Knechtswittwe Caroline Menge aus Korschlitz, die auf dem Dominium an der Dreschmaschine beschäftigt, an das Triebrad gekommen war, welches ihr den Daumen der rechten Hand derartig abgetrennt hatte, daß eine Nachoperation nicht mehr nöthig erschien; und schließlich die 45 Jahre alte Dienstmagd Susanne Lachmann aus Ransern, welche beim Einfangen einer Kuh, von dem Thiere derartig gestoßen und zu Boden geworfen worden war, daß sie einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten hatte.

• [Die humoristische Musik-Gesellschaft Brumme I.] hat den verflossenen Winter fleißig zum Einstudiren neuer und ansprechender Musikstücke benutzt, um bei den in Aussicht genommenen Wohlthätigkeits-Concerten ein reichhaltiges und geschmackvolles Programm aufstellen zu können. Zur Erholung der Mitglieder hat die Gesellschaft beschlossen, am Himmelfahrtstage eine Dampferfahrt nach Treschen zu veranstalten, woran auch Gäste und Freunde der Gesellschaft Theil nehmen können.

** [Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät.] Der amtliche Bericht über die Verwaltungs-Resultate dieser Societät im Jahre 1872 weist nach, daß die Einnahmen: 295,295 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., die Ausgaben 238,584 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. betrugen, mithin ein Ueberschuß von 56,710 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. verblieb. Das Gesammt-Vermögen betrug am Schlusse des genannten Jahres 836,952 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. Die Versicherungs-Summe betrug am 1. Januar 1873 in allen 4 Klassen zusammen: 97,733,030 Thlr., also um 6,469,350 Thlr. mehr als im vorhergehenden Jahre. Von den ordentlichen Beiträgen pro II. Semester 1872 sind ebenso wie in den letzten Jahren 20 pCt den Societäts-Genossen erlassen worden. — Der Schadenaufwand von 210,906 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. wurde durch 450 Brände herbeigerufen, welche 706 Besitzungen mit 475 Wohn- und 819 Nebengebäuden zerstörten resp. beschädigten. Außerdem sind 2 Brände im Entstehen unterdrückt worden, für welche eine Entschädigung nicht geleistet werden durfte. Von den 452 Bränden sind erwiesenermaßen entstanden: durch Blitz 38, Vorsatz 18, Fahrlässigkeit 7, Kinder 16 (in 14 Fällen beim Spiel mit Streichhölzern), bauliche Mängel 2, mangelhafte Schornsteine 2, Explosion 1. Die Entstehungsursache der übrigen Brände hat nicht ermittelt werden können. Unter Anderen sind abgebrannt: 13 Dominien (28 Gebäude), 31 Gastwirthschaften (57 Gebäude), 6 Wassermühlen, 4 Windmühlen und 1 Kirche. Die meisten Brände fanden statt in den Kreisen: Leobschütz, nämlich 34 mit 22,503 Thlr. Entschädigung; Breslau 31 mit 15,887 Thlr., Oels 28 mit 11,867 Thlr., Neustadt 21 mit 6,649 Thlr.

** [Die Schule in Oberschlesien.] Die bisherigen 3 Kreis-Schul-Inspections-Bezirke der katholischen Schulen des Oppelner Kreises sind zu einem Kreis-Schulen-Inspectorate vereinigt worden, dessen Verwaltung dem seitherigen Seminarlehrer Halama aus Pilchowitz mit Anweisung des Wohnsitzes in Oppeln übertragen ist. Derselbe ist auch zum Local-Schul-Inspector der katholischen öffentlichen und Privatschulen in der Stadt Oppeln ernannt. — Im Plesser Kreise haben sich drei evangelische Schulsocietäten constituirt, von denen die erste die Ortschaften Poremba, Radastowitz, Lonkau, Lonkau-Plasczek, Altdorf, Altdorf-Freigut, Kobielitz, die zweite die Ortschaften städtisch und fürstlich Sandau, Czarkow, städtisch und fürstlich Jankowitz, Studzienitz; die dritte die Ortschaften Ober- und Nieder-Goczalkowitz, Grzeblowitz, Louisenhof, Schädlitz, Schädlitz-Calus, Czwiklitz, Budolkowitz umfaßt. — Der Erbrichterei-Besitzer Schmidt zu Pilgersdorf ist zum Local-Schul-Inspector der katholischen Schulen zu Bratsch, Peterwitz und Thürmitz, Kr. Leobschütz, ernannt worden.

** [Aufhebung der Sperrmaßregeln an der österreichischen Grenze.] Nachdem amtlich constatirt worden ist, daß die Gefahr einer Einschleppung der Rinderpest in das Oppelner Regierungs-Departement aus dem benachbarten österreichischen Gebiete nicht zu besorgen steht, sind die angeordneten Sperrmaßregeln für die Landesgrenze der Kreise Leobschütz, Neustadt und Neisse (in der Höhe von Piltsch beginnend und bis Weißwasser in Oesterreich-Schlesien reichend) in der Art aufgehoben worden, daß über diesen Theil der Landesgrenze thierische Producte und Thiere aller Art mit Ausnahme des Hornviehes der sogenannten Steppenrace eingebracht werden können. Zur Verhütung einer Einführung von Steppenvieh sind ganz besondere Verordnungen erlassen und in dem Oppelner Amtsblatte bekannt gemacht worden. Für den gesammten übrigen Landesgrenzstrich des Oppelner Regierungs-Bezirks bleibt jedoch die Ein- und Durchfuhr von Hornvieh jeglicher Art untersagt. Ferner dürfen über diesen Theil der Landesgrenze: Ziegen, frische Rindshäute, Hörner, Klauen, Fleisch, Knochen, ungeschmolzenes Talg, falls es nicht in Fässern verpackt ist, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, sowie Lumpen nicht eingeführt werden.

+ [Selbstmord.] Eine auf der Altbüsserstraße wohnhafte Schneidersfrau machte gestern in der Mittagsstunde ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich an den Thürpfosten ihrer Wohnstube erhing. Andauernde Schwermuth soll das Motiv zu dieser traurigen That gewesen sein.

+ [Polizeiliches.] Die Frau eines Rendanten fuhr gestern von der Schweidnitzerstraße aus mit einem Omnibus nach dem Hinterdom, als sie beim Aussteigen an der Gräupnerstraße eine schwarzlederne Handtasche vermißte, in welcher 3 Stück schlesische Bankscheine à 100 Thaler Lit. A. Nr. 207—208 und Nr. 210 enthalten waren. Außerdem befand sich in der Tasche noch ein Schreiben vom Stadtgericht behufs Anzahlung von 300 Thlr., und zwei vom Bankier Landsberg ausgestellte Rechnungen. Da die Betreffende keinen der mitfahrenden Passagiere kannte, so dürfte wohl wenig Aussicht auf Wiedererlangung der Tasche vorhanden sein, zumal dieselbe nicht weiß, ob ihr die Tasche gestohlen oder ob sie verloren gegangen ist. — Einem auf der Altbüsserstraße Nr. 34 wohnhaften pensionirten Executor wurde gestern ein brauner Düffelüberzieher und eine französische silberne Spindeluhr im Gesammtwerthe von 23 Thaler aus unverschlossener Wohnstube wahrscheinlich durch einen sich umhertreibenden Bettler gestohlen. — In der verflossenen Nacht wurde auf der Kurzen Gasse von dem Revierwächter ein Strolch festgenommen, der 4 lebende Gänse in einem Sacke trug, die er wahrscheinlich in Pöpelwitz oder Umgegend geraubt hat. Die Thiere sind mit Beschlag belegt und können vom rechtmäßigen Eigenthümer im hiesigen Polizeipräsidium in Empfang genommen werden. — Verhaftet wurde gestern eine schon 12mal bestrafte Frauensperson, welche wiederholt Marktdiebstähle ausgeführt hat.

⊠ **Sagan**, 15. Mai. [Seminarlehrer a. D. Korb †. — Communales.] Gestern verschied nach mehrwöchentlichem Krankenlager der ehem. Seminarlehrer Hr. Korb, noch im besten Mannesalter stehend. Sein biederer Charakter, sein humanes, gefälliges Wesen und seine Pflichttreue sichern ihm ein dankbares Andenken. — Unsere Gasanstalt wird noch in diesem Jahre einer umfassenden Erweiterung und Umänderung unterworfen werden müssen, weil dieselbe in Folge der Anlage mehrerer neuer Fabriken rc. den in Aussicht stehenden Consum an Gas für die Folge nicht wird decken können. Nach den Vorschlägen und Berechnungen unserer Gasanstalts-Verwaltung stellen sich die Kosten dieser Einrichtungen auf nahezu 10,000 Thlr. Wenn trotzdem der Gaspreis erheblich ermäßigt worden ist und durch die Verbesserung des Gas-Reinigungshauses ein noch besseres Gas hergestellt werden soll, so verdient dies allgemein dankbare Anerkennung. — In der am vorigen Sonnabend stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen „Bau-Vereins" wurde der Vorstand (3 Mitglieder), die Bau-Commission (4 Mitglieder) und der Aufsichtsrath (9 Mitglieder) gewählt und wird der Verein nächster Tage seine Wirksamkeit beginnen. — Zu der Legion der hier bestehenden Vereine ist jetzt wieder ein „Gesang-Verein für gemischten Chor" getreten, der unter Leitung des Herrn Organisten Böhm steht und viel verspricht.

K. **Neumarkt**, 16. Mai. [Communales.] Behufs Verschönerung unserer Stadt wird gegenwärtig das alte Wachthaus am Breslauer Thore abgebrochen, um einem prächtigen Neubau Platz zu machen, den Herr Baumeister C. Lange dort aufzuführen beabsichtigt; unter dieser Bedingung ist ihm das alte Gebäude käuflich überlassen worden. Die gegenüber stehende Stadtmauer soll ebenfalls zum Abbruch kommen und dort ein Obelisk zur Erinnerung an die glorreiche Zeit 1870/71 errichtet werden; hoffentlich wird dies Project bei allen patriotischen Männern der Stadt und des Kreises warme Unterstützung finden und recht bald zur Ausführung gelangen. — Indem die 6jährige Wahlperiode des Beigeordneten (Bürgermeister-Stellvertreters), Lotterie-Collecteur Apotheker Martin und des Bauraths Herrn Partikulier Traugott Heininger zu Ende geht, hat in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung die vorschriftsmäßige Neuwahl stattgefunden und sind beide Herren einstimmig wieder auf 6 Jahre gewählt worden.

λ **Waldenburg**, 15. Mai. [Der Karlshain in Charlottenbrunn.] Der Ankauf der Apotheker Dr. Beinert'schen Anlagen in Charlottenbrunn, des sogenannten Karlshains, seitens der verstorbenen Frau Commercienrath Krister, der früheren Besitzerin des bezeichneten Ortes, hat unstreitig den Aufschwung des Bades gefördert. Daß die gegenwärtigen Besitzer, die Krister'schen Erben, von dem Besitzthum einen so vortheilhaften Gebrauch, wie dies hier bekannt ist, zu machen verstehen, verdient alle Anerkennung. Die Temperatur im Karlshain, namentlich in dem ebenen Theile desselben, ist stets eine mildere, als die in der übrigen Umgebung des Kurortes, obgleich Letzterer im Allgemeinen in einem nach Süden geöffneten Kessel liegt. Die Atmosphäre in den Laub- und Nadelholz-Promenaden ist für den Kranken, wie für den Gesunden eine ebenso erquickende, wie stärkende. In diesen schönen Anlagen sind seit dem Schlusse der vorjährigen Saison bedeutende Verschönerungen und Verbesserungen geschaffen worden. Vermehrte Sitzplätze, geschmackvoll erbaute Colonaden, ja sogar ein zu Concerten hergestellter Musik-Salon harren der diesjährigen Besucher. Durch neue Anpflanzungen, sowie durch Zusammenstellung der Versteinerungen und Steingruppen in dem ebenen Theile des Karlshains ist derselbe noch anziehender und interessanter geworden. Ebenso hat Professor Weiß aus Berlin, welcher die werthvollen Beinert'schen Mineralien-Sammlungen für die dortige königl. Berg-Academie übernommen, den Karlshain durch eine große Anzahl Versteinerungen und Mineralien, die nach Berlin zu senden ihm nicht möglich war, bereichert und selbige in geschmackvolle Gruppen zusammengestellt. In dem ebenen Theile der Anlagen sind einige reizende Aussichtspunkte durch Abholzung der betreffenden Terrainstellen geschaffen worden. Die Acquisition des Karlshains wird für Charlottenbrunn stets von hohem Werthe sein.

⊙ **Trebnitz**, 15. Mai. [Zur Tageschronik.] Vorgestern zog über unsere Stadt für dies Jahr das erste von Schlossen begleitete Gewitter und sollen die Fluren der Dörfer Botendorf und Neuwalde hiesigen Kreises nicht unbedeutend verhagelt sein. — Sonst ist der Stand der Wintersaaten in hiesiger Gegend, trotz der späten Nachtfröste, ein recht günstiger zu nennen; denn die Roggenfelder stehen sehr gleichmäßig gesund und kräftig; dasselbe gilt in noch erhöhterem Grade vom Weizen und Raps, welcher letzterer nun in voller Blüthe steht; auch die Kleefelder versprechen nach ihrer sehr üppigen Vegetation zu urtheilen, ein recht reichliches Futter. Die Viehbestände sind durchweg gute und über vorkommende Krankheiten vernimmt man nirgend Klage, welcher Umstand für das am 4. Juni d. J. hierorts stattfindende Thierschaufest von großer Wichtigkeit ist. Der Anmeldungstermin von Ausstellungsgegenständen zu diesem Feste läuft mit dem 20. d. M. ab und sind dieselben, wenn solche Aufnahme im Cataloge finden sollen, bis zu dem eben genannten Tage bei dem hiesigen Bürgermeister Schaffer anzumelden. Kosten werden für Ausstellungsgegenstände, wie der Vorstand im hiesigen Kreis- und Stadtblatt veröffentlicht, keineswegs berechnet. — Vieh, Maschinen u. s. w. für die Verloosung werden auf dem Festplatze angekauft und sollen Anerbietungen dort entgegen genommen werden. — Seit voriger Woche haben in hiesiger Stadt die Masern in ziemlich Bedenken erregender Weise um sich gegriffen, da die über 80 Kinder zählende unterste Elementarklasse nur noch 10 Schüler aufzuweisen hat, welche von dieser, bis jetzt einen überaus günstigen Verlauf nehmenden Krankheit, noch verschont geblieben sind. Der erst seit vorigem Jahre bestehende junge Handwerker-Verein wird am 19. d. M. zum Besten der Festenberger Abgebrannten eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung veranstalten. Möchte der Ertrag ein recht reichlicher sein.

≌ **Leobschütz**, 14. Mai. [Zur Tageschronik.] Dem eben erschienenen Jahresberichte des hiesigen Vorschußvereins über das Geschäftsjahr 1872 entnehmen wir folgende Angaben: An Mitgliedern zählte derselbe am Schlusse d. J. 338, darunter 168 selbstständige Handwerker, 292 am Orte selbst, 46 auswärts; der Betriebsfond betrug 29,057 Thlr., wovon 6941 Thlr. Geschäftsantheile der Mitglieder, 21,739 Thaler Spareinlagen waren. Die Summe der neugewährten prolongirten Vorschüsse belief sich auf 106,854 Thlr., die von 175 Mitgliedern entnommen waren. Als Reingewinn wurden erzielt 558 Thlr., woraus die Inhaber der Geschäftsantheile eine Dividende von 8⅓ pCt. erhielten. — Die x.-Correspondenz in Nr. 219 dieser Zeitung hat in den betheiligten Kreisen großes Befremden erregt. Mag das Lob, welches die „Schlesische Volkszeitung" dem Lehrercollegium des hiesigen Gymnasiums ertheilt hat, ein verdientes oder unverdientes sein, so muß es dem betreffenden Collegium doch allein überlassen bleiben, ob es das Urtheil jener Zeitung auf sich beruhen lassen will oder nicht; nimmermehr aber hat ein ganz unberufener Dritter das Recht, an dasselbe die Herausforderung zu einer öffentlichen Erklärung zu richten, wie das von dem x.-Correspondenten in unverblümter Weise geschehen ist. Ebenso wenig war derselbe zu der gegen den Schluß seines Artikels ausgesprochenen Mahnung an den Patrio-

tismus jenes Collegiums befugt, da dieses zu Zweifeln, ob es diese Tugend besitze, bisher nicht die mindeste Veranlassung gegeben habe. — An der hiesigen kathol. Elementarschule sind seit Ostern die Unterrichtsstunden Vormittags von 8—11, für die kleinen Schüler von 8—10, des Nachmittags, mit Ausnahme der schulfreien Nachmittage von 2—4 Uhr angesetzt. — In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen kam die von der Regierung der städtischen Behörden des Departements zur Begutachtung vorgelegte Frage wegen Beschränkung der Zahl der Jahrmärkte zur Verhandlung. Die Versammlung beschloß, da eine Beantwortung der Frage ohne Zugrundelegung von mancherlei städtischen Nachweisen ungerechtfertigt erscheinen müßte, den Magistrat zu ersuchen, erst das erforderliche statistische Material zu beschaffen.

⊖ **Gleiwitz**, 16. Mai. [Mord.] Die größte Aufregung herrscht heute in unserer sonst so friedlichen Stadt. In der Klosterstraße, in einer der belebtesten Straßen, ist in der Mittagsstunde ein gräßlicher Mord verübt worden. Fräulein Rosalie Fleischer, die ein besuchtes Leihinstitut leitete, war Vormittags noch ausgegangen, auf der Polizei gewesen und um 10½ Uhr, da sie noch mit einer Nachbarin sich unterhielt, von Vielen gesehen worden. Um 2 Uhr fiel es den Bewohnern des Hauses auf, daß sie Mittags sich nicht sehen ließ; man bemerkte, daß die Gardinen in Unordnung heruntergelassen waren, und vermuthete ein Unwohlsein. Die verschlossenen Thüren wurden geöffnet, und da zeigte sich schon im ersten Zimmer eine Blutlache, und als man in das anstoßende Zimmer trat, lag sie mit durchschnittenem Hals am Boden, eine Leiche. Geld und Silber, Geld und Werthpapiere waren aus den Behältern, die durchwühlt waren, geraubt. — So eben Nachmittags um 5 Uhr verbreitet sich das Gerücht, daß man den Thätern auf der Spur sei; zwei Fleischergesellen und ein entlassenes Dienstmädchen werden als die Urheber des schrecklichen Mordes bezeichnet.

Ueber denselben Gegenstand berichtet unser F.-Correspondent aus Gleiwitz folgendes: Das in der Klosterstraße wohnende Fräulein Rosa Fleischer, Inhaberin eines concessionirten Pfandleihinstituts, ist heut in der 3. Nachmittagsstunde entseelt in ihrem Zimmer vorgefunden worden. Es hatte die Inwohner befremdet, daß Fräulein Fleischer gar nicht gesehen wurde, und als man ihre Wohnung verschlossen fand, wurde ihre polizeiliche Oeffnung beantragt. Man fand die betreffende Person leblos ungefähr drei Schritt von der Thür entfernt mit durchschnittenem Halse, ein mit einem Holzgriff versehenes stumpfes Messer befand sich in der Nähe. Nummern von Pfandstücken lagen zerstreut auf dem Boden. Noch andere Symptome sprechen für eine Beraubung und da bei den gesitteten Verhältnissen der nicht mehr jugendlichen Dame die Annahme eines Selbstmordes nicht begründet erscheint, läßt sich auf einen Raubmord schließen, der wahrscheinlich zwischen 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags verübt worden ist. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung eingeleitet und bereits ist in Gegenwart des Untersuchungsrichters und der Polizei der Thatbestand aufgenommen. Die umfassendsten Recherchen sind telegraphisch nach allen Seiten erfolgt.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 17. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung und entwickelte sich, insbesondere für einheimische Werthe ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen.

Oesterreichische Werthe traten wenig in den Vordergrund.

Creditactien pr. ultimo 172½—173¾ bez. u. Br.; Lombarden 111¼—112⅛ bez.; Oesterr. Silberrente fest, 64¼ bez.

Von einheimischen Banken waren namentlich Schlesische Bankvereinsantheile gesucht, pr. ult. 139—141½ bez.; Bresl. Discontobank 101 Gd.; Breslauer Wechslerbank 104 Br.; Breslauer Maklerbank 122½ bez. u. Gd.

Eisenbahnen fest, aber still. Oberschlesische 180 Gd.

Industriepapiere belebt. Laurahütte zu stark schwankenden Coursen in großen Posten gehandelt, pr. ult. 237—240—238½, schloß 9 pCt. über die gestrige Notiz; Oberschl. Eisenbahnbedarf 143—144 bez.; Donnersmarckhütte 85 bez.; Alte Immobilien 105; junge Immobilien 100 bez. u. Gd.

Breslau, 17. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 61—60¾ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 58¾ Thlr. Br., Juni-Juli 58—57¾ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 56½ Thlr. Br., August-September —, September-October 53¾—⅝ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 53½—⅜ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 89 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 56 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Mai u. Mai-Juni 47 Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 22 Thlr. Br., pr. Mai 21¾ Thlr. Br., Mai-Juni 22⅓ Thlr. Br., Juni-Juli —, September-October 23 Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 30,000 Liter, loco 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 17¾ Thlr. bezahlt und Gd., Juni-Juli 17⅚ Thlr. Gd., Juli-August 18⅙ Thlr. Br., August-September 18½ Thlr. Br., 18$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

♃ **Breslau**, 17. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die Nachrichten aus Wien lauten noch immer in hohem Grade ungünstig und stellen eine andauernde Besserung daselbst noch für lange Zeit nicht in Aussicht. Mag die Suspension der Bankacte und die damit zusammenhängende Vermehrung des Papiergeldes auch unvermeidlich gewesen sein, jedenfalls übte diese Maßregel einen nachtheiligen Druck auf den Stand der Valuta aus und erschütterte das Vertrauen in dem österreichischen Credit in hohem Grade. Im Anfange der Woche herrschte auch noch die Furcht vor der Medio-Regulirung in Wien, welche diesmal das Aergste besorgen ließ und in der That auch eine große Anzahl von Insolvenzen, darunter die zwei Banken, im Gefolge hatte. All' dies hatte zu Beginn der Woche ein weiteres, erhebliches Sinken der Course veranlaßt. In den letzten Tagen machte sich jedoch eine beruhigtere Stimmung geltend. Dank der seit Monaten bereits an den deutschen Plätzen herrschenden Zurückhaltung hatte man sich bereits längst in umfassendem Maße von zweifelhaftem Material d barassirt, so daß die Krisis in Wien die Börse nicht ganz unvorbereitet traf. Als nun die Contremine, welche sich ziemlich weit vorgewagt hatte, zu Deckungskäufen schritt, trat auch sofort ein ziemlich beträchtliches Steigen der Course ein, und erholten sich wenigstens einzelne einheimische Werthe theilweise von den früheren Verlusten. Auch giebt sich im Privatpublikum einige Kauflust bei den so sehr gesunkenen Coursen kund, und man hat demnach Grund zur Annahme, daß die nächste Zeit, wenn auch keine entschiedene Besorgniß, so doch auch keine Verschlimmerung der Lage unserer Börse mit sich bringen und daß das so tief gesunkene Vertrauen sich wieder einfinden wird. Für Effecten zweifelhaften Werthes allerdings wird sich wohl noch für lange Zeit hinaus keine Kauflust einstellen, dagegen ist anzunehmen, daß erprobte Papiere sich bald wieder ihrer früheren Beliebtheit erfreuen werden.

Geld ist im Ueberfluß vorhanden, allerdings zumeist in solchen Kreisen, welche der Speculation ferne stehen, so daß dieser Geldüberfluß der Börse nur in geringem Maße zu Gute kommt. Was die Einzelnheiten anbelangt, so folgten österreichische Werthe den jeweiligen Wiener Notirungen. Credit-Actien waren Dinstag bis 172 gefallen, und schließen heute zu 173½ oder 14 Thlr. unter der Notirung vom letzten Sonnabend, Lombarden sanken um 2 Thlr.; österr. Silberrente um nahezu 2 pCt.

Von einheimischen Banken waren Schles. Bankvereins-Antheile in der zweiten Hälfte der Woche lebhaft zu steigenden Coursen gehandelt. Nachdem sie Dinstag ihren tiefsten Stand bei 133 erreicht hatten, erholten sie sich im Laufe der folgenden Tage und verlassen die Woche zu 141½, kaum 1 pCt. unter der vorwöchentlichen Notiz. Von den übrigen Bankactien büßten die der Discontobank 4½ pCt., Breslauer Maklerbank 7 pCt. und Breslauer Wechslerbank 1½ pCt. ein.

Eisenbahnactien blieben bei geringem Umsatz ziemlich fest. Oberschlesische erhöhten ihren Cours um 3 pCt., wogegen Freiburger einen Verlust von 4 pCt. erlitten. Rechte-Oder-Uferactien blieben wenig verändert.

Industriepapiere, anfänglich sehr flau, befestigten sich in den letzten Tagen und schließen theilweise nicht unbeträchtlich höher als am vorigen Sonnabend. Laurahütte-Actien, welche Dinstag bis 218½ gefallen waren, stiegen heute bis 238½, gewannen mithin, verglichen mit der vorwöchentlichen Notiz, über 10 pCt. Auch Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien verkehrten in den letzten Tagen in großen Summen und schließen etwas höher als vor acht Tagen.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Mai 1873.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	100	100	100	100	100	100
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82½	82	82½	82$\frac{7}{12}$	82½	82½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93	93	92½	92½	92	93½
Schles. Rentenbriefe	94½	93¾	93⅞	93	93⅛	92½
Schles. Bankvereins-Anth..	138	133	134	138¼	140	141½
Breslauer Disconto-Bank . (Friedenthal u. Co.)	102½	98	98½	100	100½	101
Breslauer Makler-Bank ...	124	118	118	119	119	122½
Breslauer Wechslerbank ..	107½	102¼	101½	102½	102½	104
Schlesischer Bodencredit ...	—	—	—	—	—	—
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	175½	176½	175	179	180	180
Freiburger Stammactien ..	113	112½	112½	112	110	110
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	124	120	122	123	122	124
dito Stamm-Prior. ...	123	—	121	122	121	122
Warschau-Wiener St.-A. ..	84½	84¼	—	84	84	83
Lombarden	112	108½	110½	111¾	111	112
Rumänische Eisenb.-Oblig..	45¼	43	42	43¼	—	43¼
Russisches Papiergeld.....	81	81	80⅝	80⅜	79¾	80
Oesterr. Banknoten	90	88	89	88¾	88¾	89½
Oesterr. Credit-Actien.....	182½	172½	173	172½	172½	173½
Oesterr. 1860er Loose.....	—	—	—	—	91	92½
Silber-Rente	64¼	62¾	63	63⅞	63¾	64¼
Italienische Anleihe	61	60⅝	—	61	60	60
Amerik. 1882er Anleihe...	—	96	96	96	96½	96½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	138½	134	135	140	140	144
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	105	103½	103	104½	103¼	104¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	223	218½	223	224½	230	238½
Schles. Immobilien......	105	105	107	106	108	100
Donnersmarckhütte	82	80	80	80	80	85

°° **Breslau**, 17. Mai. [Producten-Wochenbericht.] In der letzten Woche hatten wir wieder ziemlich rauhes und vorwiegend nasses Wetter; vorübergehend sogar einzelne Hagelschauer, welche jedoch bei dem jetzigen Stande der Vegetation wohl noch nicht von großem Nachtheil gewesen sein werden, hingegen mit der Nässe in sofern günstig gewirkt haben dürften, als sie das Ungeziefer zu vertilgen oder doch zu beschränken geeignet waren.

In England blieben die Zufuhren mäßig und haben sich in Folge dessen bei anhaltend reger Kauflust und steigenden Preisen die Läger bedeutend gelichtet. Die Stimmung war dort sehr fest und fast sämmtliche Berichte sprachen sich für fernere Preiserhöhungen aus. Von den 312 schwimmenden Ladungen sollen mehrere für den Continent feste Bestimmung erhalten haben. Die Gesammteinfuhr des vereinigten Königreichs vom 1. Sept. bis 30. April 1873 beträgt

7,182,947 Qrs. Weizen und 1,367,746 Qrs. Weizenmehl, gegen
6,217,149 „ „ „ 598,046 „ „ in 1871/72 und
4,886,282 „ „ „ 889,210 „ „ im Erntejahr 1870/71.

In Frankreich war die Kauflust, beeinflußt durch unbefriedigende Feldberichte, sehr rege und fanden selbst größere Zufuhren in der vergangenen Woche schnell und zu steigenden Preisen an den Provinzialmärkten Unterkommen. Das Pariser Mehllager betrug Anfangs Mai 93,940 Centner, gegen 361,280 Centner Anfangs Mai 1872. In Belgien war das Angebot schwach und die Tendenz fest, ebenso in Holland, wo besonders Roggen in Folge prompter Aufnahme der Maikündigungen theurer wurde. Den mehrseitigen Anfragen vom Rhein konnte nicht genügt werden, da es an guten Qualitäten fehlte und haben sich deshalb am Rhein die Preise bei sehr knappem Angebot effectiver Waare merklich gehoben. Die Tendenz in Sachsen und Süddeutschland war sehr fest und der Begehr dringend. In Oesterreich und Ungarn war das Geschäft still bei Rückhaltung der Speculatanten, wofür der Grund in den unerquicklichen Verhältnissen des Effectenmarktes zu suchen ist.

Berlin hatte sowohl in Roggen als Weizen merklich schwächeres Geschäft und schließt nach mehrfachen Schwankungen mit Roggen zu fast vorwöchentlichen Preisen, Weizen in den nahen Sichten billiger, den spätern Terminen jedoch etwas höher.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche unter dem Einfluß der Börsencalamität merklich stiller und die schwachen Zufuhren konnten der bestehenden Frage genügen.

Die Oder, anfänglich abgefallen, ist in Folge der vielfachen Niederschläge wieder gewachsen. Kähne sind auch zahlreicher herangekommen; jetzt fehlt es jedoch mehr an Ladung und sind in Folge dessen die Abschlüsse bei weichenden Frachten nur beschränkt gewesen. Bezahlt wurde für Kohlen nach Stettin 4¾ Sgr. für den Hectoliter, Stückgut nach Stettin 3½ Sgr., Berlin 4½—5 Sgr., Hamburg 6 Sgr. per 50 Kilgr.

Weizen wurde in Folge der österreichischen Valutenverschlechterung, die das Rendement erschwerte, von Oesterreich schwächer gefragt, weshalb auch hier die Kauflust beschränkter war und es sich meist nur um ein Consumgeschäft handelte. Die guten Berichte aus England ließen auch hier die Preise sich behaupten und galt am heutigen Markte per 100 Klg. netto: weißer 7½—9⅙ Thlr., gelber 7½ bis 9⅙ Thlr., feinster noch darüber, per 1000 Kilogr. per diesen Monat 89 Thlr. Br.

Roggen blieb besonders in feinen Qualitäten gut gefragt, die Mittelgattungen wurden zu Ankündigungen schlank genommen und ist die Tendenz eine durchaus feste zu nennen. Zu notiren per 100 Kilogr. netto 5⅚—6¼ Thlr., feinster noch höher.

Das Termingeschäft war zwar nicht so lebhaft und Umsätze so bedeutend als in der Vorwoche, immerhin war jedoch die Frage eine gute und zumal für die nahen Sichten zeigte sich viel Begehr, welcher eine Erhöhung von ca. 1½ Thlr. herbeiführte, wogegen spätere Termine bei weniger Beachtung nur ca. ½ Thlr. gewannen. Für den laufenden Monat scheinen noch ziemlich bedeutende Engagements zu decken zu sein, es könnte der Hausse also leicht gelingen, darin eine fernere Steigerung zu Wege zu bringen. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Klg. Mai 60¾—61 Thlr. Br., Mai-Juni 58½ Thlr., Juni-Juli 58—57¾ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 56½ Thlr. Br., Septbr.-October 53¾—⅝ Thlr. bezhlt und Gld., October-Nov. 53½—⅜ Thlr. bez.

Von **Gerste** waren nur die feinen Qualitäten zu unveränderten Preisen zu placiren, die geringeren Gattungen dagegen fanden nur bei etwas ermäßigten Forderungen Nehmer. Heute galt am Markt per 100 Kilogr. 5¼ bis 5¾ Thlr., feinste weiße 6 bis 6¼ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 56 Thlr. Geld.

Hafer war zu bessern Preisen lebhaft gefragt und die Zufuhr leicht begeben, die Steigerung beträgt ca. 3 Sgr. per 100 Kilogr. und ist für dieses Quatum heut zu notiren: 4¾ bis 4$\frac{11}{12}$ Thlr., feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per Mai u. Mai-Juni 47 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte waren im Allgemeinen begehrt. **Kocherbsen** gut gefragt, 4$\frac{11}{12}$ bis 5¼ Thlr., **Futtererbsen** 4$\frac{7}{16}$—4$\frac{11}{12}$ Thlr. **Linsen**, kleine, 4⅔—5⅜ Thlr., große 6¾—7½ Thlr. und darüber. **Bohnen** blieben gut verkäuflich, schlesische, 5¾—6$\frac{1}{12}$ Thlr., galizische 5¼ bis 5⅝ Thlr. **Rober Hirse** war gesucht, 5 bis 5¼ Thlr. **Wicken** vernachlässigt, 3$\frac{11}{12}$—4⅓ Thlr. **Lupinen** ferner gesucht, gelbe 3¼ bis 3$\frac{7}{12}$ Thlr., blaue 3—3⅓ Thlr. **Mais** ohne Umsatz, 5½ bis 5⅔ Thlr. **Buchweizen** gut beachtet, 5⅚ bis 6⅙ Thlr. Alles per 100 Kilogramm netto.

Kleesamen bei vorherrschend fester Stimmung nur wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. weiß 13 bis 18 Thlr., roth 11—16½ Thlr., Schwed. Klee 14 bis 22 Thlr., Gelbklee 4½—5 Thlr. **Thymothee** 8—10 Thlr.

Oelsaaten würden mehr umgesetzt worden sein, wenn Inhaber nicht zu hohe Forderungen gestellt hätten, die Tendenz ist sehr fest. Am heutigen Markte wurde gehandelt pr. 100 Kilogr. netto: Winterraps 9 bis 10 Thlr., Winterrübsen 8 bis 9¼ Thlr., Sommerrübsen 8—9¼ Thlr., Leindotter 7½ bis 8 Thlr. per 1000 Klg. **Raps** per diesen Monat 98 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Umsatz. Preise nominell 6⅔ bis 7 Thlr. per 100 Kilogr.

Leinsaat meist nur in ganz geringer Waare zugeführt, welche nur zu etwas ermäßigten Preisen verkäuflich war. Feine Qualitäten blieben gesucht und ist zu notiren per 100 Kilogr. 8$\frac{5}{12}$ bis 9½ Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 70 bis 72 Sgr., ungarische 66 bis 68 Sgr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90 bis 92 Sgr., polnische 85 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl war nur schwach umgesetzt, die Stimmung war Anfangs matt, in Folge besserer auswärtiger Berichte befestigte sich aber auch hier wieder die Tendenz und wurde die frühere Einbuße fast ganz wieder eingeholt. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Kilogr. netto loco 22 Thlr. Br., Mai 21¾ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 22⅓ Thlr. Br., September-October 23 Thlr. bez. u. Br.

Spiritus behielt bei sehr ruhigem Geschäft ziemlich feste Stimmung, die Zufuhr war bereits schwächer, aber ausreichend; die anfänglich kleine Einbuße wieder eingeholt und schließen wir zu vorwöchentlichen Preisen. Die Kündigungen fanden nur schwer Aufnahme, das Spritgeschäft war still. An heutiger Börse wurde Rohspiritus notirt per 100 Liter loco 17¾ Thlr. Br., 17½ Gld., Mai u. Mai-Juni 17¾ Thlr. bez. u. Gld. Juni-Juli 17¾ Gld., Juli-Aug. 18⅙ Thlr. Br., August-Sept. 18½ Thlr. Br., 18$\frac{5}{12}$ Gld.

Mehl blieb bei etwas höheren Preisen gut gefragt und wurde bezahlt per 100 Klogr. unversteuert Weizen fein 12$\frac{5}{12}$—12$\frac{7}{12}$ Thlr., Roggen fein 9$\frac{5}{12}$—9$\frac{7}{16}$ Thlr., Hausbacken 9⅙—9$\frac{5}{12}$ Thlr., Roggen-Futtermehl 3¾—4⅙ Thlr., Weizenkleie 3—3⅙ Thlr.

Kartoffelstärke nominell 4$\frac{7}{12}$—4⅚ Thlr., **Weizenstärke** 8½—9½ Thlr. pr. 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 17. Mai. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die anhaltend kalte und von fortwährenden Regengüssen begleitete Witterung brachte zu Wege, daß im Verlauf dieser Woche die verschiedenen Marktplätze unserer Stadt von Verkäufern nur sparsam besucht waren, und meilenweit wohnende Landleute gänzlich fehlten, da sonst die Erzeugnisse nach hier zu Markte bringen. Die Kauflust war wegen des stattgehabten Maschinenmarktes und des großen Fremdenverkehrs sehr rege. Die Witterung übt auch ferner einen ungünstigen Einfluß auf das Gedeihen der Cerealien aus, die immer noch zu außergewöhnlichen hohen Preisen bezahlt werden müssen, ein Umstand, der um die jetzt so weit schon vorgerückte Jahreszeit zu den Seltenheiten gehört. Notirungen: Rindfleisch 6—7 Sgr. pr. Pfd., Schweinefleisch 7 Sgr. pr. Pfd., Kalbfleisch 6—7 Sgr. pr. Pfd., Hammelfleisch 6 Sgr. pr. Pfd., Kalbskopf pro Stück 6—10 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Kalbsleber pro Stück 10—18 Sgr., je nach Größe, Rindsnieren pro Paar 8—10 Sgr., Schweinenieren pro Paar 3—4 Sgr., Schöpsennieren pro Paar 1—1½ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—6 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 3½—4 Sgr., Rindszunge pro Stück 20—40 Sgr., Kalbszunge 4—5 Sgr. pro Stück, Schöpsenzunge 2—2½ Sgr. pro Stück, Kaldaunen 2½—4 Sgr. pro Pfd., Speck 11—12 Sgr. pro Pfd., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9½—10½ Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., geschlachtete Zickel 12 bis 15 Sgr. pr. Stück, Aal, lebender, pro Pfd. 10—12 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 9—10 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5—8 Sgr., Krebse pro Mandel 4—10 Sgr., Auerhahn pro Stück 120—150 Sgr., Auerhenne pro Stück 90—105 Sgr., Kapaun pro Stück 30—60 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15—20 Sgr., Hühnerhenne pro Stück 20—35 Sgr., junge Hühner das Paar 12—16 Sgr., junge Tauben 7½—10 Sgr. das Paar, junge Enten 15—20 Sgr. das Stück, junge Gänse 35—50 Sgr. das Stück, Kaninchen 2—5 Sgr. pro Stück, Eier pro Schock 28—30 Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr., Butter pro Pfd. 12—13 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 11—22 Sgr., Limburger Käse pro Stück 2½—5 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 3—5 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Sahne pro 1 L. 3—3½ Sgr., Milch pro 1 L. 1—1¼ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1⅓ Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2¼ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3 Sgr., gestampfte Hirse pro 1 L. 4 Sgr., Linsen 1 L. 2—3½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Bohnen 1 L. 2 Sgr., Kartoffeln pro 3 L. 1½—2¼ Sgr., neue Kartoffeln pro Pfd. 7½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 5—20 Sgr., Mohrrüben pro Korb 3—7 Sgr., diesjärige 1½—3 Sgr. pro Gebund, junge Oberrüben pro Gebund 5—15 Sgr., Braunkohl pro Korb 4 Sgr., Grünkohl desgleichen, Blumenkohl pro Rose 10—20 Sgr., Rabunzen 3 L. 6 Sgr., Spinat 3 L. 1½ Sgr., Kopfsalat pro Kopf 6 Pf. — 1½ Sgr., Spargel pro Pfd. 5—12 Sgr., Gurken pro Stück 2½—12 Sgr., Porree pro Schilk 4—6 Sgr., Sellerie pro Mandel 5—20 Sgr., Petersilienwurzel pro Gebund 2½ Sgr., grüne Petersilie pro 1 L. 2 Sgr., Meerrettig pro Mandel 5—30 Sgr., Rettige pro Körbchen 5—12 Sgr., Radieschen pro Gebind 1—1½ Sgr., grüne Rohrzwiebeln pro Gebund ½—1 Sgr., trockene Zwiebeln pro 1 L. 5 Sgr., Knoblauch desgl., Schnittlauch pro Schilk 3 Sgr., Suppenkräuter pro 1 L. ¼—½ Sgr., Schlehenblüthe 1 L. 2½ Sgr., Waldmeister pro Schilk 3 Sgr., frische Aepfel 1 L. 4—5 Sgr., gebackene Aepfel pro Pfd. 6—8 Sgr., gebackene Birnen pro Pfd. 5 Sgr., geschälte 2 Sgr. theurer als ungeschälte, gebackene Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen pro Pfd. 4—5 Sgr., Pflaumenmus pro Pfd. 5 Sgr., Prünellen pro Pfd. 9—10 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Morcheln 1 L. 4 Sgr., gedörrte Pilze 1 L. 4 Sgr., Champignons pro Körbchen 5 Sgr., Citronen pro Stück 9 Pf., Apfelsinen pro Stück 1½ bis 2 Sgr.

a, **Breslau**, 15. Mai. [Zum 10. internationalen Maschinen-Markt.] Der Verein zur Hebung der Ziegelindustrie für Schlesien (aus einigen 80 Ziegeleibesitzern bestehend) hatte zu dem diesmaligen Markte eine größere Ausstellung seiner Fabrikate beschlossen und auch ausgeführt. Der Zweck gedachter Ausstellung war hauptsächlich ein kleines Bild von dem jetzigen Standpunkte der Ziegelfabrikation dem Fachmann wie dem Laien im engen Rahmen zu zeigen und auch letzterem Gelegenheit zu bieten, seine Bedürfnisse aus für ihn wünschenswerthen Quellen zu beziehen. Leider hatten die Ziegeleibesitzer ihre Zusagen des ungünstigen Frühjahrswetters, wegen Beschickung des Marktes nicht halten können, trotzdem war die Ausstellung eine ziemlich reichhaltige und befriedigte allgemein. Von Maschinen-Ziegeleien hatten **Bauerwitz** (Sanitätsrath Proske), **Schurgast** (Herr von Cramor), **Reichwald** (Primgsheim). **Koppitz** (Graf von Schaffgotsch), **Krippitz** (Graf von Wartensleben), **Ratibor** (Hoeniger), **Krempa** (Goedecke) namentlich erst genannter eine bedeutende Collection der vorzüglichsten und mannigfaltigsten Art von Form-, Sims,- Verblendesteinen rc. ausgestellt, die in jeder Beziehung selbst den strengen Kritiker befriedigten. Krippitz hatte außerdem sehr schöne Porzellan-Erde (mit daraus bereits gefertigtem Fabrikat) die viel verspricht, mit ausgestellt. Von Handstreicharbeit war es hauptsächlich Glatz (Wagner), welches durch eine kleine Musterausstellung von etlichen 100 Stück die Aufmerksamkeit erregte. Die Masse ist eine gute, die Arbeit eine saubere und würde diese Anlage in der Nähe von Breslau belegen, gewiß brillante Geschäfte machen. Die Rabattenverzierungen aus derselben Ziegelei durch gefällige Form sich auszeichnend, sind in bedeutenden Quantitäten verkauft worden. Daran sich anschließend, erwähnen wir noch die Fabrikat, von Viehau, Borganie, Heidewilxen, Nimkau (mit namentlich schönen Drainröhren.) Breslau, Ohlau, Oels, Steine und andere. Von jeder Collection wurden 1 oder mehrere Steine in Gegenwart einer Fach-Commission zerschlagen und dadurch auch die Haltbarkeit, nebenbei durch Säuren auf die Beimischung von Mergel geprüft. Die Resultate waren durchweg günstige.

°° [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 12. und 15. Mai. Der Auftrieb betrug: **1) 298 Stück Rindvieh** (darunter 180 Ochsen, 118 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16½—17½ Thlr. — II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9½—10½ Thlr. — **2) 710 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1259 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6—6½ Thlr. Geringste Qualität 2⅔—3½ Thlr. — **4) 598 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Breslau, 17. Mai. [Breslauer Wechsler-Bank.] Das „Bresl. Hdbl." schreibt: Gegenüber der in der Nummer 3135 der „Neuen freien Presse" enthaltenen Notiz, daß die Firma Gebrüder Guttentag in Berlin bei dem Concurse der Firma L. Russo und Mayersberg mit ca. 120,000 fl. österr. Währ. betheiligt sei, sind wir auf Grund eingeholter Information mitzutheilen in der Lage, daß jene Notiz zwar an sich richtig, daß aber ausreichend dafür Vorsorge getroffen worden ist, daß der Breslauer Wechslerbank daraus kein irgend wie erheblicher Verlust erwächst.

* [**Provinzial-Wechsler-Bank in Breslau.**] Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Conto befindet sich im Inseratentheile.

Essen. [In der Generalversammlung der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank] wurde über die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Rechnungsjahres Bericht erstattet. Die Prämieneinnahme in der Feuer- und Glasversicherungsbranche stieg von Thlr. 223,718. 26. 11 Pfg. auf 321,191. 29. 6 Pf. und das gezeichnete Versicherungscapital von Thlr. 145,279,627 auf Thlr. 182,149,027. Für Brand- und Glasbruchschäden wurde gezahlt Thlr 102,962. 26 Sgr. und werden für noch schwebende Schäden Thlr. 6441. 12. 6 Pfg. reservirt. Die im Jahre 1872 vorgekommenen Schäden wurden fast sämmtlich bis zum Schluß des Jahres abgemacht und ohne Ausnahme im Wege der gütlichen Vereinbarung regulirt, so daß kein einziger zu einem Proceß führte. An Prämienreserve werden vorgetragen Thlr. 183,052. 1. 10 Pfg. und bleibt ein Ueberschuß von Thlr. 20,716. 6 Sgr., aus welchem den Actionären eine Dividende von 8 Thlr. per Actie gezahlt wird.

* [Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.] Die Bilanz dieser Gesellschaft befindet sich im Inseratentheile.

G. F. Magdeburg, 16. Mai. [Markt-Bericht.] Das Wetter war in dieser Woche bis heute rauh und sehr veränderlich, heftiger Westwind, Regen und Sonnenschein in unaufhörlichem schnellen Wechsel. Im Getreidegeschäfte herrscht große Stille, die Preise haben fast überall die gleiche Höhe erreicht, so daß Beziehungen und Versendungen von und resp. nach keiner Richtung hin einen angemessenen Avance erblicken lassen; es gehen daher nur vereinzelte Aufträge für dringenden Bedarf ein; die Speculation ruht gänzlich.

Wir notiren: Weizen in mittler und guter Qualität nominal 88 à 92 Thlr. für 2000 Pfd. Wirklich gute trockene harte Waare ist fast gar nicht am Markte, und die sehr geringen, feuchten und verkümmerten Sorten, die früher zu sehr billigen Preisen leicht anzubringen waren, wollen nicht mehr recht ziehen. — Roggen nach Beschaffenheit 57 à 62 Thlr. für 2000 Pfd., bester heller großkörniger am ehesten verkäuflich; hier stehende Ladungen zu 54—60 Thlr. für 2000 Pfd. nach Qualität, Zahlung gegen Connoissement, gehandelt. Gerste, gut, zur Mälzerei und Chevalier 68—74 Thlr. für 2000 Pfd., leichte flache mißfarbige und Futtersorten nach Verhältniß abwärts bis 60 Thlr. Hafer 50 à 53 Thlr. für 2000 Pfd. gut verkäuflich. Erbsen 50 à 58 Thlr., weiße Bohnen 70 à 80 Thlr., kleine Futterbohnen 50 Thlr., Wicken 46 à 52 Thlr., Mais 53 à 56 Thlr., blaue und gelbe Lupinen 38 à 45 Thlr. für 2000 Pfd.

Der Spiritushandel wurde auch in dieser Woche durch irgend welche besondere Vorkommnisse nicht belebt, die Umsätze blieben klein, entsprechend den wenigen von Auswärts eingehenden Ordres. Kartoffelspiritus Loco unter Rückgabe der Fässer 18 1/6—1/4 5/12 Thlr. für 100,00 Literprocent; vereinzelt kleine Partbien mit käuflicher Uebernahme der Fässer zu 18½—5/12 Thlr. gehandelt, heute 18¼ Thlr. gefordert; auf spätere Termine 5/12 Thlr. über Berliner Notirungen offerirt ohne Nehmer Rübenspiritus Loco mehr am Markt als in voriger Woche mit 17 11/12—5/6 11/12 Thlr. bezahlt, ebenso per diesen Monat und pr. Juni-September, in jedem Monat gleiches Quantum, gehandelt. Rübensyrup 2¼ à 2 5/6 Thlr. für 200 Pfd. Gedarrte Cichorienwurzeln aus erster Hand fast ganz geräumt. Gedarrte Runkelrüben 6 Thlr für 200 Pfd. In Oelsaaten sehr vereinzelte Umsätze. Winterraps 104 à 108 Thlr., Winterrübsen 102 à 105 Thlr., Leinsaat 88 à 94 Thlr. für 2000 Pfd. Rüböl 23 à 23 1/6 Thlr. Mohnöl 43 à 45 Thlr. Leinöl 25 à 26 Thlr. Rapskuchen 5 à 5 1/6 Thlr. für 200 Pfd.

** Berlin, 16. Mai. [Wochenbericht.] Daß die Wiener Deroute nicht ohne den heftigsten Rückschlag auf die hiesige Börse verlaufen werde, war bei den intimen Beziehungen, welche die beiden Plätze gegenseitig unterhalten, nicht anders zu erwarten und wenn augenblicklich die Mitleidenschaft, in welche unser Platz durch die Wiener Katastrophe gezogen worden ist, nicht in noch colossaleren Cours-Rückgängen sich documentirt hat, als es thatsächlich der Fall ist, so ist der Grund hiervon lediglich in dem Umstand zu suchen, daß hier eben das Agio fast sämmtlicher Effecten im Verlaufe der vorausgegangenen Baisse-Strömung bereits erheblich von seiner exorbitanten Höhe eingebüßt hatte, als der Zusammenbruch in Wien erfolgte. Gleichwohl hat die letzte Woche den Courszettel fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt; der Galgenhumor der Börse nennt ihn nur noch „die Verlustliste". Der Coursrückgang eines einzigen Tages — es war allerdings der schlimmste, der Dinstag — repräsentirt eine Differenz von etwa 114 Millionen Thalern, wie Jeder, der sich die Mühe geben will, leicht nachrechnen kann. Insolvenzen sind, abgesehen von einigen unbedeutenden Coulissiers und abgesehen von der gestern von dem Producten- und Commissionsgeschäft Hessenland angemeldeten, nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangt und hat somit unser Platz nach dieser Richtung hin wenigstens zur Zeit noch sein Ansehen und seinen Credit bewahrt. Wie sich freilich die Verhältnisse zum Ultimo stellen werden, muß einstweilen abgewartet werden und die Annahme ist nicht ausgeschlossen, daß wir um diese Zeit die Erfahrungen theilen werden, welche Wien vor der Medioliquidation gemacht hat. Die Entmuthigung ist eine bodenlose, das Mißtrauen pflanzt sich epidemisch fort und von Creditgewährung keine Rede. In den letzten Tagen stockten die geschäftlichen Transactionen vollständig, weil man erst eine Klärung in der Situation der Wiener Börse abwarten wollte, ehe man sich zu einem entscheidenden Schritt entschloß. Je nach dem Wortlaut der von dort eintreffenden Telegramme schwankte die Haltung hin und her und so oft eine schwache Reprise Platz gegriffen zu haben schien, erfolgte ein um so schärferer Rückschlag. Die in Wien zur Bewältigung der Situation getroffenen Maßregeln befriedigten keineswegs und während man in dem Moratorium für Abnahme der Effecten eine nur schädlich wirkende Verschleppung der Krankheit sah, keineswegs aber ein Mittel zur radicalen Heilung, betrachtete man die von dortigen Kreisen verlangte und endlich thatsächlich zum Beschluß erhobene Suspension der Bankacte als einen Schritt, der die langsam der Genesung entgegenreifenden Finanzen des Oesterreichischen Kaiserstaates ernsthaft bedrohte und geeignet war, nicht blos dem gesammten legitimen Handel einen unermeßlichen Schaden zuzufügen, sondern auch die Inhaber von Oesterreichischer Papierrente und Papier-Prioritäten schwer zu schädigen. In Wiener Sichten war starkes Angebot und fielen kurzsichtige Wechsel in den letzten Tagen von 91½ auf 88¾. Kaum weniger dringend war das Angebot in Renten, die namentlich von Wien aus in großen Massen auf unsern Markt geworfen wurden und nur unter weitgehenden Zugeständnissen an den Käufer gebracht werden konnten. Die letzten Tage haben überhaupt unserem Platze eine Unmasse Oesterreichischer Werthe zugeführt, die indessen nur wenig Käufer fanden, weil Jedermann es vermeidet, selbst unter verhältnißmäßig günstigen Bedingungen neue Acquisitionen zu machen; und da man überdies in der Lage ist, einheimische Werthe, die eben keiner Valuta-Schwankung unterliegen, zu unerhört billigen Preisen zu erwerben, so zieht man Letzteres dem Ankauf Oesterreichischer Papiere meistens vor. Die internationalen Spielpapiere schlossen sich in ihrer Bewegung genau an die von Wien aus gemeldeten Course an und erfuhren namentlich Creditactien einen ganz enormen Coursrückgang, der indessen kaum überrascht, wenn man die zeitweisen Reactionen von Disconto-Commandit-Antheilen, Preuß. Boden-Credit, Creditanstalt und anderer hiesiger Gesellschaften berücksichtigt. Das Mißtrauen gegen die Banken stieg beinahe von Stunde zu Stunde und genügte das zufällige Ausbleiben irgend eines Vertreters von der Börse, um den unsinnigsten Gerüchten Glauben zu verschaffen. An Käufern für diese Papiere fehlte es so vollständig, daß eine unlimitirte Aufgabe von wenigen tausend Thalern genügte, um die Course um 10 Procent und mehr zu werfen. In Eisenbahnen erhielt sich der Verkehr seit Wochen in derselben Lage; die Nachfrage ist äußerst schwach, auf der andern Seite bleibt aber auch das Angebot bei den niedrigen Preisen reservirt und sind die Course bei ganz belanglosen Umsätzen nur geringen Schwankungen unterworfen.

Wien, 16. Mai. [Börsenbericht.] Die herrschende Erregung der Börsenkreise hielt auch heute an der Vorbörse jeden geschäftlichen Verkehr zurück, das Arrangement wurde jedoch durchgeführt.

Seitens der Commissionsbank gelangte eine Erklärung an die Börsekammer, daß sie ihren Verpflichtungen an der Börse nicht nachzukommen im Stande sei, ferner liegt eine Mittheilung an die Börsekammer seitens der Börsen- und Creditbank vor, wonach dieselbe nicht in der Lage sei, für die Versorgung der durch sie zu übernehmeneen Effecten aufzukommen.

Als insolvent werden ferner erklärt: Das Bankhaus M. Reitzes, die Bank-Commandit-Gesellschaft M. Reichenberg und die Börsenfirma Keppich u. Comp.

Soeben um halb 1 Uhr widerruft das Bankhaus M. Reitzes durch mitfolgende Erklärung seine Insolvenz. Ueber Geschäftsabschlüsse ist bis nun nichts zu berichten.

Die Erklärung des Herrn Reitzes lautet:

„An meine Gläubiger! Ich erkläre mich bereit, die Abwicklung meiner sämmtlichen Geschäfte unter Mitwirkung und Zustimmung eines Comites, bestehend aus drei großen Banken — allenfalls Credit-Anstalt, Escompte-Bank und Giro- und Kassenverein — durchzuführen.

Diese Erklärung ist null und nicht, sobald vom Moment der Verlautbarung dieser Erklärung an der Börse Executionsverkäufe für meine Rechnung vorgenommen werden oder sonst irgend ein gerichtlicher Schritt gegen mich unternommen wird. Auch bin ich bereit vorbehaltlich aller Einwendungen gegen die Liquidität und juristische Natur der Forderungen, mein gesammtes Activ-Vermögen zur Befriedigung der Forderungen zu verwenden.

[Donau-Oder-Canal.] Die Vorarbeiten zu diesem Projecte sind jetzt definitiv sistirt und die Bau-Section ist aufgelöst worden. Ueber die Ursache des Scheiterns dieses Unternehmens verlautet, daß die Anglobank bezüglich der Financirung Schwierigkeiten bereitete, ja dieselbe ablehnte. Ob sich ein anderes österreichisches oder ausländisches Capital finden wird, das den Bau zu unternehmen den Muth hätte, möchte bei den jetzigen Verhältnissen wenig wahrscheinlich sein.

[Biliner Sauerbrunnen.] Der Prager Bankverein hat nach dem „P. B. C." vom Fürsten Lobkowitz die Biliner Sauerbrunnquellen sammt Anlagen nebst der Pastillenfabrik auf 30 Jahre gepachtet und beabsichtigt die Bank, die Vergrößerung und Verschönerung der Anlagen energisch in die Hand zu nehmen, unter Anderem ein großes Hotel, Bäder und einen Kursalon ꝛc. zu bauen, sowie die Pastillenfabrik wesentlich umgestalten zu lassen.

Posen, 16. Mai. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 56½. Gek. — Wsvl. Mai 56½ G., Mai-Juni 55⅞—56 bez. u. Br., Juni-Juli 55⅞—56 bez. u. Br., Juli-August 54 Br., August-September 53½ G., Herbst 52¾ bez. u. Br. — Spiritus (pro 10,000 Liter %). Kündigungspreis 17⅞. Gek. 10,000 Liter. Mai 17⅞ bez., Juni 17 5/6—11/12 bez., Juli 18 1/6—1/4 bez. u. Br., August 18½ bez. u. G., September 18½ Br., 18⅓ G., October —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 95—100 Thlr., mittel 85—90 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—58 Thlr., mittel 53—55 Thlr., ordinär 50—52 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: beachtet, pr. 625 Kilogramm feiner 30—33 Thlr., mittel u. defect 27—29 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 50—54 Thlr., Futter-Erbsen 46—48 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 33—37½ Thlr., blaue 28—31 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr. Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr., — Klee matt, weiß 10—20, roth 12—18 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Manchester, 13. Mai. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag haben die Producenten keine Besserung des Begehrs weder für Garne noch Stoffe erlebt und wo überhaupt eine Preisänderung stattgefunden hat, ist sie zu Gunsten der Käufer gewesen. Der Mangel an Lebhaftigkeit im Baumwollenmarkt wird hier ferner empfunden und wie gewöhnlich bei weichendem Markte, zeigen die Käufer hier Neigung ihre Einkäufe auf die Befriedigung des laufenden Bedarfs zu beschränken, ausgenommen sind für Indien und China passende Shirtings, die noch ziemlich begehrt sind.

	Pfd.	Oz.	Count.	Inch.	Yards.	s	d
Graue Shirtings	7	0	14×13	39	38½/39	8	
do.	8	4	16×15	39	38½/39	9	6
T-Cloths	7	0	15×15	32	24	6	7½
do.	7	0	18×18	32	24	7	4½
Graue Drills	14	0		30	40	—	3⅞
do.	15	0		30	40	—	4
16/24 Water-Twist						—	12¼
28/32 do.						—	13¾
38/42 Water-Mock						—	14

Generalversammlungen.

[Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisenproduction.] Generalversammlung am 25. Juni in Berlin (s. Ins.).

[Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld.] Ordentliche Generalversammlung am 10. Juni in Elberfeld.

[Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.] Ordentliche Generalversammlung am 16. Juni in Elberfeld.

[Prehlitzer Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 7. Juni in Meuselwitz.

[Stettiner Papier-Fabrik Hohenkrug.] Ordentliche Generalversammlung am 4. Juni in Stettin.

Einzahlungen.

[Vereinigte Radeberger Glashütten (vorm. W. Rönsch & Gebr. Hersch.] Als letzter Termin für die rückständige Einzahlung von 10 pCt. gleich 20 Thlr. pro Actie ist der 25. Juni bestimmt worden.

Auszahlungen.

[Schlesischer Bank-Verein.] Die Superdividende von 10 Thlr. pro Hundert gelangt vom 15. bis 31. Juli d. J. zur Auszahlung (s. Ins.).

[Provinzial-Wechsler-Bank zu Breslau.] Die Auszahlung der Dividende pro 1872 mit 13 Thlr. 18 Sgr. erfolgt vom 20. Mai ab. (S. Ins.)

[Barmer Actien-Gesellschaft für Besatz-Industrie (vorm. Saatweber & Co. in Barmen.] Die Dividende pro 1872 wird mit 8 Thlr. pro Actie vom 1. Juni ab ausgezahlt.

[Chemnitzer Actien-Spinnerei.] Die Dividende pro 1872 der Stammactien No. 14 wird mit 3 Thlr., die Dividende der Prioritätsactien à 100 Thlr. No. 5 mit 15 Thlr. und die Dividende der Prioritätsactien à 50 Thlr. No. 5 mit 7½ Thlr. vom 1. Juli ab ausgezahlt.

[Chemische Fabrik Buckau, Actien-Gesellschaft in Magdeburg.] Die Dividende pro 1872 von 25% wird mit 25 Thlr. pro Actie vom 1. Juni ab ausgezahlt.

[Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und Berlinische Renten- und Capitals-Versicherungs-Bank.] Die Dividende pro 1868 auf die Actien der Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 17½% gleich 35 Thlr. pro Actie und die Dividende pro 1872 auf die Actien der Berliner Renten- und Capitals-Versicherungs-Bank von 7½% gleich 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. pro Actie werden vom 1. Juli ausgezahlt.

[Steinkohlenbau-Verein „Gottes-Segen" zu Lugau.] Die Dividende pro 1872 von 28% mit 20 Thlr. (nachdem schon vorher 8% Abschlagsdividende mit 8 Thlr. bezahlt worden) wird vom 20. d. M. ab ausgezahlt.

Ausweise.

Wien, 17. Mai. Staatsbahnausweis. Die Einnahmen vom 7. bis 13. Mai betragen 667,528 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahrs 113,168 Fl.

Verloosungen.

[Posener Rentenbriefe.] Verloosung vom 15. Mai. Auszahlung am 1 October c.

Lit. A. zu 1000 Thaler: 153 194 212 242 414 695 796 1376 1698 1712 1844 2086 2100 2140 2467 2716 3737 2927 2984 3 72 3188 4071 4090 4169 4271 4439 5039 5221 5277 5331 5551 5828 5926 6180 6181 6254 6451 6540 6862 7196 7433 7470 7538 7701 7907 7924 8129 814 8254 8377 8380 8468 8480 8649 8777 8811 9139 9212.

Lit B. zu 500 Thlr.: 22 319 372 399 612 704 764 1089 1169 1303 1458 1505 1516 1608 1636 2051 2369.

Lit. C. zu 100 Thlr.: 43 206 252 393 424 594 608 637 765 786 851 871 945 1133 1343 1362 1456 1462 1511 1513 1528 1562 2044 2252 2984 348 3379 3429 3458 4224 4652 4720 5303 5879 6085 6086 6181 6509 6666 6832 7006 7029 7101 7120 7222 7338 7507 7552 7740 7842 84 7 8613.

Lit. D. zu 25 Thlr.: 31 58 104 186 226 295 299 328 338 457 491 502 557 579 892 1097 1260 1407 1431 1617 1763 1870 1946 1984 2116 2155 2218 2220 2255 2266 2502 2844 3114 3215 3 96 3483 3545 3893 3952 4193 4610 5084 5854 6226.

Lit. E. zu 10 Thlr.: Nr. 7300.

Anmerkung: Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. Nr. 1 bis 7300 incl. sind verloost resp. gekündigt.

[Ungarische Prämienscheine.] Bei der gestern in Ofen vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende 18 Serien gezogen: Nr. 322, 675, 1219, 1297, 1301, 1405, 2002, 2103, 2627, 2717, 2963, 3557, 4232, 4654, 5173, 5311, 5334 und Nr. 5903. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf Serie 2103 Nummer 17, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 1301 Nummer 8 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf Serie 2627 Nr. 12; ferner gewinnen: je 1000 fl.: S. 4 32 Nr. 22 und 28 und S. 5311 Nr. 21 und 13; je 500 fl.: S. 322 Nr. 10, 35, 46 und 50, S. 1405 Nr. 49, S. 2627 Nr. 38 und 48, S. 2963 Nr. 1, S. 4232 Nr. 18, 37 und 44, S. 4654 Nr. 17, S. 5173 Nr. 31, S. 5311 Nr. 19, S. 5334 Nr. 37 und S. 5903 Nr. 5, 36 und 40. Auf alle übrigen in den obenangeführten 18 Serien enthaltenen Nummern fällt der geringste Gewinn von je 112 fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Das vom „St.-Anz." publicirte Servisgesetz] lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§ 1. Den unmittelbaren Staatsbeamten, welche eine etatsmäßige Stelle bekleiden und ihre Besoldung aus der Staatskasse beziehen, ferner den Lehrern und Beamten der Universitäten und derjenigen Unterrichts- und sonstigen Anstalten, bei welchen die Gewährung der erforderlichen Unterhaltungszuschüsse ausschließlich dem Staate obliegt, wird vom 1. Januar 1873 ab ein Wohnungsgeldzuschuß nach Maßgabe des diesem Gesetze beiliegenden (a) Tarifs gewährt.

Der Wohnungsgeldzuschuß wird auch denjenigen unmittelbaren Staatsbeamten gewährt, welche bei der Umgestaltung der Behörden in den neuen Provinzen etatsmäßige Stellen verloren haben und zur Zeit noch außeretatsmäßig im unmittelbaren Staatsdienst beschäftigt werden.

§ 2. Für den zu gewährenden Wohnungsgeldzuschuß ist der mit der Amtsstellung verbundene Dienstrang, nicht der einem Beamten etwa persönlich beigelegte höhere Rang, maßgebend.

Beamte, welche nach ihrer Dienststellung zwischen den Abtheilungen des Tarifs rangiren, werden der entsprechenden niederen Abtheilung zugerechnet.

Für solche Beamte und Lehrer, welchen ein bestimmter Dienstrang nicht beigelegt ist, wird durch den Ressortchef im Einvernehmen mit dem Finanz-Minister festgesetzt, welcher der im Tarif bestimmten Beamtenklassen dieselben beizuzählen sind.

Die Stellung der Orte in den verschiedenen Servisklassen bestimmt sich nach der Klasseneintheilung, wie sie in Gemäßheit des § 3 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes (Bundesgesetzblatt S. 523), jeweilig in Geltung ist.

Bei Veränderungen in der Klasseneintheilung kommt, von dem auf die Publikation der Veränderung folgenden Kalenderquartal an, der danach sich ergebende veränderte Satz des Wohnungsgeldzuschusses in Anwendung.

§ 3. Bei Versetzungen erlischt der Anspruch auf den dem bisherigen amtlichen Wohnorte entsprechenden Satz des Wohnungsgeldzuschusses mit dem Zeitpunkte, zu welchem der Bezug der Besoldung aus der bisherigen Dienststelle aufhört.

Die bei einer Versetzung an einen Ort einer geringeren Servisklasse eintretende Verminderung des Wohnungsgeldzuschusses wird als eine Verkürzung des Diensteinkommens (§ 53 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der Richter und die unfreiwillige Versetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand, vom 7. Mai 1851, Gesetzsammlung S. 218, und § 87 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, vom 21. Juli 1852, Gesetzsammlung S. 465) nicht angesehen.

§ 4. Der Wohnungsgeldzuschuß wird nicht gewährt an Beamte, welche Dienstwohnungen innehaben, oder anstatt derselben Miethsentschädigungen beziehen.

Die Miethsvergütigungen, welche Beamte für die ihnen überlassenen Dienstwohnungen zu entrichten haben, werden von dem im § 1 bestimmten Zeitpunkte ab um den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses gekürzt.

§ 5. Beamte, welche mehrere Aemter bekleiden, erhalten den Wohnungsgeldzuschuß nur ein Mal und zwar für dasjenige Amt, welches auf den höchsten Satz Anspruch giebt.

§ 6. Bei der Feststellung der Umzugskosten-Vergütungen (§ 4 des Allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1855. Gesetzsammlung S. 190) bleibt der Wohnungsgeldzuschuß ohne Ansatz.

Bei Bemessung der Pensien (§ 10 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten ꝛc., vom 27. März 1872, Gesetz-S. S. 268) wird der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen I. bis V. in Anrechnung gebracht. Dieser Satz gilt auch für diejenigen Beamten, welche eine Dienstwohnung, beziehungsweise eine Miethsentschädigung erhalten. Im Uebrigen gilt der Wohnungsgeldzuschuß in allen Beziehungen mit der im § 3 Absatz 2 bestimmen Maßgabe als ein Theil der Besoldung.

§ 7. Dieses Gesetz findet keine Anwendung auf die gesandtschaftlichen Beamten, sowie auf Beamte in Dienststellungen, wie sie im § 5 des allegirten Gesetzes vom 27. März 1872 bezeichnet sind.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 12. Mai 1873.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Roon. Fürst v. Bismarck. Gr. v. Itzenplitz.
Gr. zu Eulenburg. Leonhardt. Camphausen. Falk. v. Kameke.
Gr. v. Königsmarck.

a.

Tarif.

Bezeichnung der Beamten.	Jahresbetrag des Wohnungsgeldzuschusses in den Orten der Servisklasse: Berlin (Thlr.)	I. (Thlr.)	II. (Thlr.)	III. (Thlr.)	IV. (Thlr.)	V. (Thlr.)
I. Beamte der 1. Rangklasse...	500	400	300	240	200	200
II. Beamte der 2. u. 3. Rangklasse	400	300	240	200	180	180
III. Beamte der 4. u. 5. Rangklasse	300	220	180	160	140	120
IV. Beamte, welche zwischen den Beamten der 5. Rangklasse und den Subalternen der Provinzialbehörden rangiren, Subalternbeamte 2. Klasse bei den Centralbehörden, Subalternbeamte bei den Provinzial- und Lokalbehörden	180	144	120	100	72	60
V. Unterbeamte	80	60	48	36	24	20

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag nahm in der Schlußabstimmung das Gesetz über den Reichsinvalidenfond mit größter Majorität an. Bei der Fortberathung der Jahresübersicht über die Verwaltung Elsaß-Lothringens bemängelte Windthorst nochmals die Verletzung des Freizügigkeitsgesetzes im Reichslande und die Ausweisung der Schulbrüder. Bismarck stellt seine von Windthorst unrichtig wiedergegebenen gestrigen Aeußerungen richtig und constatirt, daß genau nach dem Artikel 10 des Gesetzes vom 31. December 1871 verfahren worden. Ueber 200 Schulschwestern und einige 100 Schulbrüder seien gegenwärtig noch im Elsaß thätig, aber die Entfernung direct gemeinschädlicher Elemente unter denselben war nothwendig. Der Reichskanzler bestreitet, daß England und Rußland mit den Ultramontanen sympathisiren. In England werde selbst anerkannt, daß bei ultramontanen Wühlereien in Irland eine constitutionelle Regierung unmöglich sei. Betreffs Rußlands möge Windthorst die Stimmung der russischen Gegner besser kennen, über die Stimmung der Regierung sei der Reichskanzler besser unterrichtet.

Mallinckrodt bezeichnet Bismarcks Andeutungen, daß die Katholiken gegen altkatholische Regierungen untreu und unzuverlässig seien, als unwahr. Die Anklagen gegen die Clericalen im Reichslande seien unbegründet. Bismarck erwiedert, darüber, ob ich die Ruhestörer und Friedensstörer in den Reichslanden, ob ich Anschürer aller Opposition verleumdete, rufe ich den Wahrspruch der öffentlichen Meinung an. Darüber erwarte ich getrost das Urtheil der Geschichte. Ich glaube recht zu thun, wenn ich schwarz nenne, was schwarz, weiß, was weiß ist. (Stürmischer Beifall.) Die auf Irland bezügliche Aeußerung beruhe auf der von der dortigen Botschaft eingezogenen Erkundigung. Das ganze civilisirte Europa stimme mit des Redners Meinung über die Ultramontanen überein. Nachdem noch Petersen (Elsaßbewohner) die Unbegründetheit der gestrigen Angriffe Sonnemanns nachgewiesen, und das Vorgehen der Reichsregierung gegen den Straßburger Gemeindevorstand und französische Justizbeamte gerechtfertigt, wird die Generaldiscussion geschlossen. Das Haus beschließt, durch die gelieferte Uebersicht sei der elsaß-lothringenschen Verwaltung Genüge geschehen. — Es folgt die Berathung des Elbenschen Antrags auf Errichtung eines Reichseisenbahn-Amtes. Nach Begründung des Antrags durch den Antragsteller erklärte Bismarck, die bezügliche Bestimmung der Reichsver-

fassung sei sehr klar. Er fühle sich in seinem Gewissen beschwert, daß er es in seiner großen, durch Krankheit vielfach unterbrochenen Thätigkeit an der erforderlichen Initiative bisher fehlen ließ. In den bisherigen Anregungen des Reichstags fand er nicht die erforderliche Unterlage für solche Initiative, er begrüße daher den eingebrachten Gesetzentwurf freudigst als eine Hilfstruppe und sage nachdrücklichste Unterstützung im Bundesrathe zu.

Eckhards (Badenser) Bedenken wegen der badischen Staatsbahnen begegnet der Reichskanzler mit dem Hinweise auf die Bekleidung des Reichseisenbahnamtes mit den Functionen einer richterlichen Behörde. Nach kurzer Debatte lehnt das Haus die Commissionsberathung ab und beschließt die zweite Berathung im Plenum. Nächste Sitzung Montag.

Wien, 17. Mai. Die Landesfürstlichen Commissare bei den Banken begehrten die sofortige Anfertigung einer Jahresbilanz. In Finanzkreisen wurde die Bildung eines Creditoren-Enquete angeregt. Der Verwaltungsrath der Transportmittel-Leihgesellschaft beschloß die Einberufung einer Generalversammlung, um bei der allgemeinen Finanzlage die Liquidirung zu beantragen. Das Actien-Kapital ist intact. Ueber das Vermögen der Commissionsbank wurde der gerichtliche Concurs eröffnet. Die Blätter constatiren, daß Handel und Industrie durch die gegenwärtige Börsenkrisis unberührt geblieben sind.

Wien, 17. Mai. Die „Wiener Abendpost" sagt in ihrem Börsenbericht: Die heutigen Insolvenzen waren nicht so zahlreich, als vorgestern und betrafen nur Coulissiers. Die Börse war bedeutend ruhiger; man glaubte allgemein, daß die schlimmsten Tage überstanden seien; die ersten Anfänge eines regelmäßigen Börsenverkehrs zeigten sich in Kaufaufträgen der Wechselstuben so bedeutend wie nie seit dem Beginn der Krisis.

Paris, 17. Mai. Das Entlassungs-Gesuch Goulards und Simons ist angenommen. Casimir Perier ist zum Minister des Innern ernannt. Die Ernennung Berengers zum Unterrichtsminister und Marteis zum Cultusminister ist sehr wahrscheinlich.

London, 17. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung beantragte Miall die Annahme einer auf Abschaffung der anglikanischen Staats-Kirche gerichteten Resolution. Gladstone widersprach und die Resolution wurde mit 356 Stimmen gegen 61 Stimmen verworfen.

Brüssel, 17. Mai. Ein Pariser Telegramm der „Independance" meldet: Die Fünfundvierziger-Commission der National-Versammlung nahm den Gesetzentwurf über die Armee-Reorganisirung einstimmig in einer Fassung, welche in mehreren Punkten wesentlich von den Thiers'schen Ansichten abweicht, an.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Sagan, 17. Mai. Der Bankdirector Ende, der wegen Betrug und Untreue, der Brauereidirector Guhr, der wegen Betrug, und der Brauereibesitzer Schwebe, der wegen Theilnahme am Betrug angeklagt war, wurden vom Kreisgericht nach glänzender Vertheidigung durch den Rechtsanwalt Bellier aus Glogau freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jeden 1 Jahr Gefängniß, 1000 Thlr. Strafe und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte. Die Verhafteten wurden sofort entlassen.

Wien, 17. Mai. Gemeldet sind dreißig Insolvenzen, theilweise bedeutende, darunter aber keine Bank und keine Handelsfirma von Ruf. Die Börse ist beruhigter. Der Glaube, daß das Schlimmste überstanden, ist ziemlich allgemein. Anlagenwerthe für Privat-Kapitalisten werden gegen Baarzahlung stark gekauft, auch Speculationspapiere sind behauptet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Mai, 12 Uhr 31 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 172. 1860er Loose 91. Staatsbahn 194¼. Lombarden 111½. Italiener 60. Türken —. Amerikaner 96⅝. Rumänen 42½. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Still.

Weizen: Mai 91, September-October 81. Roggen: Mai-Juni 55⅝, September-October 55⅛. Rüböl: Mai-Juni 22, September-Octbr. 23⅔. Spiritus: Mai-Juni 18, 05, August-September 18, 18.

Berlin, 17. Mai, 12 Uhr 50 Min. Credit-Actien 174. Staatsbahn 193. Lombarden 112⅞. Fest.

Berlin, 17. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Schluß-Course.] Fest.

(1. Depesche) vom	17.	16.	(2. Depesche) vom	17.	16.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	165	163¾
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-U.-St.-A.	123	123
4½pr. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-U.-St.-Pr.	121⅞	121⅞
3½pr. Staatsschuld	88⅝	88⅝	Warschau-Wien	83	83¾
Posener Pfandbriefe	88⅞	88¾	Oesterr. 1860er Loose	87	94
Schlesische Rente	85	85	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126⅞	126½
Lombarden	112⅞	112½	Russ.-Poln.-Schatzobl.	73⅜	71¼
Oesterr. Staatsbahn	197	195¾	Poln. Pfandbriefe	74	74
Oesterr. Credit-Actien	174	174⅛	Poln. Liq.-Pfandbr.	62⅞	62
Italienische Anleihe	57⅞	60⅛	Bairische Präm.-Anl.	111	110¾
Amerikanische Anleihe	96⅝	96⅝	4½proc. Oberschl.-Pr.-F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	49	48⅞	Wien kurz	89⅝	88⅛
Rum. Eisenb.-Oblig.	43	43⅛	Wien 2 Monate	87⅝	86⅛
1860er Loose	93⅛	90¾	Hamburg lang	—	—
Oesterr.-Papier-Rente	64⅞	64¼	London lang	6.18⅛	—
Oesterr. Silber-Rente	64	64⅞	Paris kurz	—	—
Centralbank	95	95¾	Warschau 8 Tage	79⅞	79¾
Provinc.-Handelsbank	—	—	Oesterr. Banknoten	91⅞	89¾
Schles. Bankverein	141⅞	138	Russ. Banknoten	80	79⅞
Bresl. Discontobank	112⅞	101	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	104	103⅞	Lauchhammer	—	—
Brsl. Maklerbank	120⅞	122	Berl. Wechslerbank	46⅞	52⅞
Makler-Vereinsbank	97⅞	98	do. Prod.-Bk.	83⅞	82½
Prov.-Wechslerbank	—	—	Fichtl-Centrale	—	—
Entrepôt-Gesellschaft	86⅞	86⅞	Franco-Italienerbank	81	78
Waggonfabrik Linke	79⅞	—	Arras-Kirchen	—	—
Ostdeutsche Bank	75⅞	78	Ostdeutsche Prod.-Bk.	74⅞	70
Eisenbahnbau	100	100	Kramsta	104⅞	103⅞
Oberschl.Eisenb.-Bed.	146	146	Wiener Unionbank	105	105
Wechsl.-Fabr. Schmidt	80	80⅞	Reichenb. int. Hdlbk.	101⅞	101½
Laurahütte	239⅞	233	Bresl. Oelfabrik	—	—
Donnersmarckhütte	84	85	Rechte Eisenbahnb.	106⅛	106¾
Schlesische Credit	117	119⅞	Schles. Baubank	—	—
Oberschl. Litt. A.	180⅞	180⅞	Schles. Marmorwerk	—	88
Breslau-Freiburg	111	103⅞	Schles. Centralbank	120	121¼
Bergische	110	110	Schles. Bodencredit	101⅞	96¾
Görlitzer	95⅞	97	Schles. Vereinsbank	95	96¾
Galizier	99	99⅞	Harzer Eisenbahnbed.	90	90
Köln-Mindener	136⅞	137	Emmanuelsdorf-Spinn.	78	76¾

Rumänier 85. Cement 95. Hamburg-Berlin 103⅞. Hibernia 122.

Fuhrwesen 103⅞.

Wien, 17. Mai. [Officielle Schluß-Course.]

	17.	16.		17.	16.
Rente	67,—	66,80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	326,—	323,—
National-Anlehen	71,75	71,75	Lomb.-Eisenbahn	184,—	184,—
1860er Loose	98,—	98,—	London	110,75	111,40
1864er Loose	135,—	135,—	Galizier	217,—	216,50
Credit-Actien	260,—	266,—	Unionbank	280,—	280,—
Nordwestbahn	200,—	202,—	Cassenscheine	1,68	1,68,5
Nordbahn	195,—	—	Napoleonsd'or	8,96	8,97
Anglo	135,—	140,—	Boden-Credit	273,—	278,—
Franco	99,50	101,50			

Am Schranken gegen Compteningabnahme recht lebhaftes Geschäft.

Paris, 17. Mai. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 54, 70. Anleihe von 1872 87, 65. do. von 1871 86, 40. Italiener 62, 80. Staatsbahn 73, 75. Lombarden 427, 50. Türken —.

London, 17. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 93⅞. Italiener 61⅝. Lombarden 16¾. Amerikaner 90⅞. Türken 55⅞. — Discont-Erhöhung auf 6 pCt.

Newyork, 16. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109. Gold-Agio 18. 5⅟₂₀iger Bonds de 1885 117½. do. neue 115⅝, do. de 1865 120⅝. Illinois 118½. Erie-Bahn 60¾. Baumwolle 19¼. Mehl 7, 75. Raffinirtes Petroleum in Newyork 19⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 19⅝. Havanna-Zucker Nr. 12 8½. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios — —. Niedrigste — —. Getreidefracht —.

Berlin, 17. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen: flau, Mai 89¾, Juli-August 89, September-October 80⅞. — Roggen: matt, Mai-Juni 55⅝, Juli-August 55⅛, Septbr.-Octob. 55. — Rüböl: fest, Mai-Juni 22⅙, Sept.-Octbr. 23⅙, Octbr.-Nov. 23⅚₄. — Spiritus: ruhig, Mai-Juni 18, 5, Juli-August 18, 19, August-Septbr. 18, 26, Septbr.-Octbr. 18, 18. — Hafer: Mai 48½, Juni-Juli 47.

Stettin, 17. Mai. (Orig. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen unverändert, per Juni-Juli 86¾, per Juli-August 86½, per Herbst 80½. Roggen unverändert, per Juni-Juli 54¼, per Juli-August 54¼, per Herbst 54¼. Rüböl per Mai 21⅔, per Mai-Juni 21⅔, per September-October 22¾. Spiritus unverändert, per Loco 17⁵⁄₁₂, per Mai-Juni 17⅙, per August-September 18½, per September-October 18¼. Petroleum. September-October 15¾.

Breslau, den 17. Mai 1873.

Bekanntmachung.

Behufs Abänderungs-Arbeiten an dem Ohle-Spühlkanal wird die Kirch-Straße von der Heiligen Geiststraße bis an die Basteigasse vom 19. Mai bis 14. Juni cr. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [6093]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Bitte der Lehrer des Breslauer Kreises an die Königliche Regierung.

Schon fast ein und ein halbes Jahr warten die Lehrer des Breslauer Kreises auf die Gehaltszuschuß-Repartitionen, und bis heut vergebens, und kann dieser Zuschuß daher weder von den Dominien, noch von den Gemeinden eingezogen werden. Es hat sich in Folge dessen eine Muthlosigkeit der Lehrer bemächtigt, die nur zum Schaden der Schule ausschlagen kann. Alle Lebensbedürfnisse sind im Preise fast um das Doppelte gestiegen und schweren, kummervollen Herzens sieht der Lehrer einen Tag nach dem andern hingehen, ohne daß seine gerechten und billigen Wünsche erfüllt werden. Alle Beamten sind jetzt in ihrem Einkommen verbessert worden, nur der Lehrer allein harrt noch der so oft versprochenen und besprochenen Gehalts-Aufbesserung. Jeder Tagelöhner fordert höheren Lohn und bekommt denselben und mehr, als er verlangt; wie viele Lehrer aber müssen ihr Brot in Bitterkeit, in Kummer und Noth essen. Ach, hier möchte so mancher im Schulamt ergrauter Lehrer ausrufen: Mein Gott, gieb mir meine Jugend wieder, ich würde anders wählen! [6091]

Möchte die Königliche Regierung die Bitte aus schwer gepreßten Lehrerherzen um endliche Regulirung der Gehaltsaufbesserung doch erhören! Möchte dieser dringende Mahnruf aus tief bekümmerter Lehrerfamilie nicht abermals vergebens sein! Noch will es Referent hoffen, während viele seiner Collegen trostlos und verzweiflungsvoll jeder Hoffnung auf die vorgesetzten Behörden leider längst entsagt haben. **Ein Lehrer, im Namen Vieler.**

Zur Reformation, die kommen muß.

Wenn wir zur Ordnung kommen wollen, die Freiheit ist.

Unsere gesetzgebenden Versammlungen geben sich alle Mühe, die sociale Frage zu lösen; wir machen Kassen aller Art, bauen Asyle und Krankenhäuser, und wie der Erfolg zeigt und in Zukunft immer noch zeigen wird, wird dadurch nichts gebessert, und der Bedürftigen werden immer mehr, weil das Volk dadurch immer fauler, nachlässiger und unselbstständiger gemacht wird. Es giebt für das Heil Aller nur eine Lösung dieser Frage, und das ist die des wahren Christenthums, das Jesus Christus und seine Apostel nach ihm gelehrt und gethan haben, das in den Kirchen aber gänzlich umgestaltet und in eine Form gebracht worden ist, daß es ein vollständig anderes Ziel erstrebt und daher den richtigen Zweck nicht erreichen kann.

Im Allgemeinen fühlt das Volk, daß die Kirchen unzureichend und unfähig sind, das Leben zu bessern, darum denkt man es besser zu machen, wenn man sie aus dem Leben hinaus drängt, damit wird es aber gewiß nicht besser, sondern wir handeln wie Einer, der sein altes Haus einreißt, ohne an einen Neubau zu denken.

Vor Jahren wurde ich in den Gemeindekirchenrath gewählt und nahm das Amt mit Freuden an in der Hoffnung, etwas Leben in unsere Gemeinschaft zu bringen und unsere unmenschlichen Verhältnisse menschlich zu gestalten. Meine Anträge stellte ich schriftlich, sie wurden aber bekämpft, und zuletzt, als ich drängte, wurde mir gesagt: ich solle nur ausscheiden. Und nun frage ich, was hat der Kirchenrath bis jetzt genützt? was hat er gebessert? Ich weiß nichts, als daß er etwas Geld gesammelt und an Arme vertheilt hat, und ich möchte wohl wissen, ob sonst irgend etwas besser sei: Er zeige die Frucht seiner Arbeit im Leben, wenn er welche hat.

Damit nun Jedermann prüfen könne, habe ich alle meine Anträge zusammen gestellt und bei Herrn **Maruschke & Behrend** hierselbst in Commission gegeben, wo Bemittelte dieselben kaufen, Unbemittelte sie leihen können und Arme sie umsonst geliehen bekommen.

Menschenfreunde, die Jesum lieben und helfen wollen, bitte ich zu prüfen und danach zu handeln, daß wir der Wahrheit, dem Licht und Leben näher kommen. Das Werk ist schwer, darum je mehr Arbeiter, desto schneller wird es gefördert werden. Wo sind Solche? **J. G. Hofmann.**

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

1) **Für die Abgebrannten in Festenberg**: Von L. P. (Postzeichen Lüben) 1 Thlr., Uhrmacher Steinlein 1 Thlr.; zusammen 2 Thlr.; mit den bereits veröffentlichten 36 Thlrn. 7 Sgr. 6 Pf. in Summa 38 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

2) **Für die arme Wittwe in vorgerücktem Lebensalter**: Von L. P. (Postzeichen Lüben) 1 Thlr., Ungenannt (Postzeichen Ohlau) 1 Thlr., aus Curt's Sparbüchse 5 Sgr., Ungenannt in Crossen bei Zeitz, Reg.-Bez. Merseburg 1 Thlr.; zusammen 3 Thlr. 5 Sgr.; mit den bereits veröffentlichten 6 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. in Summa 9 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.

Zur Entgegennahme gütiger Beiträge sind wir fernerweit gern erbötig.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Am 1. Mai 1863 ist die erste evangelische städtische Mittelschule eröffnet worden. Zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens ist an dem heutigen Tage beschlossen worden, eine Sammlung zu veranstalten, aus deren Ertrag nicht nur der Schulsaal mit einem passenden Schmucke versehen, sondern auch eine Stiftung begründet werden soll, aus welcher alljährlich am 1. Mai würdige Schüler mit Bücherprämien beschenkt oder mit Unterrichtsbüchern ausgestattet werden. An alle Freunde und Gönner der Schule, insbesondere an die ehemaligen Zöglinge der Anstalt und an die Eltern der gegenwärtigen Schüler ergeht die Bitte, dieses Unternehmen durch ihre Beiträge zu unterstützen. Zu deren Empfang sind die Unterzeichneten jeder Zeit bereit und werden im nächstjährigen Schulprogramm Rechenschaft ablegen.

Breslau, den 1. Mai 1373. 5893

C. G. Rösler, Curator, Nicolaistraße 21. W. Lillge, Curator, Weißgerberstr. 49. Dr. Th. Bach, Nicolaistadtgr. 5a. Dr. F. Carstädt, Sonnenstraße 49. R. Gasda, Friedrichstraße 80.

Aufruf.

Zur Erhaltung der Stätte des Brüderzeugnisses von Christi-Kreuz in Breslau (siehe Aufruf vom 10. December 1872) soll allhier vom 3ten (nicht ersten) Pfingstfeiertag, Vormittag 10 Uhr ab, ein Bazar meist werthvoller, uns theilweise von Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Preußen, zu diesem Zwecke huldreichst übergebener Gegenstände, eröffnet werden.

Der Verkauf schließt Donnerstag, den 5. Juni. Was bis dahin nicht abgesetzt ist, soll Freitag, den 6. Juni verauctionirt werden. Die Ausstellung findet im Saale des Schwesternhauses statt. [1977]

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Gnadenfrei, den 12. Mai 1873.

Maria von Prittwitz-Gaffron, geb. Freiin von Rothkirch-Hennersdorf,
Justine Goerlitz, Vorsteherin des Schwesternhauses.
Th. Wunderling, Prediger.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [5642]

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone.

Zu der heut stattfindenden Vorsteherwahl für die isracl. Kranken- und Beerdigungsgesellschaft empfehlen wir aufs Wärmste Herrn

Joel Struck.

[4433] Viele Mitglieder.

Danksagung.

Gegen eine Wunde am Fußgelenk, woran ich längern Zeit litt, habe ich mich der Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge bedient. Nach Verbrauch von einigen Krausen heilte die Wunde. Herrn Oschinsky sage besten Dank. [6045]

Breslau, den 12. Mai 1873. G. Liebich, Universitätsplatz.

Tannhausen, 15. Mai. Heute wurde der hiesigen katholischen Gemeinde ein seltener Besuch zu Theil, nämlich in der Person des Herrn Weihbischofs **Wlodarski**, welcher behufs Spendung des Sacraments der Firmung und der Kirchenvisitation heute Früh von Waldenburg bei dem schauderhaften Regenwetter in Begleitung mehrerer Geistlichen der Umgegend hier eintraf.

Nach Beendigung der kirchlichen Functionen begab sich der Clerus in feierlicher Procession nach dem Pfarrhause, um seinen leiblichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Zuvor bedurfte es jedoch noch der Aufstellung des Kirchenprotokolls und dessen Unterschreibung durch die Kirchendeputirten.

Dieselben (fast alle im Greisenalter befindlich waren in dem colossalen Schmutze von ihren mindestens ½ Meile entfernt liegenden Wohnungen zu Fuß herbeigekommen) hatten vor dem Pfarrhause Aufstellung genommen und harrten vergeblich des Winkes, der sie aus ihrer unerquicklichen Situation befreien würde.

Siehe da erschien einer der Geistlichen in der Hausthüre und sprach gelassen: „Die Kirchendeputirten haben draußen zu warten, bis das Protokoll fertig ist und werden alsdann zur Unterschreibung desselben hineingerufen werden!"

Wie nachträglich in Erfahrung gebracht, haben die Repräsentanten der hiesigen katholischen Gemeinden endlich in der Kirche der Pfarrei Schutz gefunden. [6020]

Der weltberühmte Pianist **Franz Bendel** hat über das schönste Lied Rubinsteins: „Es blinkt der Thau" eine Improvisation für Piano veröffentlicht, die sich den früher erschienenen ausgezeichneten, epochemachenden Bearbeitungen des Brahms'schen Wiegenliedes und des Litthauischen Volksliedes von Chopin würdig anschließt. Ferner sind zwei entzückende naive Lieder „Schlummerlied" und „Abendreihn" von **Carl Reinecke**, Director der Leipziger Gewandthausconcerte, erschienen. [2041]

Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) zur großen

Mecklenburger Pferde-Lotterie

(Zieh. 28. u. 29. Mai in Neubrandenburg) Hauptgew. 1 hochelegante Equipage mit 4 Pferden und completem Geschirr im Werthe von 3000 Thlrn., ferner 100 Reit- und Wagenpferde edelster Race und außerdem 1500 werthvolle Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten. [5550]

General-Agentur Schlesinger, Breslau, Ring 4.

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in Hamburg zu beziehen ist. [5348]

Schlesische Presse.

(Neue Zeitung — täglich drei Ausgaben.)

Unter dem Namen „Schlesische Presse" erscheint vom 1. Juni d. J. ab hierorts eine neue große Zeitung für alle Interessen des politischen wie des volkswirthschaftlichen Lebens. [5657]

Die „Schlesische Presse" wird den Standpunkt der großen nationalen und liberalen Partei Deutschlands vertreten, ohne sich zum Organ parlamentarischer Fractionen zu machen und ohne auf das Zusammenwirken mit verwandten Parteien zu verzichten.

Als Chef-Redacteur ist Herr S. E. Köbner, bisheriger Chef-Redacteur des „Hannoverschen Courier" berufen, ein durch hervorragendes Talent ausgezeichneter Publicist.

Für die Redaction des hochwichtigen volkswirthschaftlichen Theils der Zeitung haben wir eine auf dem Gebiete der National-Oekonomie rühmlichst bekannte wissenschaftliche Autorität, Herrn **Max Wirth**, bis dahin Director des schweizerischen statistischen Bureaus in Bern, gewonnen, als ständigen Mitarbeiter für den politischen Theil u. A. den Reichstags-Abgeordneten für Breslau, Herrn Präsidenten v. Kirchmann.

Zahlreiche politische und commercielle Original-Correspondenzen und Telegramme aus allen Centralpunkten der Politik und des Verkehrs. Angemessene Behandlung der localen und provinziellen Angelegenheiten. Wahrnehmung der Interessen des Bergbaues, der Agricultur und der Industrie durch hervorragende Fachmänner.

Besonders reichhaltiges Feuilleton, für welches ihre Mitwirkung zugesichert haben die Herren: **Carl Beck, Fr. Bodenstedt, Braun-Wiesbaden, A. Brehm, Prof. Ferd. Cohn, Ernst Dohm, Prof. H. Ehrlich, Carl Gutzkow, Carl v. Holtei, Prof. Haushofer, Ludw. Habicht, Wilh. Jordan, Ludw. Kalisch** (Paris), **Ferd. Kürnberger, Rud. Löwenstein, Paul Lindau, Consul Lindau, Dr. Langhanns, Hier. Lorm, Freiherr v. Maltzan, W. Marr, Brunno Meyer, G. v. Moser** (landw. Humoresken), **Fr. Pecht, Max Ring, Jul. Rodenberg, Prof. C. M. Sauer** (Prag), **Sigm. Schlesinger, Friedr. Schlögl, Dr. H. Schweitzer, G. v. See** (neueste Erzählung), **Jul. Stettenheim, A. v. Winterfeld, Feodor Wehl, Franz Ziegler.**

Die „Schlesische Presse" erscheint Morgens und Mittags in großem Format, Abends als Cours- und Depeschenblatt."

Abonnement für Breslau vierteljährlich 2 Thlr., zweimonatlich 1⅓ Thlr., monatlich 20 Sgr.; auswärts vierteljährlich 2½ Thlr., zweimonatlich 1⅔ Thlr., monatlich 25 Sgr.

Bestellungen bei allen Postanstalten, in Breslau bei den Zeitungs-Commanditen und in der Expedition, Albrechtsstraße 29 (gegenüber der Post. — Inserate 2 Sgr. die Petitzeile, Arbeitsmarkt 1½ Sgr.

Nr. 1 der „Schlesischen Presse" erscheint als Probenummer in großer Auflage.

Ausführliche Prospecte sind in der Expedition und in den Buchhandlungen zu haben.

Breslau, im Mai 1873.

Der Vorstand der „Schles. Presse, Actien-Gesellschaft".

Dr. Max Kurnik, zugleich als Herausgeber des Blattes. Herrmann Schweitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Inkermann.
Wilhelm Röhricht,
Königlicher Gerichts-Assessor.
Breslau, den 15. Mai 1873.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich Freunden und Verwandten als Verlobte:
Emilie Weiß,
Adolph Krebs.
Myslowitz und Gleiwitz, den 16. Mai 1873. [2031]

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Golinski,
Siegfried Böhm. [4367]
Jarocin. Gr.-Schweinern.

Coelestine Rösler,
Bernhard Fränkel.
Verlobte [4378]
Festenberg im Mai 1873.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Moritz Süßmann, [4374]
Selma Süßmann, geb. Deutschert.
Breslau, den 15. Mai 1873.

Gustav Pinoff,
Clara Pinoff, geb. Rösler.
Neuvermählte. [4377]
Breslau. Festenberg.

Theodor Kaschel,
Clotilde Kaschel geb. Seiberlich,
Neuvermählte.
Wohlau, 12. Mai 1873. [6058]

Bernhard Kober,
Marie Kober, geb. Schlesinger.
Neuvermählte. [4376]
Beuthen O.-S., den 15. Mai 1873.

Hermann Epstein,
Selma Epstein, geb. Bruck,
Neuvermählte. [2032]
Bunzlau, den 16 Mai 1873.

Verspätet.
Ihre am 10. d. Mts. in Darmstadt vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an [4375]
Georg Krause,
Apotheker zu Ullersdorf bei Glatz.
Mathilde Krause, geb. Fehrer.

Benno Fanty.
Hedwig Fanty, geb. Jaschkowitz.
Vermählte. [4381]
London. Breslau.

Heute Morgen 10 Uhr wurde meine liebe Frau Ida, geb. Feige, von einem kräftigen Knaben entbunden.
Kattowitz, den 16. Mai 1873.
[2054] S. Kassel.

Am 10. d. Mts. wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut. [2056]
Dies zeigen statt besonderer Meldung hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an
Adolf Ganzert,
Anna Ganzert, geb. Bergmann.
Warmbrunn, den 16. Mai 1873.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung
zeige ich meinen lieben Verwandten und Freunden ergebenst an, dass heut 6½ Uhr früh meine heissgeliebte Frau Marie, geb. Nowag nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Breslau, den 17. Mai 1873.
[4417] **Julius König,**
Stadtgerichts-Rath.

Am 15ten d. Mts. starb in Berlin im besten Mannesalter unser Freund Herr **L. J. Fraenkel**. Derselbe gehörte seit 1857 unserer Gesellschaft an und hat ihr auch in der Ferne treue Anhänglichkeit bewahrt.
Die Gesellschaft verliert an dem Dahingeschiedenen einen braven biederen Freund, dessen Andenken sie stets in Ehren halten wird. [4426]
Breslau, 17. Mai 1873.
Die Direction
der Gesellschaft der Freunde.

Benachrichtigung.
Die Beerdigung des Kaufmanns **L. J. Fraenkel** findet Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom **Oberschlesischen Bahnhof** aus statt. [1429]

Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die traurige Nachricht, daß uns heute Nacht unser **Gretchen** durch den Tod entrissen wurde. [2053]
Tarnowitz, 17. Mai 1873.
Oberlehrer Dieckmann und Frau, Clara, geb. Nerlich.

Am 16. d. Abends entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Wundarzt und Beigeordnete
August Sachs.
Krotoschin. [4386] Breslau
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Kaufm. u. kais. russ. Vice-Consul Herr Haase in Stettin mit Frl. Wanda von Cioromska in Grünchen bei Poln.-Lissa.
Verbindungen. Herr Regier.-Assessor Nualisch mit Fräul. Sophie Henoch in Berlin.
Geburten. Ein Sohn dem Major im Schlesw.-Holst. Drag.-Regt. Nr. 13 Hrn. von Holtzendorff in Flensburg, d. Domänen-Rentmeister Hrn. Otto in Colbatz, d. Rittmeister im Kürassier-Regiment „Königin" Herrn von Ludowig (Zwillings-Knaben). — Eine Tochter dem Gymnasiallehrer Hrn. Dr. Lünzner in Gütersloh, dem Lieut. im Schlesw.-Holst. Füs.-Regt. Nr. 86 Hrn. v. Radonitz-Belgrad in Altona.
Todesfälle. Herr Pastor Sternberg in Berlin. Major a. D. Frhr. v. Schleinitz in Greifenberg in Pommern. Major a. D. Herr v. d. Trenck in Schakanlack. Verw. Frau Conrector Haym in Berlin.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, welche mir anläßlich des Heimganges meines unvergeßlichen Gatten zugegangen sind, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank aus. [6019]
Schweidnitz, im Mai 1873.
Marie verw. **Dr. Hoffmann,** geb. **Seydel.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Mai. „Tannhäuser", und: „Der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Montag, den 19. Mai. Gastspiel des Frl. Louise Eppner vom Stadttheater in Danzig. „Die Tochter Belials." Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel. (Clara, Frl. Eppner.) Vorher: „Wenn Frauen weinen." Lustspiel in 1 Akt von A. Winter. (Bertha, Frl. Eppner.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 18. Mai. „Ein Weib aus dem Volke." Drama in 5 Akten von J. Mendelson. „Versuche". Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von Schneider.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 18. Mai. Gastspiel des königlich sächsischen Hofschauspielers Hrn. Jul. Jaffé. „Der Vetter." Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. (Siegel, Herr Julius Jaffé.) „Der grade Weg der beste." Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. (Elias Krumm, Herr J. Jaffé.)
Montag, den 19. Mai. Benefiz für Hrn. Jul. Jaffé. „Tartüffe." „Im Vorzimmer Seiner Excellenz." [6063]
Herr Jul. Jaffé ist noch für mehrere Vorstellungen gewonnen.
Dinstag den 20. und Mittwoch den 21. Auftreten des Schwedischen Damen-Quartetts.

Volks-Theater. [4405]
Sonntag. Der Präsident. Schreckwirkungen. Herrmann u. Dorothea.
Montag. Ein glücklicher Familienvater. Ein Stündchen auf dem Comptoir.

H. 20. V. 6½. Conf. □. I.

F. z. ⊙. Z. d. 20. V. 7. J. □. II.

Physiologischer Verein.
Montag, den 19. Mai **Vereinsabend bei Labuske** Abends 8½ Uhr.
Thema: Ueber die eiweissartigen Substanzen der Leberzelle. [6068]

Mellini-Theater.

Zwingerplatz.
Sonntag, den 18. Mai,
letzte 2 Vorstellungen des Directors Mellini.
Anfang der 1. um 4 Uhr, der 2. um 7½ Uhr.
Montag und Dinstag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen geschlossen. Mittwoch, den 21. Mai erste Gastvorstellung des Prof. Basch mit seinen staunenerregenden Productionen auf dem Gebiete der neuesten Experimental-Physik. Erstes Auftreten des Fräul. Ida mit drei lebenden Köpfen, genannt [6022]
die dreiköpfige Lerche.
Ferner durchweg neues Programm und durchweg neue Ausstattung.

Turnverein Vorwärts.

Sonnabend, den 24. Mai, Abends 8 Uhr, im Vereinshause des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, Neue Gasse 8: [6033]
ordentliche
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: Die im § 9 der Statuten bezeichneten Gegenstände, zu welchen auch die Beschlüsse über diesjährige Turnfeste gehören.
Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 18. Mai Turnfahrt auf's Leuthener Schlachtfeld. Abfahrt vom Centralbahnhof Mittags 12¾ Uhr. [6027]

Handwerker-Verein.

Mittelschule, Nikolai-Stadtgraben 5.
Montag, Hr. Dr. Carstädt: Einiges aus der Meteorologie. [6031]

Frauenbildungsverein.

Montag 7½ Uhr Vortrag. [6015]

Vom 18. d. M. practicire ich wieder in Charlottenbrunn. [6069]
Dr. Bujakowsky.

Montag den 19. Mai, Abends 8½ Uhr:
Versammlung der alten Herren
der Raczeks
bei Labuske. [4423]

Kindergärten-Verein.

General-Versammlung Dinstag, den 20. Mai, Nachmittags 6 Uhr im Locale des Kinderg. I., Breitestr. Nr. 25. [6078] Der Vorstand.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag,
den 18. Mai 1873
Zweites (letztes) Concert von Josef Gung'l.

Programm.
1. Theil.
1) Türkischer Marsch v. Mozart
2) Ouverture z. Oper „Oberon" von Weber.
3) Träume auf dem Ocean, Walzer von Hung'l.
4) Maurisches Ständchen von Küeken. Transcribirt vom Componisten.
2. Theil.
5) Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
6) Sylphentanz von Hector Berlioz.
7) Erster Fackeltanz von Meyerbeer.
8) Geschichten aus d. Wiener Wald, Walzer von Johann Strauss.
3. Theil.
9) Fantasie aus Wagner's „Lohengrin" von Schiller.
10) Meditation über S. Bach's I. Praeludium von Gounod, mit einem Vorspiel f. Harfe.
11) La Mandolinata (Souvenir de Rôme) von Paladiete.
12) Klänge aus der Heimath, Oberländer von Gung'l.
4. Theil.
13) Schnick-Schnack, Potpourri von Pötzsch.
14) Gedenke mein, Polka-Ma- von Gung'l.
15) Berceuse vom Fürst Sayn Wittgenstein, orchestrirt v. Gung'l.
16) Ein Gänsemarsch v. Gung'l.

Billets à 7½ Sgr. sind in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse 30, zu haben. Kassenpreis 10 Sgr.
Logen à 1 Thlr. excl. Entrée. [6038]

Die Passe-partouts haben keine Gültigkeit und werden diese beiden ausfallenden Concerte am 16. und 17. September 1873 von der **Breslauer Concert-Kapelle** nachgegeben werden.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 18. Mai:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des k. Musik-Directors Herrn M. Schoen. [4389]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen und Kinder à 1 Sgr.

Paul Scholtz Brauerei, Concert-Saal und Garten.

Heute Sonntag
Großes Militair-Concert
von der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, Capellmeister R. Börner.

Morgen Montag:
Großes Concert
von der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Capellmeister Joh. Peplow.
Anfang Sontag 4½ Uhr, Montag 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Logen mit 6 Billets à 1 Thlr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [4409]

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag, den 18. Mai c.
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. [4416]

Auf dem Rummelsberge!

Nächsten Donnerstag, den 22.
Großes [2033]
Militär-Concert,
wozu ergebenst einladet Hoffrichter.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei

Heute Sonntag,
den 18. Mai 1873,
von 11 bis 1 Uhr:
Frühconcert
ohne Entree.
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag, den 19. Mai:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr. [6037]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Odeon. 4432

Auftreten des gesammten Sänger- und Künstler-Personals, sowie Auftreten der Specialität Fräul. Kaufeld. Anfang 7½ Uhr. Entree 3 Sgr.

Volks-Garten.

Militär-Concert
von der Kapelle des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Direction des Kapellmeisters C. Englich.
Anfang 4 Uhr. [4410]
Entree 1 Sgr. pro Person.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 18. Mai:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeister Herrn J. Peplow.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder frei. [604]

Seiffert in Rosenthal.

Heut Sonntag zum [4182]
Einweihungs-Feste Tanzmusik
bei verstärktem Orchester im vergrößerten und decorirten Sommer-Ball-Pavillon. Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung im vergrößerten Garten.
Morgen Montag findet die Gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung i. Sommer Ball-Pavillon bestimmt statt.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

A. Weberbauer's Brauerei. [6066]

Heute Sonntag, den 18. Mai
Mittag-Concert
ohne Entree.

Langer's Clav.-Inst.,

Tauenzienstr. 22, nimmt **jeden Nachmittag** Anmeldungen entgegen.

Ich practicire während der Saison im Bade Landeck, Schlesien
und werde mich in geeigneten Krankheitsfällen mit Electrotherapie beschäftigen. [5863]
Dr. Grosse,
Oberstabsarzt zur Disposit.

Impfung jeden Mittwoch Punkt 4 Uhr. [3962]
Dr. Berliner, Bahnhofstr. 26.

Brumme I.

Dampfschifffahrt nach Treschen mit vollem Orchester.
Donnerstag, den 22. Mai (Himmelfahrtstag). Abfahrt: Früh 5 Uhr von der Sandbrücke aus. Gäste durch Mitglieder eingeführt haben bei einem Entré von 10 Sgr. Zutritt.
[6052] Der Vorstand.
Daun.

Verein „Fortschritt".

Morgen Vereins-Abend. T.-O. Vortrag: „Shakspeare's Leben". Referate. Fragekasten. [4425]

Ich prakticire während der Saison im [6070]
Bade Reinerz
Schlesien.
Dr. Secchi,
bisher Assistenzarzt der med. Poliklinik in Breslau.

Meine Sprechstunde ist von jetzt an täglich von 11 bis 12 Uhr. [4392]
Dr. Ernst Fränkel,
Tauenzienstraße 9.

Impfung 4398

jeden Dinstag Nachm. von 2-4 Uhr.
Dr. E. Schiller, Büttnerstr. 7.

In der christlichen Kleinkinderschule in Breslau, Lehmgrubenstr. 56, werden unter der Leitung der unterzeichneten Vorsteherin der Anstalt mit Hülfe von Elementarlehrern Kleinkinderlehrerinnen für christliche Kinder und Armenpflege ausgebildet. Der Kursus dauert ein Jahr, die Prüfung geschieht durch Herrn Consistorialrath Bellmann. Nach der Prüfung wird den Lehrerinnen eine Stellung in einer Familie oder Schule angewiesen. Jungfrauen im Alter von 17—30 Jahren, welche auf diesem reichen Arbeitsfelde ihre Kräfte in den Dienst des größten Kinder- und Armenfreundes stellen möchten, können sich bei Einsendung eines Führungszeugnisses von ihrem Seelsorger und eines Gesundheitszeugnisses von ihrem Arzt bei der unterzeichneten Vorsteherin melden und das Nähere über die Pension erfahren. [2049]
Bellmann, Consistorialrath, Gräfin Poninska, Lehmgrubenstraße 56. Kleinkinderschule.

In **O. Lux** Restauration ist mir ein Stock mit Elfenbeingriff abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. [4414]
F. Rosenthal, Kupferschmiedestr. 31.

Unterricht

in einfacher und doppelter
Buchführung,
Abend-Curse, Einzelunterr.
Für Auswärtige in kurzer Zeit.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Verloren

wurde am 8. d. M. in der Ressource im Schießwerder oder von dort nach der Friedrich-Wilhelmsstraße eine lange goldene Kette und Kapsel mit zwei Photographien.
Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung Berlinerstraße 39 im Geschäft abzugeben. [4368]

Für Geschlechtskranke.

Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich. [5670]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [4428]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Rath und Hülfe.

Bei allen acuten wie chronischen Krankheiten und besonders bei gefahrvollen Kinderkrankheiten ertheilt **Daeglau**, Praktikant des Naturheilverfahrens, Kupferschmiedestr. 9.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1806]

Klinik vom Staate concessionirt. Aeußerst wirksame Heilmethode bei Nervenzerrüttung, Schwächezuständen, Geschlechtskr., Pollutionen, Weißfluß, Rheumatismus 2c. Auch Brust- und Abzehrungskranke finden in zahlreichen Fällen Besserung resp. Heilung. Dr. Rosenfeld, Berlin, Linkstr. 30. Ausf. Prospecte gratis. Auch briefl.

Pr. Lotterie-Loose kauft ¼ 6¾ Thlr. [4225]
Behrens, Berlin, Prenzlauerstr.

Avis!

Julius Markt,

Breslau, Albrechtsstr. 7,
früher Mitinhaber der Firma: **Alexander & Markt** hier, beehrt sich die Eröffnung seines [6025]
Modewaaren- u. Confections-Lagers
ergebenst anzuzeigen.
Durch Anschaffung eines ganz neuen Lagers bin ich in der Lage, nur ganz gute und moderne Waaren meinem geehrten Kundenkreise, welcher mich von meiner früheren Thätigkeit durch strenge Reellität kennt, zu empfehlen, und bitte ich höflichst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Julius Markt,
Albrechtsstraße Nr. 7.

Deutsche Lotterie.

(Ziehung am 4. Juni in Berlin.)

Tendenz der Lotterie: Gründung eines preuß. deutschen Kranken-Pensionats für Civil und Militär in Marienbad. — Ferner zu Gunsten der „Kaiser Wilhelm-Stiftung", sowie vieler anderen wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten aller Confessionen! —

Die „**Deutsche Lotterie**" bringt **15,000 einzelne Gewinne zur Vertheilung** und zwar derart, daß im Verhältniß zu den ausgegebenen Loosen „**auf zehn Loose mindestens ein Treffer**" fallen muß!

Die Dotirung der „Deutschen Lotterie" von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in ganz Deutschland — mit den gediegensten und werthvollsten Geschenken — giebt den schönsten Beweis, mit welch regem Interesse die Erreichung der oben angegebenen Zwecke angestrebt worden ist! —
In ganz gleicher Weise giebt sich nunmehr aus allen Theilen Deutschlands eine so überaus lebhafte Betheiligung an den noch auszugebenden Loosen kund,
„daß es thatsächlich jetzt schon nicht mehr möglich ist, die täglich eingehenden ganz enormen Loosebestellungen zu bewältigen."

Die **Effectuirung der Loosebestellungen kann daher nur streng der Reihe nach „ohne jede Bevorzugung" stattfinden** und liegt es daher im eigenen Interesse aller weiteren Loose-Reflectanten „**Bestellungen unverzüglich**" — am Zweckmäßigsten per Postanweisung — **einzusenden.**

Die theils aus den oben erwähnten prachtvollsten Geschenken, theils aus dem Erlös der Loose angeschafften werthvollsten Gewinne eignen sich sowohl für den höchsten Luxus wie für den praktischen Gebrauch, so daß bei der Mannigfaltigkeit der Gewinne auf jeden Stand Rücksicht genommen ist.

Es gehört die bevorstehende Verloosung der „Deutschen Lotterie" vermöge ihrer ganz aussergewöhnlich reichhaltigen und günstigen Gewinn-Eintheilung „zu der grossartigsten Verloosung, die jemals stattgefunden hat."

Preis pro Original-Loos = Ein Thaler = (11 Loose für 10 Thlr.) — Dauer der Ziehung 14 Tage! — Gewinnlisten, 25 Druckbogen enthaltend, erscheinen vierzehn Tage nach beendigter Ziehung.

Alle Loosebestellungen sind schleunigst zu richten an den allein bevollmächtigten General-Agenten für Schlesien und Posen: Importeur Schlesinger in Breslau, Ring 4, 1. Etage. [6053]



Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die Inhaber der durch unsere Bekanntmachung vom 21. September v. J. zur Rückzahlung des Nominalwerthes zum 1. Juli d. J. gekündigten vierundeinhalbprocentigen Prioritäts-Obligationen der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft (Litr. B. Emission II) bedürfen Behufs Erhebung der Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni d. J. noch eines neuen Zinscoupons. Die Ausgabe dieses Zinscoupons zu den resp. Obligationen erfolgt [6092]

vom 20. Mai d. J. ab

täglich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, ausschließlich der Sonn- und Festtage, in unserem auf dem westlichen Flügel des Empfangsgebäudes (Posener Seite) parterre belegenen Zinscouponsausreichungs-Bureau hierselbst gegen Rückgabe der mit den Obligationen ausgereichten Talons. Letztere sind mit einem die einzelnen Talons in der Nummerfolge nacheinander, vom Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnorts zu vollziehenden Verzeichnisse einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen werden bei der oben bezeichneten Ausgabestelle verabfolgt.

Schriftwechsel und Sendungen finden nicht statt.

Breslau, den 17. Mai 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

An der Oberschlesischen Eisenbahn soll die Lieferung von 2500 Cbm. Basaltpflastersteinen, von denen ein kleiner Theil schon bald, die übrigen aber zu späteren Terminen zu liefern sind, in öffentlicher Submission in mehreren Loosen verdungen werden.

Hierzu ist **Montag den 9. Juni c., Vormittags 10 Uhr,** im Bau-Büreau der Königlichen Betriebs-Inspection I. hierselbst — im alten Kassengebäude — Termin anberaumt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Basaltpflastersteinen für den Oberschlesischen Bahnhof Breslau"

an das gedachte Büreau einsenden wollen, in welchem auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, resp. Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. [6026]

Breslau, den 15. Mai 1873.

Die Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die Lieferung und Aufstellung der für die Wasserstation in Breslau, Dyhernfurth, Steinau, Raudten, Grünberg, Rothenburg, Baudach, Reppen, Cüstrin, Bärwalde, Königsberg und Greifenhagen erforderlichen Wasserbottige, Pumpen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wasserkrähne und Rohrleitungen ꝛc. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen können in dem Bureau unseres Ober-Maschinenmeisters Blauel auf hiesigem Bahnhofe, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, eingesehen, auch daselbst gegen Erlegung von 2 Thlr. Copialien in Empfang genommen werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wasserstationen"

an den Ober-Maschinenmeister Blauel bis zu dem auf

Donnerstag, den 29. Mai cr., Vormittags 11½ Uhr,

in dem bezeichneten Bureau anstehenden Termine portofrei einzureichen.

Breslau, den 15. Mai 1873. [6021]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Mai cr. ab ist zum directen Tarif für die Beförderung von Gütern und Eisenbahnfahrzeugen zwischen Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und der Berlin-Potsdam-Magdeburger, sowie der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn andererseits vom 15. April 1872 ein Nachtrag III. in Kraft getreten, welcher neben Classificationsänderungen auch die Ausdehnung des directen Verkehrs der Stationen Magdeburg, Sudenburg, Buckau und Biederitz auf die diesseitigen Stationen, Jauer, Striegau, Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach und Frankenstein enthält.

Druckexemplare dieses Tarifes nebst Nachträgen sind bei den diesseitigen Verbandsstationen zum Preise von 5 Sgr. zu beziehen.

Breslau, den 14. Mai 1873. [6030]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Da erfahrungsmäßig an dem Sonnabende vor Pfingsten sich unser regelmäßiger Abendzug (Nr. V.) auf seinem Cours von Schoppinitz bis Breslau wegen starken Personenandranges, insbesondere III. und IV. Klasse, verspätet und hierdurch der Anschluß in Mochbern an den Courierzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Frage geräth, so werden wir für die auf die letztere Bahn übergehenden Reisenden I., II. und III. Klasse einen Separatzug von Schoppinitz aus nach dem vorschriftsmäßigen Fahrplane des Eingangs genannten regelmäßigen Zuges bis nach Mochbern (sowie Breslau Oderthor- und Stadtbahnhof) befördern.

Dieser Zug soll auch auf allen Personen-Aufnahme-Punkten des regelmäßigen Zuges V. Reisende I., II. und III. Klasse nach den Stationen Kreuzburg bis Breslau (excl. Gr.-Zöllnig) aufnehmen.

Die IV. Klasse wird ausschließlich mit dem nachfolgenden gewöhnlichen Zuge befördert.

Breslau, den 17. Mai 1873. [6046]

Die Direction.

Kaufmännischer Club.

Musikalisch-declamotorische Abend-Unterhaltung

im grossen Saale des Hôtel de Silésie.

Zum Besten

der durch die Feuersbrunst verarmten Unglücklichen in Festenberg.

Dinstag, den 20. Mai 1873, Abds. 8 Uhr.

Billets bei Herrn **C. Fleischer,** Hintermarkt 5 und

" **Paul Fuhrmann,** Blücherplatz 6/7. [5643]

Der Vorstand.

Der landwirthschaftliche Gesammtverein für Oberschlesien

wird am 21. und 22. Juni 1873 zu Beuthen eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerbe veranstalten.

Die Anmeldung muß bis zum 15. Mai cr. bei dem Herrn Rechtsanwalt **Geldner** zu Beuthen erfolgen.

Beuthen, den 24. November 1872. [5350]

Der Vorstand.

Schlesischer Bank-Verein.

Nachdem die von uns für das Geschäftsjahr 1872 aufgestellte vollständige Inventur und Bilanz von unserem Verwaltungsrathe geprüft und festgestellt worden, haben wir unter Genehmigung desselben und der General-Versammlung vom **10. Mai** die Auszahlung einer **Superdividende von 10 Thlr. pr. Hundert** beschlossen.

Nach Bestimmung des Gesellschafts-Vertrages erfolgt diese Auszahlung vom **15. bis 31. Juli d. J.** gegen Einlieferung der mit einem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Dividendenscheine **Nr. 12** in den Vormittagsstunden der gedachten Tage

hier an unserer Kasse,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
" " " Herrn S. Bleichröder,
" Frankfurt a. Main bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,
bei sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken und
in Leipzig bei den Herren Frege & Co. und
der Leipziger Wechslerbank.

Breslau, den 10. Mai 1873.

Schlesischer Bank-Verein.

Fromberg. Graf Hoverden. Moser.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [5437]

Breslau, im Mai 1873.

Schlesischer Bank-Verein.

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisenproduction.

General-Versammlung am 25. Juni 1873.

Die Actionäre der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu der am **25. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Saale des Norddeutschen Hofes in der Mohrenstraße Nr. 20 hierselbst, abzuhaltenden 16ten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Zweck derselben ist die im **§ 36 des Statuts vorgeschriebene Berichterstattung und Dechargirung der Rechnungen.**

Bezüglich der Berechtigung und resp. Legitimation zur Betheiligung an der General-Versammlung und der Schlußfrist für einzubringende Anträge verweisen wir auf die §§ 30, 33 und 36 des Stututs. Die zur Theilnahme erforderliche Anzahl Actien oder Quittungsbogen resp. der Nachweis über den Besitz derselben ist **spätestens am 23. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,** im Geschäftsbureau der Gesellschaft, Krausenstraße Nr. 39, 2 Treppen, niederzulegen. [6035]

Berlin, den 14. Mai 1873.

Der Verwaltungs-Rath.

Bekanntmachung.

An unserer Realschule 1. Ordnung zum heiligen Geist sind zu **Michaelis cr. drei mit 750 Thlr. resp. 700 Thlr. und 600 Thlr.** dotirte ordentliche Lehrerstellen zu besetzen, von welchen für die eine ein Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften, für die beiden anderen Stellen Philologen, alle drei mit der facultas docendi für Prima gesucht werden.

Bewerber wollen ihre Prüfungs- und sonstigen Zeugnisse **bis zum 4. Juni cr.** an uns einsenden.

Breslau, den 15. Mai 1873. [6082]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Grünberg in Schles., 15. Mai 1873.

Offene Lehrerstellen.

An unserer Realschule I. Ordnung sollen zu **Michaelis d. J.** angestellt werden: [6036]

1) ein Philologe,

welcher die facultas im Französischen und Englischen für alle Klassen besitzt, mit vorläufig **800 Thlr.,** als zweiter ordentlicher Lehrer;

2) ein Mathematiker und Physiker

als vierter ordentlicher Lehrer mit vorläufig **700 Thlr.** Gehalt.

Zu alsbaldigem Antritt suchen wir einen

Elementarlehrer

mit einem Anfangsgehalte von 300 Thlr., welches von 5 zu 5 Jahren um 60 Thlr. **bis zu 600 Thlr.** steigt. Ob derselbe an der evangelischen Stadtschule oder an der Vorschule der Realschule angestellt werden soll, bleibt unserer Bestimmung vorbehalten.

Zeugnisse werden bis Anfangs Juni cr. erbeten. (999)

Der Magistrat.

Kampfmeyer.

In Folge Todesfalls ist die Stelle eines [6080]

städtischen Polizei-Sergeanten

hierselbst möglichst bald wieder zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt **330 Thlr.,** woneben **20 Thlr. Kleidergelder** jährlich gewährt werden.

Bei guter Dienstführung findet ein Aufrücken in die besser dotirten Stellen bei eintretender Vacanz statt.

Bewerber, die mit dem Civilversorgungsschein versehen und **kräftig** sein müssen, auch möglichst im praktischen Polizeidienst bereits **thätig** gewesen sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere und einer selbstgeschriebenen Lebensbeschreibung **bis zum 15. Juni d. J.** bei uns melden.

Glogau, den 15. Mai 1873.

Der Magistrat.

Gewerbeausstellung zu Oels.

Der hiesige Gewerbe-Verein wird mit dem hiesigen ökonomisch-patriotischen Verein im Mai künftigen Jahres **eine Landwirthschaftliche und Gewerbeausstellung** veranstalten. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen, der auch bereit weitere Auskunft zu ertheilen. [1967]

Oels, den 10. Mai 1873.

Der Director des Gewerbe-Vereins zu Oels.

Dr. Herold, Rechts-Anwalt.

3000 Thlr. 3½ % oder 4 % landschaftliche Pfandbriefe auf Manschwitz OS.

kaufe ich 3% über Cours oder tausche diese auf gleichartige Pfandbriefe um und zahle 3% zu. [4219]

Eduard Kohn, Tauenzienstr. 7.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährigen Pferderennen werden auf der Rennbahn bei Scheitnig abgehalten: Montag d. 2. und Dinstag d. 3. Juni.

Erster Renntag.

Montag den 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

I. Eröffnungs-Rennen.
II. Districtspreis II. Kl.
III. Schlesisches Handicap.
IV. Offizier-Rennen
V. Staatspreis IV. Kl.
VI. Kronprinz Friedrich-Wilhelm-Rennen.
VII. Verkaufs-Rennen.
VIII. Verkaufs-Steeple-chase.

Zweiter Renntag.

Dinstag den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

I. Satisfactions-Rennen.
II. Zuchtrennen.
III. Preis schlesischer Damen.
IV. Breslauer Oaks.
V. Unions-Club-Preis II. Kl.
VI. Staatspreis III. Kl.
VII. Trost-Rennen.
VIII. Steeple-chase des Schlesischen Reiter-Vereins.

Actien à 3 Thlr. und **Billets** für Damen der Actionäre, für einen Tag giltig, à 2 Thlr., sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Bureau des General-Secretariats, Carlsstraße Nr. 28, dagegen **Passe partouts** à 5 Thlr., und für den Tag giltige **Tribünen-Billets** à 1 Thlr. und **Parterre-Billets** à 5 Sgr. nur an der Kasse auf dem Rennplatze zu haben.

Nur Besitzer von Actien und Passe partouts, sowie Damen im Besitze von **Tages-Billets à 2 Thlr.** sind zum Eintritte in den inneren Raum der Bahn berechtigt.

Die Verabreichung von Actien wird am 2. Juni, Mittags 12 Uhr, geschlossen und muß Derjenige, der das Recht erhalten will, den inneren Raum der Bahn zu betreten, ein Passe partout à 5 Thlr. lösen.

Sämmtliche Billets sind zur Schau zu tragen, um zu vermeiden, daß man zum Vorzeigen derselben aufgefordert wird.

Vollständige Rennlisten sind vom 30. Mai ab im Bureau sowohl einzeln, als in Quantitäten für Colporteure käuflich zu erhalten.

Breslau, den 15. Mai 1873. [6077]

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen.

Thlr. 1000

Schles. 3½ proc. Pfandbriefe auf Ruppersdorf, Kr. Strehlen, tauschen wir gegen gleich hohe Appoints um und zahlen 2 pCt. zu.

[5846] **Gebr. Guttentag.**

Wiener Weltausstellung 1873.

Die unterzeichnete Verlagshandlung beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß in **Grieben's Reise-Bibliothek** soeben ein

„Führer für die Wiener Welt-Ausstellung"

zum Preise von 15 Sgr. erschienen ist. Die Haupt-Abschnitte des Buches bilden die Reise-Routen nach Wien, der Führer durch die Welt-Ausstellung, praktische Notizen, der Führer durch die Stadt, die Sehenswürdigkeiten, die Umgebungen Wien's und ein Straßen-Verzeichniß mit Hinweis auf den Plan. An Karten-Beilagen enthält das Buch: 1) einen neuen großen color. Plan von Wien; 2) eine übersichtliche color. Karte der Ausstellung; 3) eine Karte der Umgebungen Wien's und 4) eine Uebersichtskarte der Eisenbahnen von Mittel-Europa. Das Buch, dessen Preis nur auf 15 Sgr. festgesetzt ist, wird allen Besuchern der Welt-Ausstellung willkommen sein und sich als praktischer Wegweiser und zuverlässiger Rathgeber auf der Reise bewähren. Dieser Ausstellungs-Führer ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig und wird von der unterzeichneten Verlagshandlung gegen Einsendung von 15 Sgr. umgehend franco versandt. [6089]

Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin,

Königgrätzerstraße 19.

Für Haarleidende.

Herrn Edm. Bühligen, Leipzig, Brüderstr. 28 part.*) (Zeugniß Nr. 6475.) Sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die mir geleistete Hilfe. Nach Verbrauch der Medicamente stellte sich der Haarausfall gänzlich ein und bewachsen die früher kahl gewesenen Stellen des Kopfes mit kräftigem Haar; die sonst mir lästigen Schuppen bin ich ganz los. [2036]

Guhrau i. Schles., 6. April 72. Frl. v. Hohberg.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroskopischer Untersuchung franco erbeten **unter obiger Adresse.**

Traugott Berndt,

Hoflieferant,

Breslau, Ring 8, sieben Kurfürsten,

empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von [5834]

Concert-, Stutz-Flügeln und Pianino's

und leistet für deren Dauerhaftigkeit jede gewünschte Garantie.

Feinste Offenbacher Lederwaaren,

als Portemonnaies, Cigarren- und Damen-Taschen jeden Genres, wie diverse Reise-Utensilien offerirt billigst, weil ohne Ladenmiethe, [4435]

Th. Sährig, Mauritiusplatz 8.

Provinzial-Wechsler-Bank zu Breslau.

Bilanz-Conto.

Activa.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1	**Cassa-Conto**				194197	2	1
2	**Cambio-Conto:** Inländ.	203857	19	—			
	Ausländ. Val.	55428	29	—	259286	18	—
3	**Fonds, Effecten und Sorten**	157234	21	9			
	Actien, Eisenbahn-, Bank- und Industrie)	131249	2	3			
	Reportirte	314000	1	9	602483	25	9
4	**Haus-Conto**	192925	20	—			
	ab Hypotheken	100000	—	—	92925	20	—
5	**Lombard-Conto**				13050	—	—
6	**Consortial-Conto**				30034	22	6
7	**Utensilien-Conto**	1253	—	—			
	ab Abschreibung	253	—	—	1000	—	—
8	**Debitores**				758693	19	11
9	Rückständige 30 pCt. Einzahlung auf Thlr. 1000. Act.				300	—	—
					1951971	18	3

Passiva.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1	**Capital-Conto**				1000000	—	—
2	**Accepte-Conto**				105000	—	—
3	**Creditores**				723836	4	7
4	**Reservirte Conventional-Strafen** für zu späte Einzahlungen				1302	—	—
5	**Gewinn- und Verlust-Conto**				121833	13	8
					1951971	18	3

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1	**Handlungs-Unkosten-Conto:**						
	a. Salairs, Bureau-Utensilien, Porti, Depeschen etc.	13281	10	—			
	b. Steuern und Abgaben	2484	—	—			
	c. Druck und Stempel der Actien	1990	—	—	17755	10	—
2	**Utensilien-Conto:**						
	Abschreibung				253	—	—
3	**Netto-Gewinn**				121833	13	8
					139841	23	8

Credit.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1	**Effecten-Conto:**						
	Reports, Gewinn an Fonds, Actien uud industr. Untern.				83482	8	8
2	**Cambio-Conto:**						
	Gewinn an Zinsen und Valuta				10461	10	9
3	**Consortial-Conto:**						
	Gewinn bei versch. Consoıt. Betheil.				9318	2	8
4	**Zinsen-Conto:**						
	Zinsen von Effecten und Lombard				12344	17	8
5	**Provisions-Conto:**						
	Gewinn im Cto. crt. und Commiss.-Verkehr				24235	13	11
					139841	23	8

Breslau, den 31. December 1872. [6024]

Provinzial-Wechsler-Bank.

Lyon. Salo Sackur.

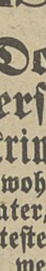
Die Auszahlung der festgesetzten Dividende pro 1872 erfolgt gegen Einlieferung der arithmetisch verzeichneten Dividenden-Scheine No. 1 unserer Actien **mit Thlr. 13. 18 Sgr.** vom 20. Mai d. J. ab an unserer Kasse, Ring 31.

Provinzial-Wechsler-Bank.

Zur Reise-Saison

empfehle

Doppelte achromat. Opern-gläser, in eleganter Form, à 4, 5 Thlr. pro Stück.



Doppel-Perspective (Krimstecher), sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar, à 7 Thlr.

Gold-Patent-Brillen,

ohne Randeinfassung, unübertroffen an Eleganz u. Dauerhaftigkeit à 3½ Thlr. Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. [6039]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Mineral-Bad Mährisch-Teplitz

(warmer, eisenhaltiger Säuerling),
verbunden mit einer

Molkenkur- und Inhalations-Anstalt,

nur 20 Minuten von der Stadt und Nordbahnstation Weißkirchen entfernt, wurde heuer

am 18. Mai eröffnet.

Ueber Wohnungen und sonstige Kurverhältnisse ertheilt bereitwilligst Auskunft [2040]

Der Vorstand der Heilanstalt
Dr. med. Georg Hadinger.

Bad Altwasser.

Eröffnung der Saison den 26. Mai c.

[6034] **Die Bade-Verwaltung.**

Größte Auswahl aller Gattungen Schuhwaaren eigener Fabrik

sowohl [5652]
für Herren als auch für Damen.
empfiehlt

E. Schäche,
Albrechtsstraße Nr. 6,
Eingang Schuhbrücke.

1873er Füllung. Natürliche Mineralbrunnen 1873er Füllung.

1873er Füllung.

Direct von den Quellen, empfing nud erhalte in der Saison wiederholte Sendungen von: **Adelheidsquelle, Wässer von Friedrichshall, Saidschütz, Püllna, Ofen, Bilin, Carlsbad, Marienbad, Eger, Kissingen, Krankenheil, Ems, Selter, Vichy, Gleichenberg, Lippspringe, Pyrmont, Kreuznach, Homburg** und **Wildungen** sowie von sämmtlichen Schlesischen Bädern. Ferner empfehle **Pastillen** von **Ems, Kissingen, Vichy und Bilin, Carlsbader Sprudel-Salz, Marienbader Brunnen-Salz, Cudowaer Laabessenz** zur Bereitung von Molken, **Krankenheiler Seifen,** sowie **zu Bädern Seesalz, Salze** und **Laugen** von **Kreuznach, Rehme, Kösen, Wittekind, Jastrzemb** und **Goczalkowitz.** [6071]
Brunnen-Brochüren gratis, sowie Wiederverkäufern die grösstmöglichsten Vortheile.

W. Zenker, Albrechtsstrasse No. 40,
vis-à-vis der Königlichen Bank.
Lager der **Dr. Struve & Soltmann**'schen Mineralwasser zu Fabrikpreisen.

Heiraths-Offerte.

Ein junger Geschäftsmann sucht eine Frau, die zum Verkauf passend ist, mit einem Vermögen von 800 Thlr. Briefe erbittet man gezeichnet A. B. 33, poste restante **Waldenburg i. Schlesien.** [4150]

Orpheum, Berlin.

Täglich: [5324]

Sommernachtsball.

Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

Aufforderung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts müssen alle Pfänder in dem Sontag'schen Pfand-Leih-Institut **Humerei 44** eingelöst werden. [4408]

Damen, die in stiller Zurückgezogenheit leben wollen, finden bei Frau Hebamme **Obst,** Weidenstraße Nr. 2, gute Aufnahme. [4430]

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne ꝛc. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [5250]

Neu. WIEN Neu.

HOTFL UNION

IX. Bezirk, Nussdorferstrasse No. 23,

an der Franz Josefs-Bahn, nächst der Nordwest-Bahn, Donau-Dampfschifffahrt, an zwei Tramway- und Omnibuss-Verkehrslinien gelegen, fünf Minuten von der Stadt. [2050]

Zimmer von fl. 2 bis fl. 6 trotz höchstem Comfort und Eleganz, Bäder, Telegraph, prachtvollem gedecktem Hofe etc.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [6075]

Erbsenmalzmehl

aus der Dampfmehlmühle zu Dahsau bei Herrnstadt; durch Herrn Dr. Hulwa begutachtet und als vorzügliches, leicht verdauliches, schmackhaftes und sehr bequem verwendbares Nahrungsmittel empfohlen, (Landwirth Nr. 36) verkaufen mit Gebrauchsanweisungen:
Herm. Straka, Riemerz. **Ed. Scholz,** Ohl.-Str. 9. **Gebr. Heck,** Ohl.-Str. **Schönfelder & Co.,** Carlsplatz. **Osc. Gießer,** Junkernstr. **A. Gonschior,** Weidenstr. **C. Steulmann,** Schmiedebr. **C. F. Goerlich,** Nicolaistr. **Rud. Jahn,** N. Schweidnitzerstr. **F. W. Pohl,** N. Schweidnitzerstr. **Traug. Pohl,** Oberschl. Bahnhof. **C. Beyer,** A. Taschenstr. **G. Sok,** Bobrauerstr. [6076]

Eine liegende Hochdruck-Dampfmaschine

mit abstellbarer Condensation, mit Vorwärmern und anderem Zubehör, Alles complett und absolut neu (noch gar nicht aufgestellt gewesen!) von vorzüglichster Arbeit, aus einer der allerfeinsten Berliner Fabriken, ist eingetretener Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen [6040]

zu verkaufen.

Die Maschine lagert nicht weit von Berlin; Leistungskraft nominal 30 Pferde, wird aber mit Bequemlichkeit 35 Pferde leisten. Cylinderdurchmesser 18 Zoll, Hub 27 Zoll, Schwungrad mit Riemscheibe (also ohne Kämme) 12 Zoll breit und 12 Fuß Durchmesser.
Gefällige Kaufofferten sub **T. 1606** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Hackländer's Deutsche Romanbibliothek Nr. 8 kam soeben zur Versendung.

Eine Dampfmaschine

von 2—3 Pferdekraft nebst Kessel hat billig abzugeben [4372]
Lud. Thilo, Nicolaistr. 78.

Hierdurch veröffentlichen, daß wir unsere Thätigkeit am hiesigen Platze mit dem heutigen Tage begonnen haben.

Kattowitzer Bank-Commandite.

Breslauer & Co.

Kattowitz, den 15. Mai 1873. [2014]

Haar-Zöpfe mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung. [4162]

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum

Selbstfrisiren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons, so wie ausgekämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden. Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung echt nach.

Ich ersuche die geehrten Damen, mein großes Lager der von mir eingeführten Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller, Coiffeur,
Carlsstraße Nr. 2 und Schloß-Ohle, dicht an der Schweidnitzer Straße.

Wilh. Müller.

=Keine Medicin!=

Vielen Tausenden brachten sichere, schnelle und billige Hülfe die einzig bewährten und ärztlich anerkannten



Kraft- und Stoff-Mittel für Geschwächte nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Mittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkennung, vorliegen, haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mittel unübertreffbar das bisher Vollkommenste erreichen*) und mit marktsch. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. und ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolg. indirect.) Nur geg. Einz. d. Betrages pr. Postanw. zu beziehen durch [1566]

Dr. Ludwig Tiedemann, königl. preuß. Apotheker 1. Kl. in Stralsund an der Ostsee, Königr. Preußen.

*) Attestirt von den Herren Dr. Joh. Müller, Medicinalrath in Berlin, Dr. Landerer, Professor an der königl. Universität zu Athen, Ritter hoh. Orden, Dr. med. et chirurg. Wilh. Max Alex. Groyen, Stabsarzt a. D., dirigirender Arzt an der ärztl. Klinik zu Berlin, Dr. Heß, wissenschaftl. Sachverst. für medic. Artikel &c. Berlin, Dr. med. Padberg, prakt. Arzt in Solingen, Dr. Werner, vereideter Chemiker und Director des polytechnischen Instituts zu Breslau, u. v. A. (Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mittheilungen werden den Anfragenden gegen Einsend. von 3 Sgr. Postmarken fr. zugesandt.)

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen, Molken- und Bade-Anstalt, in der Grafschaft Glatz, preuß. Schlesien.

Saison-Eröffnung am 4. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauen-Krankheiten, welche daraus entstehen; Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommeraufenthalt. [4546]

Echt gezwirnte Bukskins (in ganzen Anzügen) 3¼ Met. gleich 5¼ Elle für 5¼ Thlr. [5321]

Schwarz-weiss karrirt (die so sehr beliebten Hosenstoffe) à Beinkleid 3 Thlr.

Schwarze Bukskins à Beinkleid 3½ Thlr. Räder-, Regen- und Jaquett-Stoffe. Flanells. Hochfeine Croise's, Tricots und Tuche. Livree-Tuche. Militär-Tuche à Beinkleid 2½ Thlr. **En gros & en détail.**

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke.

Wassermühlen-Verkauf.

Die Obermühle, dem herrschaftlichen Schloß gegenüber zu Ullersdorf, bedeutender Fabrikort, mit circa 3000 Einwohner, an der Chaussee zwischen Glatz und Bad Landeck in Schl., ¾ Meilen von einem Anhaltspunkte der Neubau-Eisenbahnstrecke Breslau-Glatz-Mittelwalde gelegen, mit einem französischen, einem deutschen, einem Graupen- und einem Spitzgange, mit immer ausreichender Wasserkraft, 20 Pferdekräfte effectiv, durchweg massiven Gebäuden in bestem Bauzustande, wovon das Hauptgebäude zweistöckig, mit 172 Fuß Front und 52 Morgen Acker, 3¼ Morgen Wiesen, 2 Morgen Gras-, Obst- und Gemüse-Garten und 1 Morgen Hofraum, welche sich auch vortheilhaft zu jeder andern Fabrikanlage eignen würde, ist wegen Todesfall von den Erben unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen und mit lebendem und todtem Inventar bald zu übernehmen.

Die Besitzung war seit dem Jahre 1855 in einer Hand und bisher nicht verkäuflich gewesen.

Besichtigung kann jeder Zeit erfolgen und ist Näheres außer da schriftlich oder mündlich durch W. Wolf in Breslau, Siebenhufenerstraße Nr. 24, zu erfahren. [5472]

Die Herren
Foucher & Cie in Mareuil s. Ay (Champagne),
vormals Foucher Vt. Olivier & Cie.,

haben mich ermächtigt, **vorläufig** noch die bisherigen Verkaufspreise beizubehalten.

Von rühmlichst bekannten Champagnerweinen **ersten Ranges** sind diejenigen der Herren Foucher & Cie. daher jetzt auch die **billigsten** und empfehle dieselben sowohl **direct ab Mareuil** als vom hiesigen **vollständig assortirten Entrepotlager** (gegen Erstattung von Fracht und Zoll) zu folgenden **Originalpreisen:**

Crêmant	à fs. 5. —	Verzenay	à fs. 3. 50
Crêm. de Bouzy	- 4. 50	Fleur de Sillery	- - 3. 50
Carte blanche	- 4. 50	Sillery qual. super	- - 3. 25

in ½ Fl. 0,25 c. mehr. [1804]

Alexander Frank, Köln,
General-Agent und Depositair
für Deutschland und die Schweiz.

Erbbegräbnisse, Grüfte

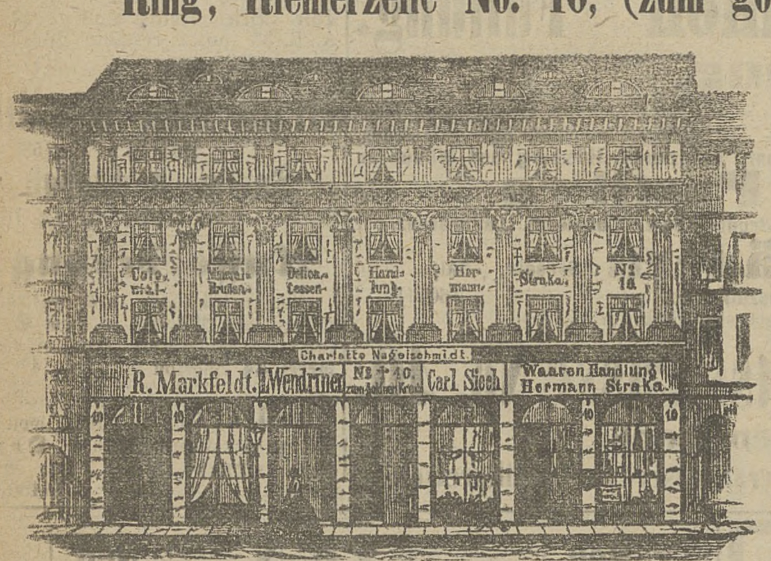
werden nach geschmackvollen Zeichnungen aufs sauberste angefertigt.

Grab-Denkmäler

in Marmor, Sandstein und Granit in größter Auswahl auf Lager.

A. Schneider, Breslau,
Sandkirche 2 und Rosenthalerstraße, gegenüber der Wache.

Hermann Straka.
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.
Ring, Riemerzeile No. 10, (zum goldnen Kreuz).



Direct von den Quellen in regelmässigen Ablassungen: **Biliner** Sauerbrunnen, Adelheidsquelle, **Hunyadi - Janos,** Friedrichshaller, Püllnaer, Saidschützer, Kissinger und Ofner Bitterwasser, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss-, Mühl-, Markt-, Felsen-, Kaiserbrunnen, **Egerfranzens** Salz-Wiesenquelle, **Emser** Kränchen, Kessel, Fachinger, Geilnauer, Giesshübler, **Gleichenberg, Haller** Jodwasser, Homburger, Koesener, **Kissinger,** Krankenheiler, Lippspringe, Paderborn Inselbad, Kreuznacher, **Marienbader** Kreuz-, Ferdinands-Rudolfs und Waldquelle, Pyrmonter, Roisdorfer, **Selterser,** Schwalbacher, Schlangenbader, Spa, Sooden, Tarasp (Engadin), **Vichy** grande grille, celestins, hôpital, **Wildunger,** Wittekinder, Weilbacher, **Obersalzbrunn und neue Quelle,** sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. Niederlage sämmtlicher **Dr. Struve & Soltmann'scher** künstlicher Wässer.

Haller, Carlsbader, Vichy, Marienbader, Krankenheiler Quellsalz, Egerfranzensbader Moorsalz, Mutterlaugensalze u. Laugen zu Bädern von **Kreuznach,** Kösen, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Goczalkowitz, Kissinger Soole zu Inhalationskuren, **Seesalz,** Emser, Kissinger, Vichy, Neuenahr, Bilin, Carlsbad, Krankenheil und Isländ. Moos-Pastillen.

Krankenheil, — Carlsbad, — Goczalkowitz, — Jastrzember, — Marseiller und medicin. Seifen, — Aachener Bäderseife und Thermensalbe, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung heilkräftiger Molken, **Dr. Scheibler's** Mundwasser, **Liebig's** Kindernahrung und Fleischextrakt, condensirte Schweizermilch, Vichy- und Suchard-Chocolade, Himbeersaft. [6064]

Local-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft zur ergebenen Nachricht, daß ich mein Geschäft, bisher Ring Nr. 1, nach der

Schweidnitzerstraße Nr. 36, „Goldene Krone"

verlegt habe. [5905]

Gleichzeitig mache ich auf mein elegant und reichlich ausgestattetes **Lederwaaren- u. Reise-Utensilien-Lager** aufmerksam.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36 36 Schweidnitzerstr. „Goldene Krone". **36 36**

F. V. Grünfeld's Taschen-Hänge-Matte

dient Kranken zur Genesung, Badereisenden und Touristen zur Erholung und Bequemlichkeit, weshalb sie in keinem Reisekoffer fehlen dürfte; dieselbe ist leicht transportabel, wiegt kaum ½ Kilo und hat eine Tragkraft von über 4 Centner. [1918]

Die bedeutendsten Aerzte empfehlen sie dringend zum Gebrauch von Luftbädern, besonders aber **Lungen- und Nervenkranken.**

Jede Hänge-Matte ist mit meinem Firmastempel versehen. Wiederverkäufer belieben sich direct an mich zu wenden.

F. V. Grünfeld in Landeshut i. Schl.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [5176]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Asphalt-Arbeiten

jeder Art werden von nur natürlichem Asphalt unter anhaltender und sicherer Garantie auf das Beste und prompt ausgeführt durch [5804]

Das Breslauer Asphalt-Comptoir.
R. Stiller,
im Hause des Schles. Bankvereins.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [5590]

H. Aufrichtig jun.,
Comptoir: Neuschestraße Nr. 42.

A. Kohn, vorm. Berndt,
Pianoforte-Fabrik & Handlung.
En gros. Export En détail.
Ohlauerstrasse No. 8, (Rautenkranz).
Grösste Auswahl bester **Pianino's und Flügel.**
Billigste Preise. Mehrjährige Garantie.

Zur Vermeidung von Irrthümern die erg. Nachricht, dass in meinen Fabriklokalen **Paradiesgasse No. 11** keinerlei Verkauf meiner Fabrikate stattfindet. [5748]

A. Kohn, vorm. Berndt.



Transportable [5349]
Dampf-Maschinen
mit **Field'**schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Bier-Groß-Handlung
Bruno Vogt,
Breslau, Büttnerstraße Nr. 1.

Nachdem ich die in dem A. Larisch'schen Geschäft vorhandenen Bestände und Geschäftseinrichtungen durch Kauf an mich gebracht habe, werde ich dieses Geschäft in gleicher Weise, wie früher Herr A. Larisch, fortführen und empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Breslau, 15. Mai 1873. [4268]

Bruno Vogt.

Mein Colonial-Waaren-Geschäft, Herrenstraße Nr. 18, führe unverändert weiter fort.

P. Mühsam,
76—77 Ohlauer-Strasse 76—77
empfiehlt sein neues
Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle zu Fabrikpreisen. [5034]

Mutterlaugen-Salze

(Kreuznacher, Colberger, Rehmer, Sulzaer, Wittekinder &c.) empfiehlt den Herren Droguisten und Apothekern billigst [4181]

Breslau. **Carl Schirmer,** Salz-Geschäft.

Für Wiederverkäufer!

1200 neue Anzüge in verschiedenen wollenen Sommerstoffen, modern gearbeitet, sind durch Gelegenheitskauf spottbillig zu haben bei [5800]

Karl Fischel,
Breslau, Stockgasse 30.

Proben werden nicht gesandt.



Julius Sachs in Breslau, Carlsstr. 24.
Aelteste Agentur für die Auswanderung ab Bremen, Hamburg u. Stettin nach den nordamerikanischen Staaten.
Passagier- und Frachtbeförderung wöchentlich mehrmals zu den billigsten Preisen. Garantie für gewissenhafte Besorgung. [5351]

Bad Elgersburg

im Thüringer Wald, Eisenbahnstation Arnstadt. Besteingerichtete Wasser-Heilanstalt, klimatischer Kur-Ort, warme, Krankenheiler, Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder. Logis vollständig neu hergerichtet, freundlich und elegant. Restauration vorzüglich, Bedienung coulant. Dirigirender Arzt Dr. Mackensen. Ausführliche Prospecte durch [5343]
Die Direction.
Saal.

Atelier für künstliche Zähne,

Neuschestraße 51. [4216]
Otto Fraustadt.

Anerkannt bester und billigster [1805]

Liebig's Fleisch-Extract

der San Antonio Meat-Extract-Company, Texas.

Im Detail:

pr. Dose von engl. Netto	1/1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.
Für **Deutschland**	2 Thlr. 15 Sgr.	1 Thlr. 10 Sgr.	22 Sgr.	12 Sgr.

Für grössere Consumenten 5 und 10 Pfund-Dosen zu noch billigeren Preisen.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

General-Agentur für Europa: J. Arthur F. Meyer, Hamburg.

Haupt-Depot

für die östlichen Provinzen der preussischen Monarchie unter

L. Meyer & Co., Berlin, Jüdenstr. 54.

Der Extract ist käuflich in Apotheken und Specerei-Handlungen.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Kaufmann Herrn [1964]

S. Saxl in Frankenstein (Schlesien)

das

alleinige Depot in Herren- u. Damenwäsche

übergeben haben.

Erste österreichisch. kais. königl. ausschließlich privilegirten Wäsche-Fabriken.

Wien, Klattau, im April 1873.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich einem hochgeehrten P. T. Publikum mein reichhaltiges Lager in

fertiger Herren- und Damenwäsche

streng reeller Waare, in allen Qualitäten vom Billigsten bis zum Feinsten in allen Größen auf das eleganteste ausgestattet.

Herren-Oberhemden von 23 Sgr. bis 5 Thlr., weiß u. farbig in Chiffon, Schirting, Leinen, feinster Holländischer und Rumburger Leinen.

Herren-Unter-Beinkleider von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Herren-Kragen, Manschetten, Chemisetts und Vorhemde.

Damen-Hemde und Negligé-Blousen in elegantester Façon mit Handstickerei von 1 bis 5 Thlr.

Damen-Hosen und Corsetts, Unterröcke mit Schleppen.

Aufträge für Herren mit Angabe der Halsweite werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß prompt effectuirt, nicht Passendes bereitwilligst umgetauscht.

☞ Wiederverkäufern — Fabrikpreise. ☜

„Litolid"

patentirt für die ganze k. k. österr. Monarchie.

☞ **Vorzüglichster Ueberstrich** für alte (schadhafte) und neue Papp-, Metall- und Holzdächer.

Ein einmaliger Ueberstrich mit „Litolid" genügt, die Dächer gegen alle Einflüsse der Witterung für immer zu schützen.

Holzcement- und Pappdächer,

sowie Reparaturen alter Dächer übernehme ich unter mehrjähriger Garantie und billigsten Preisen zur Ausführung.

Auch empfehle ich meine Fabrikate, als:
Dachpappen, Holzcement, Deckpapier, Asphaltdachlack, Goudron-Asphalt u. Dachpappnägel in „Prima-Qualité."

[5763] **S. Zwettels,**
Comptoir: Schweidnitzerstraße 34/35.
Fabrik: Neukirchner Chaussee.

Auf den **gänzlichen Ausverkauf** ihrer **Wein-Bestände** zu **wesentlich herabgesetzten Preisen,** erlauben sich aufzu machen **S. Ucko & Richter,**
Junkernstraße Nr. 8.
[5894]

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

habe ich vom Ringe Nr. 48 nach meinem Hause
☞ **Albrechtsstraße Nr. 58,** ☜
zweites Haus vom Ringe,
verlegt. [5902]

A. Süssmann.

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur, Ober-Salzbrunn.

Bilanz ultimo December 1872.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundstücke und Gebäude	200,000	—	—			
im Gebrauche befindlich, ab 5 % Abschreibung	10,000	—	—	190000	—	—
Maschinen- und Betriebs-Einrichtungen	103540	24	10			
ab 5 % Abschreibung	5177	—	—	98363	24	10
Gasanlage	9416	—	—			
ab 5 % Abschreibung	470	25	—	8945	5	—
Waaren- und Rohmaterialien				16475	—	—
Ziegelei- und Laboratorium-Inventar	1432	12	6			
ab 5 % Abschreibung	71	17	6	1360	25	—
Comptoir-Utensilien	792	23	9			
ab 5 % Abschreibung	39	17	6	753	6	3
Cautionen und Arbeiter-Vorschüsse				400	5	—
Neubauten				110338	—	5
Cassa- und Wechsel-Bestände				3868	20	11
Debitores				70222	9	5
				500727	6	10

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital 500,000 Rthlr, wovon 70 % Einzahlung	350000		—
Banquier-Guthaben	75289		—
Accepte laufende	38724	22	6
Creditores	25496	2	3
Gewinn- und Verlust-Conto	11217	12	1
	500727	6	10

Ober-Salzbrunn, den 31. December 1872. [6040]

Die Direction.
gez. **Brier.**

---

37. | En gros & en detail. | 37.

Neuer großer Bazar

☞ für Herren- und Knaben-Garderobe, ☜

Pariser & Strassner,

Breslau,

Ring Nr. 37 (grüne Röhrseite)

parterre und erste Etage.

Wir empfehlen:
☞ **Anzüge** von egalen Stoffen von 10 bis 25 Thlr., ☜
☞ **Ueberzieher** von 6 bis 15 Thlr., ☜
☞ **Knaben-Anzüge** für jedes Alter, ☜
☞ **Livree-Gegenstände** nach den neuesten Modellen. ☜

Bestellungen nach Maaß werden im eigenen Atelier in kürzester Zeit aufs Sorgfältigste ausgeführt. [6042]

Pariser & Strassner,
Ring 37 (grüne Röhrseite).

37. | En gros & en detail. | 37.

Sechsunddreißigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1872, **dem 36. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden
1645 neue Versicherungen mit Thlr. 2,797,742 6/7 Capital und Thlr. 6346. 1. 6. jährlicher Rente abgeschlossen,
355 Personen mit Thlr. 465,900 Capital als verstorben angemeldet, und
Thlr. 1,009,489. 8. 7. an Capital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
der **Versicherungs-Bestand 13,400 Personen** mit **Thlr. 20,335,611 3/7 Capital**
und **Thlr. 18,485. 2. —. jährlicher Rente,**
der **Gesammt-Fond Thlr. 5,859,580. 20. 4.,** und
die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre **Thlr. 702,480. 17. 10.**

An die Versicherten gelangt im Jahre 1873 die Dividende pro 1868 mit **22 Procent** zur Vertheilung.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1872 kann in unserem Büreau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 30. April 1873. [6032]

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

v. Bülow. Le Coq. Jacobi. Winkelmann. Directoren. **Busse.** Vollziehender Director.

Vorstehenden Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1872 bei mir unentgeltlich ausgegeben wird, und Anträge auf Versicherungen jederzeit angenommen werden.

Breslau, den 15. Mai 1873.

W. Kahl,
General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Herrenstraße 31, nahe am Blücherplatz.

1873 **1873**

Natürliche Mineralbrunnen.

Sämmtliche **in- und ausländische,** sowie **Pastillen, Badesalze und Seifen** als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Mineral-Brunnen-Niederlage

von

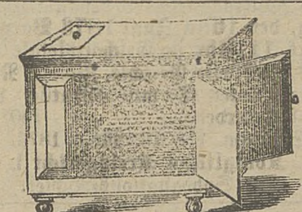
H. Fengler, Reuschest. 1, 3 Mohren.

☞ Brunnenschriften gratis. ☜ [4731]

Eine Papier-Handlung,

in einer der Hauptstraßen gelegen, sauber und solid eingerichtet, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [4364]

Reflectanten belieben unter Chiffre L. M. 58 in der Expedition des Bresl. Zeitung abzugeben.



Eisschränke,

für Familien- und Restaurat.-Gebrauch in div. Größen, letztere zu 1/4 To., 1/8 To., und 2 halben To., Speise- resp. Flaschenraum.

Julie Hering,

alte Taschenstr. 17, vis-à-vis Liebichshöhe,
☞ N.-Amerik. Wasch- und Wring-Masch., Buttermasch., Engl. Stubenrollen, Closets. [5559]

Oscar Giesser, Mineralbrunnen-, Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung, Junkernstraße 33,

Haupt-Depot für Schlesien und Posen des

natürl. Hunyadi-Janos-Bitterwasser,

empfängt ununterbrochen frische Füllungen aller Sorten

1873r natürl. Mineralbrunnen

direct von den Quellen und empfiehlt ferner: Pastillen, Cudowaer Molken-Essenz, Badesalze und Soolen, und hält Lager aller Dr. Struve & Soltmann'schen künstl. Mineralwässer zu Fabrikpreisen. — Brunnen-Broschüren gratis. [6088]

Bekanntmachung. [382]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 892, die Actien Gesellschaft

Breslauer Cassenverein

betreffend, Folgendes:

„In der General-Versammlung der Actionaire vom 22. April 1873 ist beschlossen worden, den § 2 des Gesellschaftsvertrages vom 7. März 1872 dahin abzuändern, daß

a. an Stelle des letzten Satzes der Nr. 2, Alinea 2 folgende Bestimmung tritt:

„Unbedingt sind jedoch die eigenen Actien der Gesellschaft, nicht vollgezahlte Actien von Privatbanken und nicht vollgezahlte Industriepapiere von der Beleihung ausgeschlossen;“

b. Nr. 4 nun dahin lautet:

„Das Incassa von Wechseln, Geldanweisungen, Rechnungen u. Effekten, die in Breslau zahlbar sind, zu besorgen, unverzinsliche und verzinsliche Geldeinlagen anzunehmen und mit den Eigenthümern der solchergestalt eincassirten oder angenommenen Gelder unter Anwendung von Quittungen oder Anweisungen (Cheks) in Giro-Verkehr zu treten beziehungsweise ihnen Cassencontos zu eröffnen;“

heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Mai 1883.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [384]

In unser Procuren-Register sind Nr. 741 der Buchhalter **Max Neubert** und der Buchhalter **Robert Weidlich**, beide hier, als Procuristen der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 893 eingetragenen Actien-Gesellschaft **Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel** heute eingetragen worden, mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Firma der Gesellschaft per procura in Gemeinschaft entweder mit einem Mitgliede des Vorstandes, oder mit einem zweiten Procuristen der Gesellschaft zu zeichnen.

Breslau, den 12. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [383]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1000 das Erlöschen der Firma

H. Stern jun.

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [382]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 798 den **Breslauer Börsen-Actien-Verein** betreffend, Folgendes:

„Der Kaufmann **Siegfried Goldschmidt** ist aus dem Verwaltungsrathe ausgeschieden und an seine Stelle der Bankier **Hermann Lyon** in Breslau gewählt“,

heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [969]

In unserem Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 132 und Nr. 342 eingetragenen Firmen „**Wilhelm Herzog**“ zu Peterswaldau und „**Reinhold Knauer**“ zu Ernsdorf, Königlich, heute vermerkt worden.

Reichenbach i. Schl., d. 14. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf. [804]

Die dem **Conrad August Rosner** gehörigen Grundstücke, nämlich:

a. das Speditionsgrundstück Nr. 5 Aufhalt mit 16 Gebäuden und

b. das Ackerstück Nr. 129 Lampersdorf

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Juni 1873, Nachmittags 2½ Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter, in dem Gasthause zu Aufhalt

verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 7 Hectare 47 Are 70 □-Meter und resp. 15 Hectare 20 Are 70 □-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21,08 Thlr., und resp. 50,51 Thlr., das Grundstück Nr. 5 Aufhalt bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungs-Werthe von 350 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. Juni 1873, Mittags 12 Uhr in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Steinau a. O., den 10. April 1873.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Hesse.

Ein gut gehaltenes Tafel-Instrument (Mahagoni) ist billig zu verkaufen: [4424]

Bischofstraße 16, 1. Etage.

Bekanntmachung. [966]

Die Handelsfirma **Max Goldmann** ist in dem Firmen-Register Nr. 369 gelöscht und zufolge Verfügung vom 10. am 12. d. Mts. unter Nr. 44 in das Gesellschafts-Register übertragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Fritz Neumann,**
2) der Kaufmann **Ernst Goldmann,**

beide von hier.

Die Gesellschaft hat am 9. Februar d. J. begonnen.

Neisse, den 12. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [967]

Die in unserm Firmen-Register sub Nr. 166 eingetragene Firma **R. Bräuer,** früher **F. Gebhardi** zu Brieg ist erloschen und dies heute vermerkt worden.

Brieg, den 12. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf. [970]

Die Besitzung des Gastwirths **Adolph Reisch** hierselbst, Grundbuchblatt 292 Ujest A, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Juli 1873, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 47 Ar 50 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von $2^{2}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 50 Thlr. veranlagt.

Dee Auszug aus der Steuerrolle, die Abschrift des Grundbuchblatts, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Juli 1873, Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Ujest, den 13. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Ramisch.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Schrimmer Kreise belegene, im Hypothekenbuche der Rittergüter eingetragene früher dem **Coelestin v. Okulicz,** jetzt dessen Wittwe **Antonia** geb. v. **Suchorzewska** und den minorennen durch die genannte Wittwe bevormundeten Kindern **Johann Casimir Bogdan Woyciech, Waclaw Victor** und **Marianne Rosalie Justine** Geschwister v. **Okulicz** gehörige Rittergut **Lubiatówko,** dessen Besitztitel auf den Namen der genannten Wittwe und Erben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 404 Hectaren 24 Aren 20 Quadratstab, der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 926,08 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 275 Thlr. und resp. 12 Thlr. 15 Sgr. veranlagt ist, soll zum Zwecke der Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation am **Montag, den 9. Juni 1873, Vormittags um 11 Uhr** im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer 3 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Kgl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden,

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf **Montag, den 16ten Juni 1873 Vormittags 11 Uhr** im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3 anberaumten Termin öffentlich verkündet werden. [807]

Schrimm, den 13. März 1873.

Königliches Kreisgericht I.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Bei unserer Stadthaupt-Kasse ist eine **Kassenschreiber-Stelle** mit 264 jährlichem Gehalt sofort zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste und eines selbstverfaßten Lebenslaufs bis zum 1. Juni cr. bei uns einreichen und sich persönlich vorstellen.

Oppeln, den 10. Mai 1873 [960]

Der Magistrat
Goetz.

Bekanntmachung. [972]

Aus dem von uns verwalteten Pfarrer **Paul Teschner'schen** Stipendien-Stiftungsvermögen, soll ein durch das Ausscheiden eines Beneficiaten vacant gewordenes Stipendium von **80 Thlr. jährlich vom 1. April d. J. ab** an hilfsbedürftige würdige Studirende, zunächst aus [illegible] wandtschaft des zu Deutsch-Neukirch verstorbenen Stifters, in Ermangelung derselben aber an Söhne ehrlicher Eltern aus Wagstadt in Oesterreichisch-Schlesien verliehen werden.

Bewerber dieses Stipendii haben ihre Verleihungsgesuche unter Beibringung des Nachweises ihres Verwandtschafts-Verhältnisses zum Stifter oder ihrer Abstammung aus Wagstadt sowie der Zeugnisse ihrer Würdigkeit und Hilfsbedürftigkeit, spätestens binnen sechs Wochen vom Tage des Erlasses dieser Bekanntmachung gerechnet, entweder an den präsentationsberechtigten Pfarrer und fürsterzbischöflichen Consistorialrath **Kuntaler** zu Wagstadt oder an uns zur weiteren Veranlassung einzureichen.

Leobschütz, den 8. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

---

[968] **Bekanntmachung.**

Als Procurist der zu Gleiwitz bestehenden und in unserem Gesellschafts-Register sub No. 3 unter der Firma „**Gebr. Hahn**“ eingetragenen, den Kaufleuten **Lacarus** und **Isaac Hahn** daselbst gehörigen Handelseinrichtung ist der **Gustav Hahn** daselbst in unser Procurenregister sub No. 51 zufolge Verfügung vom 14. Mai 1873 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 14. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Verkauf von Erzförderungsrechten.

Ein Viertel des Rechts zur Gewinnung von Eisenerzen auf Nr. 6 Beuthen Großfeld (309 Ar) gegen Grundzins soll öffentlich verkauft werden. Zur Annahme von Geboten steht Termin

auf Dinstag, den 10. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

zu Tarnowitz im Amtslokale der Königlichen Berg-Inspection an. Die Verkaufsbedingungen liegen dort und bei uns zur Einsicht aus. Caution 100 Thlr. Nach 12 Uhr Mittags werden neue Bieter nicht mehr zugelassen. Zuschlag erfolgt binnen vier Wochen, wobei keine Auswahl unter den Bietern stattfindet. Das Kaufgeld ist 4 Wochen nach dem Zuschlage zu zahlen. [974]

Breslau, den 26. April 1873.

Königliches Ober-Bergamt.

An der **hiesigen katholischen höheren Töchterschule** ist durch Ernennung des Dr. **Weiß** zum königlichen Seminar-Director eine mit 600 Thaler Jahresgehalt dotirte **Lehrerstelle** vacant geworden. Philologen, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis 31. Mai** melden und uns gleichzeitig mittheilen, wann der Eintritt hier würde erfolgen können.

Frankenstein, den 15. Mai 1873.

Der Magistrat. [971]

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine **Lehrerstelle** mit einem Jahresgehalt von 250 Thlr. und 62½ Thlr. Wohnungs-Miethsentschädigung vacant und soll schleunigst besetzt werden.

Das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren bis zur Höhe von 500, die Wohnungs-Miethsentschädigung bis zur Höhe von 125 Thlr.

Qualicirte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bis ultimo d. M. bei uns zu melden.

Myslowitz, d. 10. Mai 1873.

Der Magistrat. [973]
Kotze.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der hiesige mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thlr. nebst freier Beheizung (letztere aus 23¼ Kubikmetern Leibholz und 8000 Patzen Torf bestehend) dotirte Bürgermeister-Stelle ist durch das Ableben des bisherigen Bürgermeisters Herrn Berliner vacant geworden. [2035]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Attesten und einem kurzen curriculum vitae bis spätestens den 15. Juni d. J. bei dem hiesigen Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Mayer einreichen.

Lublinitz, den 15. Mai 1873.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Im Ostseebade Misdroy

sind große und kleine Wohnungen zu allen Ansprüchen vorhanden.

Nähere Auskunft ertheilt

Im Mai 1873. [5895]

Die Bade-Direction.

Pianino's,

solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig

Th. Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 19. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstr. 58, Hinterhaus, 1. Et.,

mehrere elegante gebrauchte Nußbaum und 2 Mahagoni-Garnituren, ein- und zweithür. neue Mahag. Schränke, Coulissen- und Sophatische, 3 Dutz. birkene Stühle, Wiener Stühle, Spiegel, Oelgemälde, Uhren, Teppiche rc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [6017]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Auction von Instrumenten.

Wegen Aufgabe eines Pianofortemagazins werde ich **Freitag, den 23. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab,** in meinem Auctionssaale, Ohlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus, 1. Etage,

2 neue Pianinos (in Polixander und Nußbaum), 1 gebr. Pianino (Mahag.), 1 guten Flügel (von Bessallé), 1 wenig gebr. Wiener Nußbaum-Flügel (von Julian), 1 mah. Flügel (von Leicht), 1 kirschb. u. 1 birkner Flügel (letztere für Tanzlocale geeignet).

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [6016]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 19. Mai, Vormittag von 9½ Uhr ab werde ich in meiner **Auctions-Halle Ohlauerstraße Nr. 45 im alten Landschafts-Gebäude Parterre,** [4403]

mehrere vollständige neue Ausstattungen, Zimmereinrichtungen und einzelne Möbel, worunter elegante Nußbaum- und Mahag.-Garnituren in feinsten Plüschbezügen, Schränke, Verticow, Buffets, Rollbureau, Trumeaux, Spiegel mit Consolen und Platten, prachtvolle Teppiche, Gardinen, Oelgemälde und 1 Eisschrank

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Auction von Pianinos und Flügel.

Dinstag, den 20. Mai, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meiner **Auctions-Halle, Ohlauerstraße Nr. 45, im alten Landschafts-Gebäude parterre,** [4404]

3 Stück elegante Pianino in Polixander und Mahag., 3 Stück gut gehaltene Flügel, 3 St. Nähmasch. u. 10 St. Uhren und Regulatoren

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Allen an Bandwurm

Leidenden biete ich ein **unfehlbares** schmerz- und gefahrloses Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2 bis 3 Stunden. [2034]

Rendschmidt, Liegnitz.

Preuß. Loose kauft gegen hohes Aufgeld jeden Posten zur 148. Lotterie und erbittet schleunigst genaueste Preisofferten. S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14. [5646]

Preußische Loose

für die bevorstehende erste Klasse kauft jeden Posten und zahlt

pro Viertel 7 Thlr.

Schlesingers Lotterie-Agentur,
Breslau, Ring 4. [5549]

Als Gelegenheits-Einkauf,

empfiehlt [6062]
zu sehr billigen Preisen

S. Jungmann,

Reuschestraße 64,
schwarz woll. Guipürspitzen,
schwarz seid. Guipürspitzen,
schwarzen, ächten Sammet,
Perlen-Besätze.

Ziegeln

sind vorräthig in **Wilhelmsruh** bei Breslau. [4369]

Bernh. Grüter

Annoncen-Expedition,

Breslau, Ring, Riemerzeile 18, 1. Et.

Ich übernehme die Abfassung v. Anzeigen in **wirksamster Form,**
Ich vermittele in alle Zeitungen **Annoncen,**
Berechne weder Porto noch Provision, sondern nur **Original-Preise,**
Bewillige je nach Größe der Ordres möglichst hohe **Rabatte,**
Liefere über alle Insertionen, ob gewünscht oder nicht, **Belege,**
Erspare den Inserenten alle und jede **Spesen,**
Besorge, sofern ausländische Blätter benutzt werden, correcte **Uebersetzungen,**
Gebe auf Wunsch bereitwilligst vorherige **Kosten-Anschläge,**
Versende gratis und franco die neuesten und correctesten **Insertionstarife,**
Garantire für alle Fälle die strengste **Discretion.**

Orig.-Howe-Nähmaschinen,

5. Diplomes d'honneur. 18 Goldene Medaillen.
Garantie 6 Jahr.

A. Preis 46 Thlr.	B. Preis 50 Thlr.	C. Preis 55 Thlr.
Für den Familien-Gebrauch, Weißnäherei, Confect.-, Mützen-Schirm-Fabrikation	Für Schneider, Schuhmacher, Bandagisten und Hut-Fabrikanten.	Extra-Schwungrad und großes Schiff, liefert eben so leicht die dünnst. Confections-Artikel, wie die schwersten Sattler- und Schuhmacher-Arb.

Keine Original-Howe-Maschine wird ohne Certificat verkauft.

Tägliche Fabrikation 800 Maschinen.

The Howe-Maschine Company in New-York.

Filiale Breslau, Carlsstraße 50,
Ecke Schweidnitzerstraße, 1. Etage [6050]

Breslauer Wollmarkt.

In der dicht am officiellen Wollmarktsplatze gelegenen städtischen Turnhalle, Berlinerplatz Nr. 2, lasse ich Wolle zum Verkauf ablagern und stelle den Herren Interessenten bei rechtzeitiger Anmeldung billigste Conditionen. Zu briefl. Auskunft bin ich bereit.

Adolf Proskauer.

[4366] Comptoir: Alte Graupenstraße 16.

Für Fabrikanten von Baugegenständen.

Ein in Posen wohnender Kaufmann, der in der Bautechnik erfahren, beabsichtigt in seinem gut gelegenen Geschäft ein [6018]

Musterlager sämmtlicher in das Baufach einschlagender Artikel zu errichten.

Genügende Bekanntschaft mit Bau-Unternehmern, sowie gute Referenzen und Garantie stehen zur Seite.

Gefällige **Offerten sub A. K. 1000** befördert die **Expedition der Posener Zeitung.**

Achtundzwanzigste Hauptsendung!

Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke und Genesene. Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Vielseitige Empfehlungen von berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

In Flaschen à 15 Sgr., halbe 8 Sgr., pro Anker 34 Liter 15 Thlr., halbe (16 Liter) 8 Thlr. incl. Gebind, empfiehlt

Haupt-Depot Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42. [6086]

Die

Erste Oberschlesische Kork-Waaren-Fabrik

von

S. Hammer, Beuthen O.-Schl.,

deren **Fabrikate** sich eines allgemeinen Beifalls sowohl im **In-** als auch im **Auslande** zu erfreuen haben, empfiehlt

Mineralwasser-Korken, Wein- und Bier-Korken etc,

in vorzüglicher Qualität. [6084]

S. Hammer, Beuthen O.-Schl.

Zu verkaufen sind ca. 100 Centner gußeiserne Bohrspäne und ca. 20 Centner schmiedeeiserne Drehspäne in der Eisengießerei der Actien-Gesellschaft **Ganz & Co., Filiale Ratibor.** [6059]

Nur bis zum 1. Juni Gr. Ausverkauf

aus der Concurs-Masse des Cigarren-Geschäfts Schmiedebrücke Nr. 67. Wiederverkäufern offerirt Partien v. 6½ Thlr. an der Verwalter.

Partienverkauf
französischer, schweizer, sächsischer Waaren.

Im Wege der Liquidation erstand ich zur Leipziger Messe nachstehende, nur gute, fehlerfreie Waaren, durchgängig für die Hälfte des vollen Werthes und offerire solche ebenfalls zu ganz erstaunlich billigen Preisen,

vom Wollenstoff-Lager:

circa
2000 Ell. rein wollene Ripse in allen Farben a 7½ Sgr.,
1500 „ glatte feine Alpacas in allen Farben a 6 Sgr.,
600 „ 10/4 breite reinwollene Plaid's a 12½ Sgr.,
1800 „ feine Lama- und Mozambique a 6 Sgr.,
750 „ Sommersatins in allen Farben a 5½ Sgr.

Von Seidenstoffen:

2500 Ell. schw. Taffete, reine Seide a 16 Sgr.,
1200 „ coul. Taffete u. gestreift a 7½ Sgr.,
600 „ gestrft. Poplin a 14 Sgr.
2400 „ schwere Seidenripse, schwarz und couleurt, 5/4 breit, a 1 Thlr.,
250 Foulards, echte ostind. a 22½ Sgr.,

200 Dtzd. hochfeine reinleinene Taschentücher, deren reeller Werth 4—8 Thlr., verkaufe ich von 2—4 Thlr.

Eine collossale Partie Weißwaaren, bestehend in Kragen, Stulpen, Stickereien, Garnituren, Jabot ꝛc., die ich noch billiger als zur Hälfte des vollen Werthes verkauft.

Echte Guipure, Wollspitzen und Einsätze.

Stoffe für Herren, echte Niederländer und Luckenwalder Waare. Der ganze Anzug 5¼ bez. für 7½ Thlr., oder getheilt Rock und Weste für 5 Thlr., Beinkleid 2½ Thlr.

Von der wirklichen billigen Offerte, und vorzüglicher Güte aller Waaren belieben die geehrten Herrschaften auch in nicht kaufendem Falle sich freundlichst Ueberzeugung zu verschaffen.

Julius Jungmann,
Parthienein- u. Verkäufer sowie Käufer ganzer Waarenlager,
Nr. 44. Albrechtsstraße Nr. 44.
1. Etage. 1. Etage. 1. Etage.
Aufträge von Auswärts promptest gegen Nachnahme des Betrages. [6067]

Alle Arten Strumpfwaaren, Strümpfe, Strumpflängen, gestrickte und gehäkelte Kindersachen in Baumwolle und Wolle, Corsets, Zwirnhandschuhe, Netze, garnirte seidene Fichu's engl. Kopftücher, Negligéhauben, Schürzen modernster Façon für Damen und Kinder, Estramadura-Nähutensilien, Puppen, empfiehlt billigst

J. L. Richter,
vorm. Aug. Zeisig,
Schweidnitzerstraße Nr. 27, vis-à-vis dem Theater.

Die Annahme für die Judlin'sche patentirte chemische
Wasch-Anstalt
von
F. Gruner, Berlin,
befindet sich jetzt bei
J. L. Richter,
vorm. Aug. Zeisig,
Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis Theater.

Mosel-, Rhein- u. Rothwein
die Flasche von 7½ Sgr. an.
Ungarwein, herb u. süß, v. 12½ Sgr. an,
Muscat-Lünel (süßer), à Fl. 9 Sgr.,
Süßer Sicilianerwein, à Fl. 11 Sgr.,
Champagner, à Fl. von 25 Sgr. an,
Echten Cognac, Rum, Arac, [4507]
sehr billig empfiehlt
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Photographien
w. fortan m. d. neuen v. m. erf. Präparat ohne Preiserhöhung angef.
Adolf Pick,
Nikolaistr. 69. Ecke Büttnerstr.

Fabrik
für
Rosshaarstoffe, Rosshaarröcke, Tournures, Corsets, Crinolinen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Strumpf- und Sockenlängen.

☞ Corsets und Rosshaarröcke werden gewaschen, gesteift und modernisirt, Crinolinen façonnirt bei [4748]

S. Korn,
früher
Bernhard Korn,
Blücherplatz 4.

Centesimalwaagen
für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken ꝛc., Decimalwaagen in Holz, so wie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krahnwaagen zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte Brückenschnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen ꝛc. liefert die Maschinenfabrik von
Bockhacker & Dinse,
Berlin, Chausseestr. 32.

Grosses [5354]
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Strickgarne, Knöpfe, Besätze,
Nähmaschinengarne und Seiden,
empfiehlt billigst [5779]
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1,
„zur Kornecke".

Eisenbahnschienen
zu Bauten, auch
40 Stück Säulen,
14¼ Fuß hoch, 6 Zoll Durchmesser, und eine Partie
Plateaux-Wagen,
schmalspurig, auf Schienen gehend, sowie [4197]
Grubenschienen
empfehle billigst,
Siegmund Landsberger,
Reuschestraße 45, im rothen Hause.

Kautschuk-Oel-Lack.

Dieser neue Oel-Lack in allen Couleuren, welcher nicht mit Spiritus-Lack, sogenanntem Fußboden-Glanzlack, zu verwechseln ist, dient zum Anstrich der Fußböden, trocknet binnen einer Stunde, hat sofort den schönsten Spiegelglanz, der gegen Nässe steht, und ist bei richtiger Anwendung unbedingt das Haltbarste und Eleganteste aller bisher existirenden Methoden. Preis pro Pfund-Flasche 12 Sgr. [6085]
Alleiniges Lager für Schlesien unterhält
Handl. Eduard Gross in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.
Lack-Fabrik v. C. F. Dehnicke in Berlin.

Ein elegantes Putzgeschäft mit guter Kundschaft in Berlin, nahe d. Linden, ist Umst. halb. sof. zu verk. Gefl. Off. sub Y. 1586 bef. d. Ann.-Exped. v. Rudolf Mosse in Berlin.

Annoncire jeden Sonntag
Portativ-Bäder
(Wannenbäder ins Haus.)
(Wannen desinficirt.)
à 15 u. 12½ Sgr.
Weidendamm Nr. 3.
Bestellkästen:
Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstraße 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn.-Straße 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstraße 19.
[5352] **Jouly.**

Nach
denkender Aerzte
Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem dadurch Geheilter übereinstimmendem Urtheile haben in Krankheiten der **Athmungs-** (Hals und Brust) u. **Verdauungs**-Organe (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des **Nervensystems** (Hypochondrie, Hysterie, allgemeine und spezielle **Schwächezustände**, Pollutionen, Impotenz) die auf **Alex. von Humboldt's** Veranlassung eingeführten



(nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u. Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden aufs wärmste zu empfehlen sind. Zur spez. Belehrung versendet die **Mohren-Apotheke** in **Mainz** und deren Depôts-Apotheken **Breslau: L. Wachsmann,** königl. Universitäts-Apotheke, **Posen:** kgl. Hof-Apotheke **Dr. Mankiewicz** des Professor Dr. SAMPSON'S wissenschaftliche Abhandlung darüber frco. gratis.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
Kragen,
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Nur allein die electromotorischen
Zahnhalsbänder
von **Gebr. Gehrig,** Berlin,
befördern leicht und schmerzlos das Zahnen der Kinder, beseitigen Unruhe, Zahnkrämpfe u. s. w. Echt zu haben à Stück 10 Sgr. bei Gebr. Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse in Berlin, 14, Charlottenstraße 14, und [4520]
in Breslau bei A. Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.
„ „ „ Wilhelm Zenker, Albrechtsstr. 40.
„ „ „ Adolph Levy jr., Ring 54.
„ „ „ J. Silberstein, Ring 56.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,
unter Garantie zu Fabrikpreisen in der [C048]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Ital. Kirschen,
à Pfd. 8 Sgr.,
Neue Lissab. Kartoffeln, Neue Matjes-Heringe
empfehlen [6077]
Gebr. Taucher
15. Graupenstr. 15.

Ein silbergrauer Original-Holländer Bulle, Prachtstück, aus zwei Exemplaren auszuwählen, 2 Jahr alt, steht zum Verkauf auf Dominium Borkowitz bei Creutzburg OS.

Oberhemden,
zu deren Anfertigung ich ein eignes Atelier habe, sowohl fertig, als auf Maaß.



Maaß-Anleitung für Bestellungen von außerhalb.



Halsweite X—Z.
Schulterlänge A—B.
Armlänge B. C. D.
Brustweite E—F.

J. Wachsmann,
Ohlauerstraße 84,
Größtes Magazin engl. und französ. Herren-Bedarfs und Luxus-Artikel. [6051]
Atelier für Herren-Wäsche.

Zur Errichtung eines solid. rentabl. Engros-Geschäfts wird ein Theilnehmer mit 4—6000 Thlr. ges. Off. sub F. C. 744 nimmt die Annoncen-Exped. von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29 entgegen. [6054]

Apotheken-Kauf-Gesuch.
Ein junger Apotheker sucht bei 2—3000 Thlr. Anzahlung eine Apotheke zu kaufen. Fr.-Offerten bef. die Exp. der Bresl. Ztg. sub H. Z. 59. [2044]

Eine Besitzung,
1 St. per Bahn von Breslau, bestehend aus einem herrsch. Wohnhause mit 3 Mg. parkartigem Garten und einem ca. 100' l. maff. Gebäude — vorläufig zur Hälfte mit 6 kl. Wohnungen versehen — und 1 Mrg. Garten ist im Ganzen wie getheilt billig zu verkauf. Die Lage an fließendem Wasser macht dieselbe für jede industrielle Anlage, auch zur Handelsgärtnerei u. dergl. sehr geeignet.
Näheres sub A. B. C. 12 poste restante Breslau. [4373]

Holz- und Kohlen-Geschäft.
Anderweitiger Unternehmungen halber ist ein gangbares Holz- und Kohlen-Geschäft incl. sämmtlichen Inventars zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau sub Chiffre N. 3688 zu richten. [6081]

Wegen Abreise
eine fast neue Mahagoni-Einrichtung, ein großer eleganter Pfeilerspiegel (Aronce mit Gold) mit Consol und Marmorplatte, neue Teppiche, Gardinenstangen, verschiedene Küchen- und Hausgeräthe, im Ganzen und einzeln, ein prachtv. neues Stuttg. Concert-Pianino, Polyrander. Näheres Alte Taschenstr. 11, 1. Et. [4371]

Feine Möbel, gebrauchte u. neue, Schweidnitzerstr. 8. Franz. Garnituren, Sophas u. Fauteuils in Nußbaum u. Mahag.-Nußbaum-Buffet, Garderoben und Kleiderschränke, Silbersp. und Bücherspinde, Wertikos Schreibtische, Waschtische mit Marmor, Spiegel mit Untersatz in Marmor. Bettstellen mit Matratzen werden allerbilligst verkauft. [4388]
Schweidnitzerstraße 8, Eingang Ohleseite.

Eine Conditorei
wird von einem soliden, erfahrenen Conditor zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten unter Z. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4411]

Veränderungshalber ist ein Mahagoni-Flügel billig zu verkaufen Wallstr. 17, im Hofe 2 Tr. links.

Neue engl. Matjes- und [4418]
marinirte Delicatess-Heringe
empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Bruno Vogt,
Bier-Groß-Handl.,
Breslau, Büttnerstr. 1,
offerirt frei ins Haus für 1 Thlr von einer Sorte:
24 Fl. feines Lagerbier.
20 Fl. Bergschlößchen.
20 Fl. Löbauer Actienbier.
20 Fl. helles Waldschlößchen.
15 Fl. dunkles Waldschlößchen.
20 Fl. Böhmisch Lagerbier.
20 Fl. Grätzer Märzenbier.
12 Fl. Wiener Märzenbier.
12 Fl. Culmbacher Exportbier.
12 Fl. Erlanger Exportbier.
7 Fl. echt engl. Porter.
6 Fl. Pale oder Edinb. Ale.
Wiederverkäufer und Restaurants erhalten lohnendsten Rabatt.
Sämmtliche Biersorten auch in Gebinden von ¼, ½ und 1/1 Hektoliter.
Nach außerhalb in Fachkisten zu 50 Fl. [6065]

Pianinos.
in allen Holzarten, ein Polisander Salon-Flügel brillanter Bauart, preismäßig bei B. Langenhahn, Neueweltgasse 5. [4380]

Gesucht
ein gebraucher, aber gut erhaltener
Dampfkessel,
20—30' lang, 3—4' Durchmesser und 4 Atmosphären. Gefl. Offerten sub Chiffre **L. 3686** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Eine gut gelegene Bäckerei
ist zu verpachten, zu erfragen Fischergasse Nr. 10, bei Hofmann. [4345]

Circa 100,000 Stück Mauerziegeln, [2052]
à m. 11 und 12 Thlr., frei Waggon Bahnh. Oels verkauft gegen Baarzahlung H. O. Doering in Oels.



Wer das ächte, durch sein concentrirte, von vereideten Chemikern aprob. meliorirte Qualität zur Superiorität gelangte Restitutions-Fluid für Pferde anzuwenden wünscht, beliebe seine Ordres an den General-Debit Händl. **Eduard Gross** in Breslau zu richten. Preis à Flasche 20 Sgr., Orig.-Kisten von 12 u. 6 Flaschen entsprechend billiger. Jede Flasche trägt zur Kennzeichnung der Echtheit Firma des General-Debits.

Neue englische Matjes-Heringe
in feinster Qualität,
und
Lissaboner Kartoffeln
sowie
Möweneier
empfehlen [6047]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Frische italienische
Kirschen, Kibitz- und Moeven-Eier, Blumenkohl, Astr. Caviar,
neue englische
Matjes-Heringe,
harte Braunschweiger Winter-
Cervelatwurst
neue Lissaboner
Kartoffeln, Speckbücklinge
empfiehlt [6072]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen Geschäfts nebst Grundstück, sucht wegen Mangel an Damen-Bekanntschaft, sich auf diesem Wege zu verheirathen, junge Damen im Alter von 20—25 Jahren, von angenehmen Aeußern, mit einem Vermögen von 2—3000 Thlr., wollen gefälligst bei ernstlicher Reflectation ihre Offerten unter P. S. 61 in die Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen. [2048]

Wir empfingen wieder: [6049]
Neue Span. Kartoffeln,
Engl. Matjes-Heringe,
Geräucherte Goldfische,
Hamb. Speckbücklinge,
Geräucherte Spickaale,
Marinirte Delicatess-Heringe mit Pickles,
Westphälische Schinken,
Russische Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweiger Wurst,
Hamburger Mettwurst,
Elbinger Niederungskäse
süss und zart,
Holländischer Käse, mild,
Neufchateller Käse,
Französ. Compotobst,
Italienische Prünellen,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Garten-Honig,
Spargel, täglich frisch,
Messina Apfelsinen,
Himbeer- u. Kirschsaft,
unverfälscht,
Mosel- und Rheinwein
zur Maibowle,
Waldmeister, tägl. frisch.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Kern-Butter
verkauft à Pfund 9½ Sgr., à Ctnr. 30 Thlr. die Butterhandl. Schuhbrücke 72. [4391]
Das Geschäft ist zu verkaufen.

Petroleum-Fässer
kauft zu höchsten Preisen [4215]
Isidor Leipziger.

Eine braune englische Stute,
fehlerfrei, 6 Jahr alt, firm gefahren ist zu verkaufen.
Näheres in der alten Henckelschen Reitbahn im Stall. [4306]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Student
wünscht Gymnasiasten Stunden zu ertheilen. Offerten sub O. H. 57. Exp. d. Bresl. Ztg. [4401]

Ein anständiges Mädchen findet sofort lohnende Beschäftigung und gutes Engagement in einem größeren photographischen Atelier. [2043]
Offerten werden unter Chiffre 8008 P. P. Ratibor poste restante erbeten. (Beifügung des eigenen Portraits erwünscht.)

Ein anst. Mädchen, im Schneidern, Frisiren, Plätten und Putzmachen geübt, sucht Stellung als Kammerjungfer per 1. Juli, am liebsten in Breslau. Gefl. Offerten sub E. V. 739 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [5984]

Ein gebildetes, anspruchsloses Mädchen im Alter von 18—20 Jahren findet, falls dasselbe die Hausfrau unterstützen und derselben bei Beaufsichtigung der Kinder an die Hand gehen will, in einer geistlichen Familie auf dem Lande recht bald freundliche Aufnahme. Offerten unter „G. 42" nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [1986]

Eine Kinderfrau, in gesetzten Jahren, die gute Atteste aufzuweisen hat, wird bald auf ein Gut in Oberschlesien gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften sub F. B. 743 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [6055]

Ein Obersecundaner (Gymnas.) wünscht Stunden zu ertheil. Sub Chiffre M. P. 52 Exp. d. Bresl. Ztg.

Den Herren Prinzipalen weise ich, wie bereits seit 12 Jahren, durch mein als das best und solidest anerkannte merkant. Bureau Handlungsdiener **kostenfrei** nach. Momentan verfüge ich über eine gr. Zahl gut empf. Reisenden, Buchhalter und Verk. f. div. Branchen. Die Stellensuchenden haben keine Einschreibegebühren zu entrichten.
E. Richter,
Neue Oderstraße Nr. 8c., f. 8—10, M. 1—3 U. [4387]

Durch das landwirthschaftlich Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 28 Oeconomiebeamte, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feldverwalter, Geh. 80—300 Thlr.; 4 unverheirathete Gärtner mit Geh. u. Tant.; 5 tüchtige Brenner mit Geh. u. Tant.; 2 unverheirathete Förster; 3 Wirthschafterinnen, Gehalt 80—100 Thlr.; 2 Eleven für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [2047]

Ein Reisender,
welcher als solcher bereits in einem Strohhut- oder Bandgeschäft fungirt hat, findet per 1. Juli d. J. Engagement bei H. L. Breslauer, [4420] Schweidnitzerstraße Nr. 52.

Ich suche pr. 1. Juli d. J. für mein Destillations-Geschäft [4391] einen tüchtigen
Reisenden.
Neisse. Josef Modrze.

Ein junger Mann, in der Strohhutbranche durchaus erfahren, der sich auch zum Reisenden qualificirt, sucht per 1. Juli Stellung. [4385]
Offerten sub G. L. H. 21 poste restante.

Ein Commis, 2045
tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Juli cr. in meinem Manufacturwaarengeschäft dauernde Stellung.
J. Heilborn in Cosel O/S.

Ein Reisender,
der bereits Baiern, Baden, Würtemberg und Sachsen bereist hat, sucht per bald oder 1. Juli c. gleiche Stellung, gleichviel welcher Branche. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter B. F. 53. in der Expedition der Breslauer-Zeitung. [5965]

Einen tüchtigen Agenten in der Cigarrenbranche sucht für hiesigen Platz eine Bremer I. Firma.
Offerten bis 20. d. unter Chiffre **F. H. 63** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4421]

Ein j. Mann, der im Stahl-, Stab- u. Eisen-Kurzwaaren-Gesch. vollst. vertraut, sowie mit Comtoir-Arbeiten firm und noch activ ist, sucht als solcher anderw. Stellung. Gefl. Off. poste rest C. F. 100 Gleiwitz.

Avis f. Wattenfabriken
2 gute Wattenmaschinen und 1 Wolf stehen zum Verkauf in der Wattenfabrik des Salo Fröhlich in Sohrau, O.-S. [4336]

Zum baldigen Antritt oder per 1. Juli suche einen mit der Papier-Branche vertrauten routinirten
Reisenden
für meine Papier-Düten- und Beutel-Fabrik. [6057]
H. Bruck,
Hirschberg i. Schl.

Für ein größeres Kleesaat- und Producten-Geschäft wird ein junger Mann als Spediteur gesucht. Derselbe muß in einem ähnlichen Geschäft bereits servirt haben. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten sub E. G. 726 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29. [5861]

Ein mit der Eisenbranche vollkommen vertrauter junger Mann, christl. Conf., welcher der poln. Sprache mächtig, in Comptoirarbeiten geübt und kleine Reisen unternehmen kann, findet bei gutem Salair in einer bedeutenden Eisenhandlung Oberschlesiens sofort oder per 1, Juli c. Stellung. [5900]
Offerten erbeten durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau unter A. J. 637.**

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Juli einen tüchtigen Verkäufer. [4335]
Natibor. Moritz Cohn.

Ein junger Mann,
der im Colonial- und Manufactur-Waaren-Geschäft vertraut, der einfachen Buchführung mächtig, findet per 1. Juli c. in meinem Hause dauernde Stellung. [2021]
Königshütte. Jacob Lustig.

Ein tüchtiger Commis
für Specerei- und Schnittwaaren, der auch polnisch spricht, kann sich bald melden bei Jakob Lewy in Natibor.

Einen gewandten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wie auch einen Lehrling suche ich per 1. Juli d. J. für mein Tuch- und Modewaarengeschäft.
David Troplowitz in Pitschen.

Ein Rechnungs-Beamter,
mit kärglichem Gehalte, welches zur Ausbildung seiner Söhne nicht ausreicht, bittet um Ueberweisung derartiger Arbeiten gegen Provision. Adr. A. H. in Haynau poste restante. [5971]

Zwei in ihrem Fache zuverlässige [6006]
Gelbgießer,
denen daran gelegen ist, dauernde Beschäftigung zu erhalten, finden gegen guten Lohn Unterkommen bei
O. Loesch in Oppeln.

Für ein auswärtiges Speditions-Geschäft wird
ein Commis,
welcher die Correspondenz mit leiten kann, gesucht durch
[4384] J. Sachs, Carlsstr. 24.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling von achtbaren Eltern mit guten Schulkenntnissen. [2051]
Kreuzburg O.S. Bernhard Hirschmann.

Ein junger Mann, welcher die Kurz- und Galanterie-Waaren-Branche gründlich kennt, wird jetzt oder spätesten zum 1. Juli für ein Berliner Haus als
Reisender verlangt.
Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden sub U. A. 904 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin erbeten. [6056]

Dringende Bitte!
Ein junger, gut empfohlener Mann, einer Existenz dringend bedürfend, sucht alsbald dauernde Stelle bei der Feder, am liebsten beim Cassen- und Rechnungswesen einer Behörde, Gutsherrschaft, oder zur Führung von Büchern, als Castellan oder ähnlicher Art unter bescheidensten Ansprüchen sub **A. B. 100** poste restante Forst O.-Lauf.

Den
Herren Gutsbesitzern
weist
Wirthsch.-Inspectoren,
Assistenten, Brennereibeamte, Rentmeister, Gärtner, Förster etc. jederzeit zum baldigen oder späteren Antritt nach das **L. Stangen'sche Annoncen-Büreau (Emil Kabath)** Carlsstr. 28. [6074]

Ein Brauermeister, verheirathet, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per bald oder 1. Juli a. c. unter soliden Bedingungen dauernde Stellung.
Gef. Offerten unter J. F. 60 an die Expedition der Bresl. Ztg. werden erbeten. [6028]

Ein praktischer Destillateur, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, findet per 1. Juli bei gutem Salair dauernde Stellung bei [4370]
L. Friedländer, Carlsruhe O.-S.

Ein Wachszieher-Gehülfe findet bei baldigem Antritt lohnende und dauernde Beschäftigung. [6060]
Anton Sobtzick, Ratibor.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Mode-Waaren-, Band- und Posamentier-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling.
[4415] Joseph Glaser in Ohlau.

Ein Bautechniker, gelernter Maurer, der die Bauschule zu Breslau und Holzminden absolvirt hat, sucht Stellung als Bauführer oder auch zur Vertretung eines Maurermeisters. Gef. Offerten sub E. A. 14 an das Annoncen-Bureau von A. Meerz, Oels i. Schl. [2004]

Ein [2002]
Wirthschaftsbeamter,
der polnisch und deutsch spricht, nüchtern, treu und fleißig ist, unverheirathet und erfahren im Fach, mit Eifer für seinen Beruf, kann sich zum Antritt für 1. Juli melden und seine Zeugnisse einsenden Dom. Borkowitz bei Creutzburg O.-Schl.

Ein Hüttenfactor! 6009
Zur selbstständigen Leitung eines Holzkohlen-Hochofens und Frischfeuers wird ein Hüttenfactor unter günstigen Bedingungen für das Königreich Polen, hart an der preußischen Grenze, gesucht. Derselbe muß mit Gießerei und Köhlerei genau vertraut sein. Offerten werden sub Chiffre **K. 3685** von der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau entgegengenommen.

Ein praktischer Destillateur,
der Buchführung und polnischen Sprache mächtig, von angenehmem Aeußeren, wird pr. bald oder 1. Juni c. gesucht. Näheres unter **B. B. poste restante Tost OS.**

---

3 bis 4 tüchtige
Uhrmacher-Gehilfen,
die sauber und correct arbeiten, können bei Erstattung der Reisekosten und hohem Salair sofort placirt werden bei Moritz Apitzsch,
[2022] Uhrmacher in Kattowitz.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, Abiturient einer höheren Handelsschule, sucht Stellung als Volontair oder Lehrling in einem Bank- oder Producten-Engros-Geschäft.
Gef. Offerten bittet man in der Cigarren-Handlung Neuschestraße Nr. 13 abzugeben. [4365]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zum möglichst baldigen Antritt einen [2046]
Lehrling.
Peiskretscham, im Mai 1873.
S. Bender.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. einen Lehrling, der die Tertia eines Gymnasiums oder einer Gewerbeschule absolvirt hat.
Heimann Fröhlich
in Kattowitz OS. [4315]

Ein Lehrling,
christl. Confession, wird für ein hiesiges Leinen-Geschäft bei völlig freier Station gesucht. Offerten Adr. R. U. 65 in die Exp. der Breslauer Zeitung.

Ein Gymnasiast, Ober-Secundaner, wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Offerten sub Chiffre Z. 63 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter zuverlässiger Diener findet Stellung zum 1. Juni d. J. Tauenzienplatz 9. [4406]

Für unser Herren-Garderoben-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. [6043]
Pariser & Strassner,
Ring Nr. 37.

Einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt, sucht die Eisenhandlung Emil Rother in Oppeln.

Für einen 16jährigen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben, mos., wird in einem Geschäft, welches am Sonnabend geschlossen, eine Lehrlingsstelle gesucht. Offerten werden sub M. M. poste restante Landsberg OS. erbeten.

Apotheker-Lehrling.
Ein junger Mann mit den gesetzlichen Vorkenntnissen, findet in meiner Officin als Eleve sofort Stellung. [6003]
Gross-Strehlitz O.-Schl.
Josef Riesenfeld,
Apothenbesitzer.

Apotheker-Eleve.
Ein junger gebildeter Mann m den gesetzlichen Vorkenntnissen findet die sorgfältigste Ausbildung in Theorie und Praxis durch [1926]
C. Schneider, Apotheker in Sprottau.

Ein
Wirthschafts-Eleve
mit Gymnasial-Kenntnissen sucht auf einem größeren Gute als solcher eine Stelle ohne Pensionszahlung. Er ist streng und gewissenhaft im Dienste und giebt einen tüchtigen Aufseher ab.
Gütige Adressen bittet der Vater desselben unter F. P. poste restante Breslau abzugeben. [4328]

Ein Laufbursche,
welcher in einem Comtoir oder bei einem Rechtsanwalt bereits thätig war, wird gesucht
Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Lohnansprüche erbeten sub E. H. 727 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [5862]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker Tauenzienstraße 80.

Höfchenstraße 6b. parterre 3 Zimmer, 1 Mittelcabinet, Entree, Küche mit Gartenbenutzung. Näheres Gartenstraße 42, 1. Etage. [4286]

Ein unmöblirtes Zimmer wird per 1. Juli zu beziehen gesucht. Adressen erbitten [4396]
Kohn & Wienskowitz.

Agnesstraße 1 Parterre links zu vermiethen. [4285]

In Hirschberg
(Riesengebirge) ist eine reizend gelegene möblirte Sommerwohnung mit Aussicht nach dem Hochgebirge für 2 bis 4 Personen zu vermiethen. Näheres Gruner's Felsenkeller daselbst.

Ein Gewölbe nebst Wohnung und Keller in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Posens am Ringe, ist per 1. October c. zu vermiethen. Offerten unter Nr. 47 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1999]

Herrschaftliche Wohnungen per Johanni und Michaeli weist nach
[4407] F. W. Arndt, Ring 7.

Die Wohnungs-Räumlichkeiten nebst Stellungen, Gartenbenutzung etc., Weidendamm Nr. 9, sind wir geneigt im ganzen oder theilweise zu Sommerlogis zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [4431]
J. D. Strauss'sche Erben.

Gesuch.
Für 1. Juli oder 1. October wird eine erste oder zweite Etage von 8 bis 9 Zimmern, Gas- und Wasserl., mit Pferdestall u. Wagenremise in guter Gegend gesucht. Näheres bei Herrn E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4422]

Herrschaftl. Wohnungen
mit Wasserleitung bald oder per 1. Juli cr. beziehbar: [4394]
Sadowastraße 2, Ecke Lobestr.

Ein großes 2fenstriges Zimmer im 1. Stock ist zu vermiethen Albrechtsstraße 37. [4339]

Albrechtsstraße Nr. 18
ist die erste Etage, bestehend aus 6 großen Piecen, auch zum Geschäfts-Local geeignet, sowie die dritte Etage per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 37 im Herren-Garderoben-Geschäft. [6044]

In Obernigk auf den Sitten, ohnweit des Badehauses, ist in der Gärtnerei 1 Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen. Näheres bei Schmidt daselbst. [4413]

Gartenstraße Nr. 4,
ist eine herrschaftliche Wohnung I. Etage, mit oder ohne Pferdeställe und Wagenremise zu Johanni zu beziehen. [4419]

Neuschestraße 52
ist per ersten Juli die erste Etage, ein Geschäftslocal, ein Comptoir und eine Remise zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [4287]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte von Robert Rößler. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Schlesische Gedichte von Karl von Holtei. Miniatur-Ausgabe. Eleg. gebunden. Preis 1¼ Thlr.

Breslauer Börse vom 17. Mai 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104 G.	—
do. Anleihe ..	4½	100 B.	—
do. Anleihe ..	4	95 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	88¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	123 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	98½ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82½ bz	—
do. Lit. A. ...	4	91¾ à 2½ bz	—
do. do. neue	4	90 B.	—
do. do.	4½	99½ B. [B.	—
do. (Rustical)	4	I. 90¾ II. 89¾	—
do. Lit. C. ...	4	I. 94 b I I 89¾ B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	89 bz	—
Rentenb. Schls.	4	93½ bz	—
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfskassen-Obl. .	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4	95½ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	101 B.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	96½ bz
Französ. Rente	5	—	96¼ G.
Italien. do.	5	60 bz	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	61 B.	—
do. Silb.-Rnt.	4⅕	64¼ bz	—
do. Loose 1860	5	92½ G.	—
do. do. 1864	—	—	95 B.
do. Credit Los.	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfb.	4	63 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	74¼ G.
do. do. .	5	—	74 G.
Russ Bod.-Crd.	5	—	88½ B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	100 G.	—
do. neue	5	—	103 B.
Oberschl. A u. C	3½	180 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	155 B.
do. Lit. D.	—	169 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124 B.	—
do. St.-Prior.	5	122 G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	50 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88 G.	—
do.	4½	97 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
do. Lit. C u. D.	4	89 B.	—
do. Lit. F. ...	4½	98½ bz	—
do. Lit. G. ...	4½	98½ bz	—
do. Lit. H. ...	4½	98¾ G.	—
do. 1869	5	101½ G.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	96¼ G.
Lombarden ...	5	112 G.	—
Oest. Franz. Stb.	5	196 G.	—
Rumänen St.-A.	5	—	43¼ B.
Warsch.-Wien.	5	—	83 G.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	82 G.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	88 bz G.	—
do. Discontob.	4	101 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	122½ bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	99 bz G.
do. Prv.-W.-B.	4	100 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	104 B.	—
Ostd. Bank ...	4	80 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	90 G.
Schls. Bankver.	4	141½ bz	—
do. Bodencrd.	4	94 bz	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	93 bz G. [bz B.
Oesterr. Credit	5	173½ B.	p. u 172½ à 3¼

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	99 B.
do. do. Prior.	6	—	96 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	85 bz	—
Laurahütte....	5	238½ B.	pu. 237 à 38½ b
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	144 B.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	105 B.
do. do. II.	—	—	100 bz
do. Kohlenwk.	5	—	111 G.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	104 à ¼ bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	95 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia (Verein chem. Fabr.)	5	99¼ B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	95 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20-Frcs.-Stücke	—	—
Oest. Währung	89¼ à ½ bz	—
Russ. Bankbill.	79¾ à 80 bz B.	—

Wechsel-Course vom 16. Mai.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	138½ G.	—
do. do.	2M.	137¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.18½ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¾ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	—	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88 B.	—
do. do.	2M.	86 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	12	—	—	—	—	8	24	—	—	—	—	7	10	—
do. gelber ...	9	2	—	—	—	—	8	19	—	—	—	—	7	10	—
Roggen	6	5	—	—	—	—	5	29	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	26	—	—	—	—	5	20	—	—	—	—	5	12	—
Hafer	4	26	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	18	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	10	—		9	10	—	8	15	—
Winter-Rübsen	8	25	—	8	10	—	7	5	—
Sommer-Rübsen	8	15	—	7	10	—	6	10	—
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein............	9	10	—	8	25	—	7	25	—

Heu 34—40 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 19. Mai.

Roggen 61 Thlr., Weizen 89, Gerste 56, Hafer 47, Raps 98, Rüböl 21¾, Spiritus 17¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 17¾ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.